

VEREIN MARK
FÜR KULTURELLE
UND SOZIALE ARBEIT

JAHRES- UND
JUBILÄUMSBERICHT 2016



INHALT



PRÄAMBEL
2



VORWORT DAVID SAUDEK
3



VORWORT GERD PARDELLER
4



DAS MARK - ZIELE
5



STIMMEN ZUM MARK-
JUBILÄUM
6



DER (UM)WEG VOM FRANZ-JOSEF-
KAI IN DIE HANNAKSTRASSE
17



ST. MARKUS
22



MARKKRAM & MARKAMA
24



DER LEGENDÄRE MUSIK-
WORKSHOP
26



VOM CONTAINER IN DEN
SÜDEN UND WIEDER AUF DIE
STRASSE
28



NEUER START IM NORDEN
DER STADT
34



VIER SÄULEN
35



DIE GEBURTSTAGSFEIER
36



JONGLIEREN IM SPAGAT
38



PRESSESTIMMEN ZUM
JUBILÄUM
48



PROJEKTE UND
SCHWERPUNKTE
50



ZAHLEN 2016:
VERANSTALTUNGEN
81



BESUCHERINNEN-
FREQUENZ 2016
86



BESUCHERINNEN-
BEFRAGUNG
88



STRUKTUR &
ORGANISATION
92

„IF IT WORKS, IT'S OUT OF DATE.“

(David Bowie)

Um 50 Jahre Vereinsgeschichte, und damit einhergehend ein Stück weit auch die Geschichte der offenen Jugendarbeit in Salzburg, aufzuarbeiten, braucht man in erster Linie: Zeit. Wir waren im Archiv der Erzdiözese, wir haben mit vielen Personen gesprochen, die das MARK in unterschiedlichen Phasen begleitet haben – länger als die Liste der Dinge und der Menschen, die wir getroffen haben, um die folgenden Zeilen schreiben zu können, ist aber sicher die Liste jener, die wir nicht gefunden, mit denen wir uns nicht getroffen haben. GANZ SICHER fehlen wichtige Beschreibungen, es war uns auch nicht möglich, alle Protagonistinnen und Protagonisten aus 50 Jahren MARK zu identifizieren. Wir sind keine Historikerinnen, nicht alle Archivbestände sind bereits geordnet oder freigegeben, und – das wird, die, die das MARK kennen, jetzt nicht wirklich wundern – ein Verein wie das MARK hat zwar vieles angesammelt im Laufe der Jahre, akribisches Archivieren über das buchhalterisch und förder-technisch verlangte Maß hinaus lag aber sicher nie im Fokus der täglichen Arbeit. Sicher gibt's irgendwo Fotos aus den 1990er-Jahren – aber wo die Schachtel damit beim letzten Standort-Wechsel gelandet ist, daran kann sich gerade keiner der Anwesenden erinnern, oder war auch weder im entsprechenden Jahrzehnt noch beim Umzug in irgendeiner Form involviert.

Man spricht mit Menschen, es fallen Namen, Ilse, Bernhard, Hans, Frauke, Club Chicago West, Maria, Michel, einige erzählen mit fast leuchtenden Augen vom Toast in der Neutorstraße, andere waren

bei den Musikworkshops dabei oder haben sich im MARK kennengelernt und sind mittlerweile verheiratet – oder zum zweiten Mal Obmann des Vereins.

Diese Publikation ist wie das MARK selbst: NICHT PERFEKT. Bestimmt gibt es auch hier manche, die sich etwas anderes erwartet haben, etwas anderes wünschen würden, mit dem, was ist, nicht einverstanden sind. Wüssten, wie es besser gemacht werden könnte und sollte.

Wie in unserer täglichen Arbeit im MARK gilt aber auch hier: Jede und jeder, die oder der etwas beitragen möchte, ist willkommen und daraus entsteht – dieser Bericht, das MARK. Gerne stellen wir ergänzende Geschichten, Statements und Bilder auf unserer Homepage in der Rubrik „50 Jahre“ online. Es kann kein „FERTIG“ geben, weil hier ständig Bewegung ist, weil das MARK nicht nur eine Geschichte hat, sondern sich aus vielen Geschichten zusammensetzt, und jede und jeder verbindet eine ganz eigene – manche erinnern sich gerne und andere haben einen klaren Schlussstrich gezogen.

Wir danken allen, die – egal, ob genannt oder nicht genannt, bewusst oder unbewusst – zum Entstehen dieses Jubiläumsberichts beigetragen haben. Und noch viel mehr jenen, die – kürzer oder länger, beständig oder immer wieder, gemeinsam mit vielen anderen „das MARK“ sind.

DANKE!

MARK 1966-2016



Noch einmal blicken wir zurück auf unsere 50-jährige Geschichte, mit der wir uns im vergangenen Jahr eingehender beschäftigt haben. Dazu haben uns auch einige Unterstützerinnen und Wegbegleiter ihre Gedanken aufgeschrieben, welche wir in diesem Bericht präsentieren dürfen.

In Zeiten, in denen viel von Spaltung der Gesellschaft gesprochen wird, ist Integration, und zwar auf die gesamte Bevölkerung bezogen und nicht nur auf geflüchtete Menschen, eine sehr wichtige Aufgabe. Dazu wollen wir mit unserem offenem Haus und unserem breiten Angebot einen Beitrag leisten.

MARK 1966-2016

Ein weiterer Schwerpunkt des vergangenen Jahres drehte sich rund um das Thema Nachhaltigkeit. Hierzu gab und gibt es eine Reihe von einmaligen wie periodischen Veranstaltungen. Auch dieses Feld werden wir sicher noch weiter beackern.

Mein tiefst empfundener Dank allen Mitarbeiterinnen und Helfern sowie allen Unterstützerinnen und Kooperationspartnern.

DAVID SAUDEK (OBMANN VER-
EIN MARK FÜR KULTURELLE UND SOZIALE
ARBEIT)

„ZU SAGEN, WAS IST, BLEIBT DIE REVOLUTIONÄRSTE TAT.“

(Rosa Luxemburg)

Pluralismus und Perspektive

4

Mit Gewissheit tun sich Menschen schwer mit der Abwesenheit genauer Definitionen. Wir leben ja in einer vermeintlich konkretisierten Zeit, wo alles einen Grund haben muss und wo immer irgendjemand egal worauf eine Antwort zu haben scheint. Je pluralistischer sich jedoch diese Gesellschaft entwickelt, desto vielfältiger die Meinungen, Ansichten und Orientierungen der darin lebenden Individuen. Da läuft die Definition des Realen Gefahr zu einem rein akademischen Begriff zu verkommen, weit entfernt von der Realität und der unausweichlichen Praxis.

Das Viele ist ein Mee(h)r an Allem und umso schwieriger zu begreifen, sodass das Klar-Festlegte, das kleinste Gemeinsame, alles zu erleichtern scheint. Doch gibt es Teilaspekte des Lebens, die sich nicht vereinfachen und simpel darstellen lassen. So steht der Mensch vor dem Scheideweg der Klarheit zur Unklarheit und einer möchte die Richtung klar sehen und die andere diese sogar bestimmen, da fragt die eine nach dem genauen Wie und der andere nach dem genauen Warum.

... und dann steht da aber eine Idee von Gleichheit und Offenheit und ambitionierte TräumerInnen prallen sanft auf Logarithmus-Affine, interagieren, produzieren, infizieren und lassen sein und lassen entwickeln, was sich entfalten möchte. Ebendiese Inhomogenität gebiert Impulse für neues Schaffen, für neues Leben und für die Zukunft. Wenn der Mensch sich nicht entfalten darf, ist Weiterentwicklung nicht möglich.

Wie ein Statement in der Wüste der konformistischen, beengt strukturierten Welt steht der Leitspruch, der das MARK begleitet seit nunmehr 50 Jahren:

Für Offenheit, Toleranz und Solidarität!

Wir sind nicht Die! oder Die Anderen!, die Fremden oder Unbequemen, die Komischen oder die Lauten, die Jungen oder die Spinner, die, die Kultur machen oder sozial engagiert sind ... Wir sind einfach alles gemeinsam, sind mit allen Eines gemeinsam, mannigfaltig, aber deshalb nicht pressbar, weder in Print noch organisch.

Letztlich ist doch alles nur eine Frage der Perspektive. Versucht der Mensch diese einmal zu ändern, wird er sich erfreuen an den unzähligen neuen Möglichkeiten, die sich dadurch auftun sowohl im Schaffens- als auch im Weiterentwicklungsprozess.

Die Zeit bleibt spannend und wir bereit, die nächsten 50 Jahre der Gesellschaft freie Räume in Kopf und Knochen zu erhalten, zu schaffen und zu gestalten!

GERD PARDELLER (GESCHÄFTSFÜHRER)
MARK.FREIZEIT.KULTUR

Mein Dank gilt allen UnterstützerInnen und NutzerInnen über all die vielen Jahre hinweg! Ohne Euer Engagement wär' das MARK nicht lebbar!



DAS MARK

6

Das MARK.freizeit.kultur ist - gemäß dem Leitbild des Vereins MARK für kulturelle und soziale Arbeit - für alle Menschen offen. Jedem Menschen, unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder sozialem Milieu, stehen im MARK.freizeit.kultur ideelle und reale Freiräume zur Verfügung. Programm und Angebot (Projekte und Veranstaltungen) richten sich an NutzerInnen aus den verschiedensten Lebenswelten. Eines der Ziele ist, dass die NutzerInnen motiviert werden, Initiativen zu entwickeln, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und kreativ mit anderen zusammenzuarbeiten. Im MARK.freizeit.kultur hat jede/r die Möglichkeit, frei zu experimentieren und, je nach Begabungen und Interessen, eigene Projekte zu entwickeln. Die aktive Teilnahme ist erwünscht, aber nicht verpflichtend.

Es ist uns wichtig, die Selbstbestimmung von Menschen zu fördern, wobei der niederschwellige Zugang zu den Aktivitäten ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist. Jede/r kann innerhalb der Öffnungszeiten kommen und gehen, wann er/sie will und im Wesentlichen machen, was er/sie möchte. Barrierefreiheit und soziale Offenheit sind uns ein Anliegen.

Der Verein MARK für kulturelle und soziale Arbeit verfolgt folgende Zwecke:

- Ein Kultur-, Freizeit- und Veranstaltungszentrum zu betreiben
- Die Schaffung von Freiräumen für verschiedene Aktivitäten und Lebenswelten
- Entwicklung und Umsetzung diverser Projekte
- Die Arbeit im Sozial- und Präventionsbereich



- Zur Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher und junger Erwachsener beizutragen
- Zur Fortbildung und beruflichen Weiterbildung beizutragen
- Niederschwelligen Zugang zu Kultur und Kunst zu ermöglichen
- NutzerInnen die Möglichkeit der Mitgestaltung zu geben

Das MARK.freizeit.kultur ist ein Ort an dem Kulturarbeit und Sozialarbeit Hand in Hand gehen.

Im MARK kann jede/r:

- sich in Solidarität üben
 - Kontakte knüpfen und Leute treffen
 - seine/ihre Persönlichkeit entfalten
 - niederschwelligen Zugang zu Kultur- und Freizeitangeboten vorfinden (kostengünstige Konzerte, Workshops, niedrige Preisgestaltung im Kulturcafé,...)
 - Gemeinschaft und Solidarität als Selbstbestätigung erfahren
 - eigenständige Aktivitäten initiieren (Gründung von eigenen Musik- und Medienprojekten, Kulturinitiativen, Aktionsgruppen,...) und die Möglichkeit zur Vernetzung vorfinden
 - bei Bedarf Beratungsangebote in Anspruch nehmen und Hilfestellung bei der Weitervermittlung an professionelle Beratungseinrichtungen erhalten
 - sich medial informieren (Angebot an Tages- und Monatspresse, Internetzugang, Radio, Infomaterial wie Flyer und Plakate)
 - medial kommunizieren (Internet, E-Mail, MARK-Radio, Gestaltung von Plakaten, Flyern,...)
 - Werkstätten und Kreativbereiche nutzen
- Im Kulturcafé herrscht kein Konsumzwang.

Um weiterhin den Bedürfnissen der NutzerInnen gerecht zu werden und ihnen die Möglichkeit zur alternativen Freizeitgestaltung zu bieten, müssen drei grundsätzliche Regeln eingehalten werden:

- keine Gewalt - keine illegalen Drogen - kein mitgebrachter Alkohol. Innerhalb dieses Rahmens müssen sich alle NutzerInnen bewegen. Weiters ist das MARK.freizeit.kultur bei aller sonstigen Offenheit ein Ort, an dem Sexismus, Rassismus und jegliche andere Form von Diskriminierung und Abwertung keinen Platz haben. Die MitarbeiterInnen sind den Werten von Gleichberechtigung, Diversität, Toleranz und Solidarität verpflichtet - in der alltäglichen Arbeit ebenso wie im Besonderen bei der Initiierung neuer Projekte.

Die Kultur- und Sozialarbeit mit Menschen wird auch als Arbeit im Präventionsbereich verstanden. Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, müssen Zugang zu nicht kommerziellen Einrichtungen haben. Der Verein MARK für kulturelle und soziale Arbeit stellt diese Möglichkeit zur Verfügung. Aufgrund der Durchmischung der NutzerInnen aus unterschiedlichen sozialen Milieus, Schichten und Altersstufen, entsteht soziales Lernen voneinander. So wird der bekannte „Spirale-nach-unten-Effekt“ auf ungewollte Weise verhindert.

Die sinnvolle Freizeitgestaltung, die Kreativitätsentwicklung und die sozialen Kontakte tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Im Verein, in dessen Einrichtung und dessen Projektschienen, hat man die Möglichkeit, kommunikative Kompetenzen zu entwickeln und Hemmungen zu überwinden. Einerseits wird jede/r respektiert und akzeptiert und andererseits lernt man, den Anderen zu respektieren und zu akzeptieren. Erfolgreiche Sozio-Kulturarbeit macht die Gesellschaft friedfertig, kritikfähig und solidarisch. Demokratische Strukturen werden ausgebaut und verfestigt.

7



Stimmen zum MARK-Jubiläum

Liebes MARK-Team!
Liebe MARK-BesucherInnen!
MARK.freizeit.kultur feiert 2016 seinen 50er und schaut auf bewegte Jahre voller Einsatz für Jugendliche und Jugendkultur - auf Basis von Toleranz und Solidarität - zurück. Ihr Frauen und Männer vom MARK-Team leistet Besonderes, indem ihr soziale mit kultureller Arbeit verbindet. Daraus entsteht ein buntes, vielfältiges Angebot. Und damit könnt ihr schnell auf aktuelle gesellschaftliche Dynamiken reagieren. So bleibt das MARK mit euch und ihr mit dem MARK immer in Bewegung. Und jung.

Euch BesucherInnen - insgesamt gibt's euch 12.432mal im Jahr - werden Räume geboten, in denen ihr in Kunst, Kultur und soziale Themen eintauchen könnt. Ihr könnt diese Freiräume nutzen für eure eigenen Ideen. Denn was wissen schon die anderen davon, was euch gerade bewegt und was wirklich wichtig ist für euch. Zum 50. Geburtstag gratuliere ich euch vom MARK-Team zur tollen Jugend- und Kulturarbeit und euch MARK-BesucherInnen dazu, dass ihr die Räume mit eurem Mut, euren Ansprüchen, eurer Ruhelosigkeit und eurer Kreativität erfüllt... MARK eben. Die nächsten 50 Jahre werden auch nicht ruhiger. Versprochen!

*Eure Jugendlandesrätin
Martina Berthold*

MARK 1966-2016

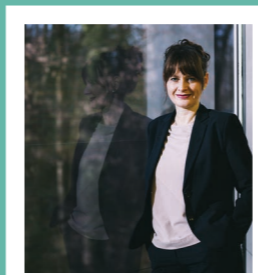


Foto: LMZ



Foto: LMZ

Für seine 50 Jahre ist der Verein MARK sehr jung geblieben. Das MARK hat längst einen wichtigen Platz in der Salzburger Kulturszene inne, insbesondere wegen seines bunten Kulturprogramms für Jugendliche - neben Konzerten, Lesungen, Workshops und Produktionsmöglichkeiten für junge Kreative bietet der Verein etwas Rares an, nämlich einen Freiraum ohne Konsumzwang. Mir gefällt als Kultur- und Soziallandesrat besonders der Ansatz, dass sie Jugend-, Kultur- und Sozialzentrum unter einem Dach vereinen. Ich kenne den Verein und seine Arbeit schon lange und bewundere die Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit des Vereinsvorstandes sowie der Geschäftsführung für das MARK mit seinem unverzichtbaren Programmangebot zu kämpfen. Ich glaube, so ein Kampfesgeist trägt zur Jugendlichkeit des MARK bei.

*Heinrich Schellhorn
Landesrat*

MARK 1966-2016



Foto: SPÖ/Stadt Salzburg

50 Jahre gehen an einem nicht spurlos vorüber - auch nicht an einer Institution wie dem MARK. So sind die Jungen von damals die "alte Hasen" von heute und ist das MARK generell nicht mehr der Jugendtreff im klassischen Sinne des Wortes. Die Kultur war immer schon wichtig und so hat sich das MARK auch verstärkt dorthin entwickelt. Dabei hat es das Soziale aber auch nie aus den Augen gelassen und das rechne ich ihnen hoch an. Mir ist das Miteinander in der Stadt besonders wichtig und das MARK ist seit Anbeginn ein Ort an dem dieses Miteinander ganz vorbildlich gelebt wird. Seit 50 Jahren ist das Haus offen für alle - ob jung, ob alt, ob arm, ob reich - jeder hat dort Platz. Und genau so soll es sein.

*Anja Hagenauer
Vizebürgermeisterin Stadt Salzburg*



Foto: (C) Hauch

Seit 1966 gibt's „das MARK“, und das ist gut so! Salzburgs ältestes Jugendkulturzentrum hat es nicht immer leicht gehabt, doch allen Schwierigkeiten zum Trotz ist das MARK heute ein unersetzlicher Bestandteil der kulturellen Vielfalt unserer Stadt. Salzburg kann und darf die Jugendkultur nicht links liegen lassen, dennoch stand das MARK in den 50 Jahren seit seiner Gründung mehrfach knapp vor dem Aus. Ohne den Einsatz zahlreicher UnterstützerInnen gäbe es das Jugendkulturzentrum heute nicht mehr. Besonders für junge Musiker ist das MARK eine unverzichtbare Anlaufstelle. Es gibt nicht viele Proberäume in der Stadt Salzburg, und noch weniger davon sind für junge Menschen auch leistbar. Ohne die Möglichkeiten, die musikinteressierten Jugendlichen im MARK geboten werden, wäre Salzburgs Musikszene um einiges ärmer.

*Ulli Saghi
Gemeinderätin*

Das Jugendzentrum MARK blickt auf 50 Jahre seines Bestehens zurück. Das möchte auch ich zum Anlass nehmen, um allen Verantwortlichen und jungen Menschen herzlich zu gratulieren. Mir als Erzbischof ist die Arbeit mit Jugendlichen ein großes Anliegen. Sehr dankbar bin ich für die Zeit, in der ich als Weihbischof der Diözese Graz-Seckau österreichischer Jugendbischof sein durfte. Gerne denke ich an zahlreiche spannende Begegnungen zurück! Wir können als Kirche viel von den jungen Menschen lernen: von der Freude, die sie in sich tragen, ihren vielen guten Ideen, ihrer Bereitschaft zum Engagement und ihrem ehrlichen, kritischen Blick auf Welt und Leben. Der Schwerpunkt auf Kultur und Musik, den der Verein MARK in seiner Arbeit setzt, verfolgt auch zentrale pädagogische Ziele, die Jugendliche zu lebendigen, kreativen und solidarischen Menschen erzieht. Gerade in unserer Zeit ist es so wichtig, sich gegen die Vereinzelung und den praktischen Egoismus zu wenden, dem alles egal ist und der ein solidarisches Miteinander über alle nationalen und religiösen Grenzen hinweg zerstört. Wir sind dankbar und es erfüllt uns mit Freude, dass in unserer Erzdiözese in vielen Jugendeinrichtungen Tag für Tag diese Solida-



Foto: Foto Sulzer

rität gelebt wird. Hier arbeiten wir gemeinsam für dasselbe Ziel. Innerhalb der Katholischen Aktion der Erzdiözese Salzburg (etwa im Jugendzentrum YoCo) werden jugendkulturelle Schwerpunkte gesetzt, aber auch Gesellschaftspolitik und Spiritualität finden dort ihren Platz; im Jugendzentrum IGLU werden viele Aktivitäten mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund durchgeführt. Die Katholische Jugend schließlich ist mit ihren Regionalstellen und Jugendleiter/innen in der gesamten Erzdiözese Salzburg präsent und unterstützt die Pfarren in der jugendpastoralen Arbeit. In diesem Engagement sehe ich uns an einem gemeinsamen Strang ziehen. Danke für den Einsatz und die Zeit!

*Franz Lackner OFM
Erzbischof*

Foto: Bürgerliste



Kennen gelernt habe ich das MARK in Aigen, sowohl als Nutzer bei privaten Feiern, aber auch damals schon als Ressortverantwortlicher für die Veranstaltungsbehörde, die so ihre liebe Not mit der Erfüllung diverser Auflagen hatte. Regelrecht zusammengewachsen bin ich mit dem MARK und seinen Menschen aber in der Suche nach einem neuen Standort und dem Kampf ums Überleben, einem Prozess der mehr als einmal auf des Messers Schneide stand. Bis Gnigl gefunden war und die

Bürgerliste mit knapper Not eine Mehrheit für die Finanzierung und weitere Subventionierung im Gemeinderat fast muss man sagen erzwingen konnte. Ich hoffe die bleibt uns auch im sechsten Jahrzehnt erhalten, auch wenn wir sie jedes Mal aufs Neue bei den Budgetverhandlungen erstreiten müssen. Alles Gute dem MARK und den Menschen die es ausmachen.

*Johann Padutsch
Stadtrat*

Heuer feierte das MARK fünfzig Jahre seines Bestehens. Kaum zu glauben, dass ein Jugendzentrum über so viele Jahrzehnte einen kontinuierlichen Bestand haben kann. Allein das ist schon eine imposante Leistung. Begonnen hat es mit einem Treffpunkt für Präsenzdiner, heute ist das MARK ein offenes Haus für junge Menschen unterschiedlichster Herkunft. Es hat sich über die Jahre zu einem Zentrum für kulturelle und soziale Arbeit nunmehr in Sam entwickelt. Diese Erfolgsgeschichte zeigt, wie wichtig die Jugend und Kulturarbeit gerade in Zeiten großer Herausforderungen, z.B. der Integrationsarbeit, ist.

Das MARK soll auch in den nächsten Jahren als Jugend- und Kulturzentrum für Jugendliche und junge Menschen in seiner Buntheit erhalten bleiben und sich weiterentwickeln können. Dazu wird es auch weiterhin die Unterstützung des Landes Salzburg geben. Für den Start in die nächsten 50 Jahre wünsche ich dem „MARK“ viel Erfolg.

*Wolfgang Schick
Landesjugendreferent*



Foto: Landesjugendreferat



Foto: Verein Spektrum

50 Jahre MARK

In den 90er Jahren durfte ich das alte Mark in der Neutorstraße als damaliger Mitarbeiter vom KOMM des Vereins Spektrum in der Berger Sandhofer Siedlung als Netzwerkpartner kennen und schätzen lernen. Besonders beeindruckt haben mich damals die innovativen Beschäftigungsprojekte für Jugendliche.

Heute ist das MARK ein wichtiger Ort für junge Menschen die abseits der Mainstream Musik Möglichkeiten für Konzerte und Auftritte suchen. Ich wünsche dem MARK und seinem Team viel Energie bei den neuen gesellschaftlichen Herausforderungen und viele interessante Projekte für die Zukunft.

Thomas Schuster
Geschäftsführer Verein Spektrum - Lehrbeauftragter an der FHS am Studiengang Soziale Arbeit und Universität Salzburg Sozialpädagogik.



Foto: Literaturhaus/Kutzelnig

Ich schätze das MARK, meinen Freund Gerd, die engagierten MitarbeiterInnen und deren soziokulturelle Arbeit seit vielen Jahren sehr. Das MARK ist auch nach 50 Jahren kritisch und kämpferisch – und das braucht Salzburg mehr denn je! Und ich freue mich auf die nächsten Ausgaben des Wettbewerbs „Wir lesen uns die Münder wund“ – gerne wieder in Kooperation mit dem Literaturhaus ... KEEP SWINGING!

Tomas Friedmann
Literaturhaus Salzburg

Das MARK steht für einer der besten Jugendeinrichtungen Salzburgs. So habe ich es in meiner Zeit in der Politik erlebt und stehe hinter dieser erfolgreichen Arbeit für die neue Generation unserer Stadt.

Doraja Eberle
Bauern helfen Bauern – Salzburg



Foto: Privat

Eine Keimzelle künstlerischer wie sozialer Ideen und Experimente für alle, die noch an ein Leben jenseits der herrschenden Normen glauben, verbunden mit lustvollem Ausprobieren, Basteln, Herumtun, Abhängen und Party. Kurz: einer der wenigen utopischen Orte in Salzburg, der seinen Ansprüchen auch gerecht wird, wo es Jugendkultur(en) noch gibt und nicht alles perfekt, vorausrechenbar, planbar und kategorisierbar ist.

Didi Neidhart
mica - music austria , Servicestelle Salzburg

Ich habe das MARK Salzburg vor etwa 15 Jahren kennengelernt, damals noch in Aigen. „Hingeschleppt“ wurde ich von meinem damaligen Freund und war dann ziemlich baff, dass es Dinge wie eine leckere Volkküche oder von Jugendlichen selbst organisierte Konzerte in einem so professionellen Ausmaß auch in Salzburg gab. Als das MARK mehrere Jahre kein „Zuhause“ hatte und die Zukunft ungewiss war, ob die Politik den Fortbestand sichern würde, habe auch ich mich an zahlreichen Solidaritätsaktionen beteiligt. Mit dem neuen Standort in der Hannakstraße 17 ist eine gute Lösung gefunden worden, zumindest für Menschen wie mich, die gleich ums Eck wohnen ;o) Tatsächlich würde ich die inzwischen zum Kulturzentrum gemauerte Institution und das Engagement all ihrer Mitarbeiter*innen, Veranstalter*innen, Praktikant*innen, Workshop-Leitungen, Bands, etc. mehr als vermissen! Ein Ausbau der Öffis bzw. längere Betriebszeiten dieser für eine bessere Erreichbarkeit ist das, was ich dem MARK wünschen würde.

Cornelia Anhaus,
Stv. Vorsitzende
Dachverband
Salzburger Kulturstätten

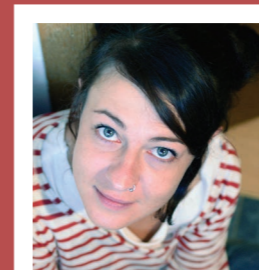


Foto: Jan-Nahuel Jenny



Foto: S. Schenker/BB

Mit dem Mark habe ich erstmals vor rund 20 Jahren Bekanntschaft gemacht, als meine Tochter ihre ersten Jugendpartys nach dem Motto erkämpfte: „Das Mark ist soo cool, alle anderen dürfen auch!“
Seither steht es für mich für ein Jugend-Kultur-Zentrum, in dem junge Menschen willkommen sind, in dem Platz ist für Experimente rund um ihr Recht auf Freizeit und Kultur, und die MitarbeiterInnen jung bleiben, indem sie so manchem Gegenwind trotzen. Ich hoffe, das Mark steht noch lange weiteren jungen Generationen als Inbegriff für „da muss ich hin“ zur Verfügung, viel Spaß und Erfolg weiterhin!

Andrea Holz-Dahrenstaedt
Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg

Das MARK gibt es schon länger als die ARGE – und es hat auch eine bewegte Geschichte, die viel mit der Suche nach einem Ort und einem Raum zu tun hat. Eine Bewegung und eine Gesinnung sind häufig ein Anfang – aber es braucht auch fixe Bezugsorte, an denen sie gelebt und verwirklicht werden können. Das MARK ist so ein Ort. Einer, der damit auch besonders ist, in der Kombination von Jugend, Kultur und Sozialem. Ein Ort an dem sich Menschen treffen und Gemeinsames erleben und tun können. Ein Ort, der Kreativen, Kommunikativen und hoffentlich ewig nachkommenden Freigeistern Möglichkeiten zur Entfaltung und Selbstverwirklichung bieten kann. In diesem Sinne – hoffentlich noch lange weiter so!

Daniela Gmachel
Argekultur



Foto: Wolfgang Lienbacher

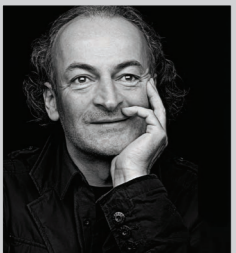


Foto: jazzit!

Wow, wirklich schon fünfzig Jahre?
 Mein erster Mark-Besuch, damals noch unter der St. Markus-Kirche in der Gstättengasse angesiedelt, fand in frühester Jugend Ende der 70er Jahre statt bzw. später dann am Standort in der Neutorstraße. So wirklich am Radar für mich war das Mark allerdings erst mit Bezug der Räumlichkeiten in der Aigner Straße und dem ambitionierten Kultur- und vor allem Konzertprogramm. Danach gab es ja eine längere (Herbergs-)Suche nach einem neuen Standort. In dieser Zeit konnte das Jazzit dem Mark auch seine eigenen Räumlichkeiten für Veranstaltungen (Mark Soli-Feste) zur Verfügung stellen. Mit Eröffnung des Hauses in der Hannakstraße vor mehr als vier Jahren scheint das Mark „angekommen“ zu sein und bietet eine gute Mischung aus engagierter Jugendarbeit und alternativer Kulturszene. Gratulation und auf viele weitere Jahre als Fixpunkt in der Salzburger Jugendkulturszene!

Andreas Neumayer
 jazzit!



Foto: BWS

Das MARK ist uns über die Jahre ein wichtiger und verlässlicher Partner geworden und stellt in unserem Netzwerk für die Stadtteilarbeit einen markanten und sehr konstruktiven Schnittpunkt dar. Gemeinsam schaffen wir Gelegenheiten des Austausches der Generationen untereinander, das ist die besondere Qualität, die unsere Zusammenarbeit ausmacht.

So konnten wir 2016 mit Unterstützung des MARK die Wanderausstellung des 1. Salzburger Karikaturenpreises in das Bewohnerservice holen. Jung und Alt setzen sich im Rahmen der Ausstellung kritisch mit Themen zum aktuellen Weltgeschehen auseinander. Gemeinsam ist uns auch wichtig, für und mit geflüchteten Menschen, hier im lokalen Umfeld sinnvolle Freizeitaktivitäten zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen. Beispielhaft haben sich das wöchentliche Fußballspielen am PSK-Sportplatz und die Bike-Kitchen zu einem beliebten und wichtigen sozialen Treffpunkt entwickelt, das Mark leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Integration und lebendigen Nachbarschaft in den Stadtteilen.

Wir wünschen dem MARK, seinen professionellen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen weiterhin soviel Erfolg und Energie für ihre Arbeit und freuen uns auf die nächsten 50 spannenden Jahre!

Liebe Grüße
 Elisabeth Kirchwegger und Doris Wlczek-Spanring
 BewohnerInnenservice Gnigl-Schallmoos

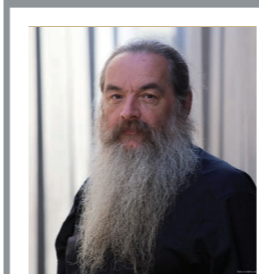


Foto: Cristina Colombo

das MARK ist künstler_in. im überleben, im wandel, im dasein. in zeiten, vom kirchennahen verein hin zum direkt in die katholische aktion integrierten angebot, dann wieder von dort hinausgeworfen in die freiheit, die nur durch öffentliche unterstützung möglich war. inzwischen ein längst erlernter freiraum für viele, die sich ausgerechnet nicht im zentrum wohlfühlen, aber auch nicht hinauswerfen lassen. verortung im zwischenraum als programm. das ermöglicht viel. die geschichte der standorte ist eine vielzahl an ortsbestimmungen. neupositionierung, veränderung und aktualisierung dieses kulturortes sind bereits gute traditionen. wieviele standorte, wieviele dynamiken, wieviele unerwartete entwicklungen wird diese einheit in den nächsten 50 jahren erleben? lassen wir uns überraschen.

Bernhard Jenny

Der Verein MARK.freizeit.kultur – das sind die „Unangepassten“, die „Revoluzzer“, die sich ihren eigenen (Frei)Raum schaffen, ja notfalls sogar besetzen! Neues ausprobieren, künstlerisch-kulturelle Wagnisse, sogar verschiedenste Stadtteile hat MARK.freizeit.kultur im Lauf der Jahrzehnte bespielt. Pantha rhei – alles fließt, spritzt, schäumt und brodelte – kein Stein bleibt auf dem anderen! Und gerade die Turbulenzen und die harten, kämpferischen Verhandlungen und Aussitzereien haben immer wieder die Lebendigkeit der autonom-inspirierten Jugendkultur im goldenen Käfig des Welt(anschaulichen)Kulturerbes gefordert und gefördert.

Als räumlich benachbarte (Sozio-)Kulturarbeiterin wünsch ich mir für die Zukunft gemeinsame Projekte zwischen Sam und Itzling im Sinn einer lebendig-nachhaltigen Urbanität, dass viele Neo-SalzburgerInnen den Weg zu Euch und in ihre eigene Form der politisch-künstlerischen Selbstverwirklichung finden und dass Euer Team weiterhin so bunt, cool und engagiert bleibt! Ohne Euch wär Salzburg um soviel ärmer und fader und ach ja, 50 ist das neue 40, gell!

Von Herzen, Christina Pürgy (Stadtteil:KULTUR Itzling / ABZ – Haus der Möglichkeiten)



Foto: Privat

Auch nach 50 Jahren sowohl „etabliert“ als auch spontan und unabhängig zu sein, das kann nur das Mark. Und es hat das, was es in Salzburg benötigt um einer der Big Player im Kulturbusiness zu sein: Eine verklärte Geschichte. Was ich nicht alles vom „alten Mark“ gehört habe, wie toll und kreativ das gewesen sein soll und dass es genau die richtige Menge Trashigkeit hatte. Also ich kenn nur das „neue“ Mark von meinem ersten Besuch in der Baustelle bis zum 50-Jahr-Jubiläum – aber ich liebe am 2016er-Mark genau diese Eigenschaften: unkonventionell – flexibel – trashig.

Josef Kirchner
mosaik

Das MARK hat mir auf dem ersten Blick gar nicht so gefallen... aber irgendwie hatte es doch einen Charme und eines fiel mir schnell auf: Im MARK werden alle Ansichten toleriert, auch wenn man nicht immer die selbe Meinung teilt, dennoch wird man im MARK akzeptiert. Und so sollte das auch in einem Jugend- und Kulturzentrum sein – weltoffen. Offen für neue Ideen und auch offen für alle Menschen. Denn es ist schon eine Überwindung von einer Idee erstmals überhaupt erzählen zu können ohne sich dabei blöd vorzukommen.

So konnte auch ich mein Projekt Salzburger Karikaturenpreis ganz offen dem Team von MARK damals vorstellen und damit kam für mich persönlich ein Stein ins Rollen. Mit dem MARK verbinde ich daher ein Haus für Toleranz und Vielfalt.



Foto: Sbg. Karikaturenpreis 2016

Nina Herzog
Österreichischer Karikaturenverein/
Salzburger Karikaturenpreis

Das MARK ist keine Wohlfühloase. Im MARK lebt und dominiert Kreativität. Das MARK ist anders. Ein Ort für Menschen, die sonst wenig Platz in Salzburg haben. Ein Ort für Menschen, die sich probieren möchten. Ein Ort für Menschen, die mit und in ihrer Andersartigkeit großartig sind.

Grenzen austesten, Grenzen finden und Grenzen aufbrechen. Vieles ist möglich im MARK. Und vieles auch nicht. Eine Heimat für Individualist*innen und solche, die es werden, oder nicht mehr sein möchten. Ein bunter Platz für schräge Vögel. Ein Ort, der Menschen prägt, wie kein anderer. Keine Oase des Friedens, sondern eine Oase großer Emotionen. Es herrscht kein Stillstand, denn es passt nie einfach alles. Und wenn was nicht passt, muss dafür gekämpft werden. Und das passiert im MARK seit Jahren. Ein Kampf für Kultur. Ein Kampf für Andersartigkeit. Ein Kampf für Individualität. Möge dieser magische Ort des Kämpfens niemals müde werden! Das wünsche ich dem MARK. Von ganzem Herzen.

Katharina Pichler
kleines theater

MARK 1966-2016

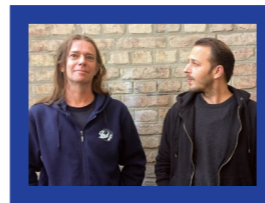


Foto: Johanna Klaus

Das MARK.FREIZEIT.KULTUR in der Salzburger Szenerie
oder
Distinktion als Garant des Fortkommens

Zwischen der Gedankenwelt Pierre Bourdieus und den Ideen Simone de Beauvoirs verortet sich das quasi Gallische Dorf im Hannakviertel, nur lokativ in der Peripherie angesiedelt, realiter der Nukleus des frischen Kulturlebens und Kunsterlebens in dieser Stadt der gehuldigten Untoten. Kultur anders gedacht, Kunst anders gemacht, niemals am Puls der Zeit, vorausseilend im Ungehörigen. Vom Konsumieren zum Produzieren, statt Passivhaus nie versiegende Brennstoffzelle – die immerwährende Schaffung einer wehrhaften Sozietät gegen den Pöbel der Zynismen. Den vielfältigen Gestalten des MARK Danksagung zukommen zu lassen mündet ausweglos im Tatbestand der Blasphemie.

Jimi Vogel & Johannes Schlichtner
MARK-Geschäftsführer im verdienten Ruhestand

MARK 1966-2016





Historischer Abriss

DER (UM)WEG

vom Franz-Josefs-Kai in die Hannakstraße

~~~~~  
ALEXANDRA BRÜNDL

Fünzig Jahre. In all dieser Zeit hat das MARK, heute als „Verein für kulturelle und soziale Arbeit“ geführt, nicht nur öfters seine offizielle Bezeichnung gewechselt - geprägt von Krisen, die in ähnlicher Form immer wiederzukehren scheinen, hat sich seit der Gründung 1966 auch inhaltlich einiges getan.

Anfänglich als Militärseelsorge für Präsenzdienler angedacht, wurde aus dem Soldatenheim in den 1970ern das KAJ-Center St. Markus für Jugendliche. Es behielt den geselligen - für die Kirche nicht immer angebrachten - Charakter des Soldatenheimes bei. Musik, Getränke, von Jugendlichen selbst organisierte Musikveranstaltungen, Workshops, Filmabende, Diskussionen, Vorträge und Berufsvorbereitung prägten das Programm. Im geschützten Rahmen des Heims konnte Sozialarbeit geleistet werden und die BesucherInnen,

welche großteils aus der „Unterschicht“ bzw. schwierigeren Verhältnissen stammten, konnten sich mit ihren Problemen auseinandersetzen. Aus dieser Zeit stammt auch der Spitzname MARK, der bis heute geblieben ist - geprägt vom Club Chicago West, einer Gruppe Jugendlicher, die sich maßgeblich an der Aufrechterhaltung des Betriebs beteiligte.

Der Anspruch, einen geschützten Rahmen zu bieten, blieb auch in den 1980ern noch bestehen, obwohl das MARK vom Franz-Josefs-Kai in die Neutorstraße übersiedelte und die Klientel zusehends jünger wurde. Der laufende Betrieb wurde wie die Jahre zuvor ehrenamtlich aufrechterhalten, es wurden inzwischen aber auch pädagogische Mitarbeiter (z. B. für beratende Einzelgespräche) angestellt. Im Vergleich zur früher wurde der Drang unter den Jugendlichen, selbst etwas verändern zu wollen, jetzt immer größer. So kam es neben politischen Aktionen (z. B. Atomkraft-NEIN-Gruppe), auch zu anderen kreativen, pädagogisch begleiteten Projekten, wie die Arbeit mit Arbeitslosen (MARKAMA) und MARKRAM, einem Laden zum Verkauf von eigenen sowie Dritte-Welt-Produkten.

Der sozialpädagogische Aspekt wurde in den 1990ern noch stärker. Treffen ohne Konsumzwang, keine Einschränkungen in Bezug auf den sozialen Background, bedürfnisorientierte Beratung, persönliche Entwicklung Jugendlicher und präventive Jugendarbeit für rechtzeitige Problembewältigung waren im Fokus. Inhaltlich zentral und für das Programm bezeichnend war zu dieser Zeit sicherlich auch der wöchentliche Musikworkshop.

MARK 1966-2016



Die Wende kam 2000. Die Erzdiözese, seit Gründung des Soldatenheims Unterstützerin des MARK, zog sich zurück und verkaufte das Haus in der Neutorstraße. Einige „MARKler“ wollten dennoch weitermachen und das MARK neu konzipieren: Weg vom klassischen Jugendzentrum hin zu einer Nische zwischen anderen Kultureinrichtungen und Jugendzentren. Bisher zentrale Aspekte wie Niederschwelligkeit, Möglichkeiten, sich auszuprobieren und offener Zugang sollten dabei weiter erhalten bleiben und bestehen bis heute. Ohne eigenes Dach wurden vom Stadtwerkehaus aus Veranstaltungen organisiert und eine Lokalität gesucht. 2003 ging nach langem Kampf um Subventionen das nun als MARK.freizeit.kultur bezeichnete offene Freizeit- und Kulturhaus in der Aignerstraße in Betrieb. Das Programm wurde nicht nur als Kulturarbeit, sondern auch als Sozialarbeit verstanden, welches neben dem Stammpublikum mit teils schwierigem sozialem Hintergrund auch Personen aus höheren Bildungsschichten oder dem kulturellen Bereich anlockte.

Erneut bedroht, musste das MARK 2007 einem Autohaus weichen. Die Suche nach einer neuen Bleibe gestaltete sich äußerst schwierig. Vonseiten der Politik kaum unterstützt, organisierte der Verein von einem Notbüro in der ARGE aus weitere Veranstaltungen und unternahm zahllose Versuche, die politischen Instanzen zu erreichen. Im Frühjahr 2008 fanden auch öffentliche Kundgebungen statt. Bezeichnend war dabei sicherlich der Aufmarsch mit 50 Personen vor dem Salzburger Gemeinderat. Inhaltlich ging es bei den sogenannten „Aktionstagen“ um angemessene politische Unterstützung bei der Lösung der Standortkrise sowie um den Stellenwert der Jugend- und Alternativkultur in Salzburg.

## Vom klassischen Jugendzentrum hin zu einer Nische zwischen anderen Kultur- einrichtungen und Jugendzentren.

Erst das Angebot, ins ehemalige Musikum im Nonntal einzuziehen, konnte die Lage entschärfen. Aber auch hier gab es Schwierigkeiten, wie z. B. Bedenken von AnrainerInnen. Das Gebäude durfte so nicht für Veranstaltungen, sondern nur als Büro und Lager genutzt werden und war eine reine Übergangslösung.

Nach langem, mühsamem Hin und Her konnte schließlich eine Entscheidung für den heute bestehenden Standort in der Hannakstraße in Sam gefällt werden, welcher 2012 bezogen wurde.

Quellen: Zeug, Andreas (2015): MARK: Geschichte und Krise eines Jugendkulturzentrums. Johannes-Kepler-Universität Linz. Unveröffentlichte Diplomarbeit.

# ST. MARKUS



STATUT  
des Vereines: JUGEND IN BERUF UND FREIZEIT

## I) NAME, SITZ und WIRKUNGSBEREICH

1. Der Verein führt den Namen "JUGEND IN BERUF UND FREIZEIT"
2. Der Verein hat seinen Sitz in Salzburg-Stadt.
3. Sein Wirkungsbereich erstreckt sich auf das gesamte Bundesgebiet. In den einzelnen Bundesländern können Zweigvereine gegründet werden.

## II) ZWECK DES VEREINES

1. Der Verein verfolgt den Zweck, zur Erziehung und Bildung der jugendlichen Berufstätigen beizutragen;
2. Den jugendlichen Berufstätigen gesunde Freizeit- und Urlaubsmöglichkeiten zu schaffen.
3. Jungarbeiterzentren zu errichten und zu betreiben.

## III) MITTEL ZUR ERREICHUNG DES VEREINSZWECKES:

Der Vereinszweck soll unter Beachtung der allenfalls geltenden gesetzlichen Vorschriften erreicht werden durch:

1. Schaffung von Bildungseinrichtungen und Führungen derselben;
2. Herausgabe von Publikationen, Druckschriften und Plakaten;
3. Abhaltung von Vorträgen, Kursen und Veranstaltungen.
4. Erwerb gewerblicher Berechtigungen, Konzessionen und Lizenzen, sowie deren Ausübung.
5. Die finanziellen Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes werden aufgebracht durch:
  - a) Beitrittsgebühren der Mitglieder und Mitgliedsbeiträge
  - b) Spenden, Subventionen, Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen öffentlicher, privater und kirchlicher Stellen;
  - c) Erträgnisse aus der Ausübung gewerblicher Berechtigungen, Konzessionen und Lizenzen;
  - d) Erträgnisse aus Veranstaltungen;
  - e) Alle wie immer benannten Einkünfte unter Beachtung der allenfalls geltenden gesetzlichen Vorschriften.

## IV) ART DER BILDUNG UND ERNEUERUNG DES VEREINES:

1. Aktive Mitglieder des Vereines "JUGEND IN BERUF UND FREIZEIT" können sein:
 

Alle hauptamtlichen Führungskräfte der Katholischen Arbeiterjugend, Katholischen Arbeiterjugend/Mädchen und Katholischen Arbeiterbewegung, der Erzdiözese Salzburg;

alle ehrenamtlichen Führungskräfte der Katholischen Arbeiterjugend, Katholischen Arbeiterjugend/Mädchen und Katholischen Arbeiterbewegung, die ihren Wohnsitz im Bereich der Stadtgemeinde Salzburg haben;

der Stadtjugendseelsorger.

Die Aufnahme weiterer physischer und juristischer Personen als aktive Mitglieder entscheidet über deren Antrag der Vorstand.

Die Aufnahme von Mitgliedern vor der Konstituierung erfolgt durch die Proponenten. Diese Mitgliedschaft muß nach der Konstituierung erneut beantragt und entschieden werden.

Salzburg, 1. November 1967

Übereinkommen der Kirchenverwaltung von St. Markus mit dem Soldatendienst der KJ über die Verwendung des Jugendheimes St. Markus.

1. Das Jugendheim St. Markus steht in erster Linie dem Soldatendienst der KJ zur Verfügung. Sollte das Heim vom Soldatendienst nicht mehr beansprucht werden, so fällt das Benützungrecht dem Verein "Jugend in Beruf und Freizeit" bzw. der KAJ zu.
2. Das Heim kann in Einvernehmen mit dem Kirchenverwalter und den Soldatenreferenten, bzw. der KAJ, auch von anderen Gruppen benützt werden.
3. Die Kosten für Heizung, Beleuchtung, und Reinigung trägt, solange der Soldatendienst beansprucht wird, die KJ.
4. Das Zimmer, welches sich unter der Küche der Wohnung des Kirchenverwalters befindet, wird, wenn es nicht wie bisher von den KAJ-Sekretären oder einer Haushälterin des Kirchenverwalters bewohnt wird, dem Jugendheim St. Markus angeschlossen. Eventuelle bauliche Veränderungen können nur mit Zustimmung des Kirchenverwalters gemacht werden.

*Karl Schöglhofer*  
(Soldatenreferent)

*Andreas Zeug*  
(KAJ-Sekretär)

*Katharina Ammerbacher*  
(Kirchenverwalter)

MARK 1966-2016

JUGEND IN BERUF UND FREIZEIT  
Salzburg, Franz-Josef-Kai 21 - Tel. 87 1 85  
Salzburger Sparkasse Konto: 1966

Salzburg, 30. Jänner 1967

Betrifft: Übereinkommen mit dem Soldatendienst der KJ über die Benützung des Fußballautomaten in St. Markus.

Der vom Verein Jugend in Beruf und Freizeit, in St. Markus aufgestellte Fußballautomat steht dem Soldatendienst bis auf Widerruf, zur Benützung zur Verfügung.

Das Reinertragnis des Automaten wird mit Einverständnis des KAJ-Sekretärs für Anschaffungen für das Heim und zur Unterstützung der KAJ-Arbeit verwendet.

Für eventuelle Reparaturen kommt die KAJ auf.

Für den Verein, die KAJ, den Soldatendienst

„Das Jugendzentrum war am Samstag und Sonntag, später auch am Donnerstag und am Freitag, von 17:00 bis 22:00 Uhr geöffnet. Neben einem Büroraum und dem (größeren) Tanzraum konnten sukzessive kleinere Räume im Erdgeschoss und im ersten Stock für Gruppen, kleinere Veranstaltungen und für ein Lager adaptiert werden. Proberäume wurden jedoch nicht eingerichtet, was dazu führte, dass sich einige Centerbesucher einen eigenen Raum in der Altstadt einrichteten, der heute noch im Rahmen des „Jazzkellers“ genutzt wird.“

aus: Andreas Zeug, Geschichte und Krise eines Jugendkulturzentrums 2015

MARK 1966-2016

Jugendarbeit mit Fernstehenden soll intensiver werden

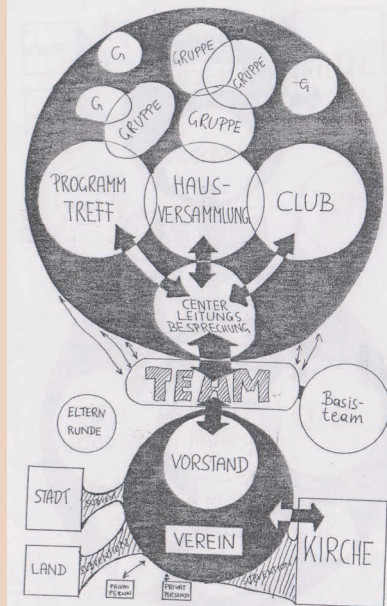
## Boden unter den Füßen gewinnen

Die Gerüchteküche ist unbarmherzig, wer aus dem Rahmen des Hergebrachten, des Gewohnten tanzt, ist eine bevorzugte Zielscheibe für Gerüchte, Halbwahrheiten und Haisabschneiderereien. Das KAJ-Jugendzentrum St. Markus im Schatten der alten Ursulinenkirche in Salzburg kann davon ein Lied singen: Von Dealerhöhle bis Liebesnest hat man einen breiten Katalog an für eine kirchliche Jugendeinrichtung kaum schmeichelhaften „Kosenamen“ parat – oder zumindest vor einigen Monaten noch parat gehabt. Zu mindest, so spürt Centerleiter Hans Fischinger Rückenwind, steht die Kirchenleitung seit einiger Zeit recht geschlossen für die spezielle Arbeit in St. Markus ein.

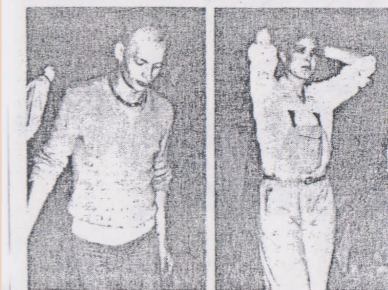
St. Markus, das vom Verein „Jugend in Beruf und Freizeit“ geführt wird und in einem besonderen Nahverhältnis zur katholischen Aktion steht, betreibt in den letzten Jahren eine offene Jugendarbeit, d. h. jeder der minimale Regeln des Zusammenlebens respektiert, findet im Center eine offene Tür. Der Großteil der Jugendlichen, die man durch verschiedene Freizeitangebote ansprechen kann, wird von der normalen Saatszene nicht mehr erreicht; es sind Lehrlinge, Arbeiter und Schüler, die der Kirche uninteressiert bis kritisch gegenüberstehen. Sie würden mit ihren Fragen und Problemen kaum in ein kirchliches Jugendzentrum kommen. Zu den verschiedenen Angeboten des Centers St. Markus aber kommen sie, weil sie den Eindruck haben, daß sie hier nicht über Filme, Diskussionen oder Diskothekenmusik für die Kirche „gefangen“ werden sollen.

„Wir sehen unsere Arbeit vor allem darin, den Jugendlichen im Gegensatz zu ihrer von Egoismus, Konsum und Rache geprägten normalen Umwelt ein neues Gemeinschaftserleben zu vermitteln. Sie sollen Werte wie Liebe, Angenommensein, Respektiertwerden, Treue, Verlässlichkeit und Solidarität kennen und vielleicht auch schätzen lernen und dadurch erfahren, wie Gott zu den Menschen steht“, meint Hans Fischinger. Er erwartet sich keine Wunder, so Fischinger; die Kirche aber dürfe nicht aufhören, allen, auch den Fernstehenden, ihre Hoffnung anzubieten; eine Hoffnung, die auch schon im rein menschlichen Bereich zu überzeugen vermag.

„Wenn unsere Zielgruppe die Fernstehenden sind, dann heißt das aber nicht, daß wir religiöse Jugendliche nicht ansprechen wollen.“ Gerade auf sie bauen wir unsere Hoffnung“, meint Centerleiter und Pastoralarat Hans Fischinger. Die jungen, engagierten Christen könnten so etwas wie ein Sauerteig für St. Markus sein. Ihnen nehmen die gleichaltrigen Jugendlichen das Religiöse viel leichter und unvoreingenommener ab, als den



aus: 1. MARK-Buch 1980/81



Bilder der Hoffnung



Neutorstraße (1980er)

# MARKKRAM & MARKAMA

NEUER STANDORT, NEUES KONZEPT

SA  
9-12 Uhr

HANDGEFÄRBTES  
SCHMUCKPAPIER

Reichhaltige  
Sortiment an  
Briefkuverts, C  
Geschenkpapier

Umwelt-Art

Kaffee, Tee, Gewürze,  
Kochsalz, Jutetasch  
Untersetzer usw.

ANSTECKI

(Buttons, Stic  
auch Einz

G

Aus

Verkau

Jugendl

wie Bilder

Schmuck us

MARKKRAM IST EIN LADEN  
DES JUGENDZENTRUMS MARK  
MIT SEINEM PROJEKT  
„ARBEIT MIT ARBEITSLSEN“



Jugendzentrum ...  
Neutorstraße 16  
5020 Salzburg (43787)

Jugend in Beruf und Freizeit  
im  
Jugendzentrum MARK  
5020 Salzburg, Neutorstraße 16  
Telefon 43787

## PROJEKT ARBEIT MIT ARBEITSLSEN

Das Projekt ARBEIT MIT ARBEITSLSEN hat sich aus dem Jugendzentrum MARK heraus entwickelt. Die existenzielle Not vieler Jugendlichen bei der immer schwieriger werdenden Arbeitsmarktsituation - speziell die 'Schwächeren' sind davon am meisten betroffen - kann nicht mehr allein durch Beratung und Vermittlung gelöst werden.

- Eine 'Projektgruppe' arbeitete ein Konzept aus, nach dem Jugendliche,
- die schon längere Zeit arbeitslos sind
  - eine Dauerbeschäftigung anstreben
  - nicht älter als 19 Jahre sind
  - für 3 Monate
  - halbtags

beschäftigt werden. Dies bedeutet:

- GELD VERDIENEN - für viele das erste Mal
- SOZIALVERSICHERUNG - zum Arzt gehen können...
- VERBESSERTE CHANCEN - einen Arbeitsplatz zu finden (Nachweis bestehender Tätigkeit)
- ERLERNEN VON ARBEITSEIGENSCHAFTEN - wie Pünktlichkeit, Genauigkeit, Durchhaltevermögen, Verlässlichkeit
- EINSCHÄTZENLERNEN DER EIGENEN FÄHIGKEITEN UND SCHWÄCHEN durch viele Gespräche und das Erleben am Arbeitsplatz.

Von Jänner bis Oktober 1983 konnten wir 70 Jugendliche beschäftigen. Das Projekt wird von einer hauptamtlichen Person betreut, deren Aufgabe es mitunter ist, Jugendlichen bei der Arbeitssuche motivierend beizustehen.

Zur Zeit umfaßt das Projekt folgende Bereiche der Produktion:

- Herstellen von Ansteckern (Buttons, Stickers)
- Herstellen von gefärbtem Papier und daraus entstehenden Gebrauchs- und Geschenkartikel
- Verpackungsarbeiten, diverse Lohnaufträge.

MARK 1966-2016

Wir betreiben im JUGENDZENTRUM MARK auch einen Laden, genannt

## MARKKRAM

Dieser Laden ist ebenso im Rahmen des Projektes entstanden und soll zugleich ein 'KULTURSPRACHROHR' der Jugendlichen des Jugendzentrums MARK an die Öffentlichkeit Salzburgs sein.

Wiederum sindes drei Bereiche - LADEN - GALERIE - WERKSTATT

Es werden dort angeboten :

- Produkte des Projektes ARBEIT MIT ARBEITSLSEN (selbstgefärbtes Schmuckpapier, Anstecker...)
- Dritte-Welt-Artikel (Lebensmittel, Handwerk, Jutetaschen...)
- Reichhaltiges Sortiment an UMWELTSCHUTZPAPIER (Blöcke, Kuverts, Briefpapier...)

Und zugleich befindet sich die GALERIE des JUGENDZENTRUMS MARK darin. Das heißt : Ausstellungen und Verkauf von Kunsthandwerken Jugendlicher wie Bilder, Zeichnungen, Gedichte, Keramik, Schmuck...

Geffnet ist das MARKKRAM von Montag bis Fr. 9.00 - 12.30 14.00 - 18.00  
Sa. 9.00 - 12.00



MARK 1966-2016

„Das Projekt wurde von einer hauptamtlichen Person betreut, deren Aufgabe auch darin bestand, den Jugendlichen bei der Stellensuche motivierend beizustehen. Von Jänner bis Oktober 1983 konnten 70 Personen (Stand August 1983: 17 weiblich, 20 männlich) vorübergehend beschäftigt werden, wobei es auch Aussteiger und Kündigungen seitens der Projektleitung gab. [...] Das Projekt umfasste in dieser Zeit folgende Produktionen: Anstecker (Buttons, Stickers) und gefärbtes Papier, mit dem Geschenkartikel hergestellt oder Verpackungsarbeiten übernommen wurden. Es arbeitete aufgrund der guten Auftragslage (500.000 Anstecker für den Katholikentag 1983) zu diesem Zeitpunkt sehr erfolgreich. 1989 wurde das MARKAMA ein selbstständiger Verein und übersiedelte drei Jahre später nach Bergheim bei Salzburg.“

aus: Andreas Zeug, Geschichte und Krise eines Jugendkulturzentrums 2015

auf einladung des jugendzentrums mark spielt das theater am landhausplatz innbruck das stück der roten grütze berlin



montag, 12.10., 20.00 uhr: das kino  
dinstag, 13.10., 20.00 uhr: kapitelsaal  
mittwoch, 14.10., 20.00 uhr: arbeiterkammersaal  
donnerstag, 15.10., 20.00 uhr: arbeiterkammersaal  
eintritt S 40,-, kartenvorverkauf im jugendzentrum mark und bei den kartenbüros. restkarten an der abendkassa.

Eintritt S 40,-, kartenvorverkauf im jugendzentrum mark und bei den kartenbüros. restkarten an der abendkassa.

AUF EINLADUNG DES JUGENDZENTRUMS MARK GASTIERT ANDREAS VITÁSEK MIT SEINEM



AM SONNTAG, 6.4.82 UM 20 UHR IM PETERSBRUNNHOF  
AM MONTAG, 7.4.82 UM 20 UHR IM KAPITELSAAL UND AM DIENSTAG, 8.4.82 UM 20 UHR IM KAPITELSAAL

KARTEN IM JUGENDZENTRUM MARK NEUTORSTR. 16, TEL. 43787 od. 45297 UND IN DEN KARTENBÜROS (EINTRITT S 40,-)

# DER LEGENDÄRE MUSIK-WORKSHOP

## WAS WAR

**Musikworkshopwochenende in Kössen:** Was kommt dabei raus, wenn man all unsere Instrumente und Workshopteilnehmer in einen Bus packt und damit nach Tirol fährt? Kreatives Chaos! Selber kochen, quatschen, Spaß haben und viel, viel Musik standen am Programm des leider viel zu kurzen Wochenendes. Das Repertoire der gespielten Songs reichte von den Kinks, Lou Reed (die guten alten 60er) bis zu Sheryl Crow. Wiederholt werden soll das Wochenende nächsten Herbst. Bis dahin findet jeden Mittwoch (wie gewohnt) der Musikworkshop mit Unterricht an Gitarre, Baß, Drums und Percussion und anschließendem gemeinsamen Jammen statt, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.



... just a perfect day ... (Lou Reed)

## MUSIK ZUM SELBERMACHEN

**Singst du gerne unter der Dusche? Möchtest du dir Grundkenntnisse an der Gitarre aneignen? Träumst du davon, Rock- oder Popstar zu werden? Willst du deine instrumentellen Fähigkeiten ausbauen? Wenn du eine dieser Fragen mit ja beantworten kannst, oder ganz einfach Lust hast, mit anderen Leuten Musik zu machen und zu jammen, dann bist du die/der Richtige für unseren Musikworkshop.**

Der Musikworkshop ist ein Stück MARK-Geschichte. Viele junge Leute haben dort begonnen, ein Instrument zu spielen, oder haben ihre Fähigkeiten verbessert und so manche gute Band ist daraus hervorgegangen.

Jeden Mittwoch ab 17 Uhr macht Michel Widmer - der als Lehrveranstaltungsleiter am Orff-Institut, Schauspieler und Clown geradezu prädestiniert ist für diesen Job - mit jedem der mitmachen will Musik. Dabei gibt er Unterricht an der Gitarre, am Baß, den Drums und den Percussioninstrumenten und sorgt auch dafür, daß vor allem eins nicht zu kurz kommt: der Spaß und die Freude an der Musik. Michel verfügt über eine 30jährige Erfahrung an der Gitarre und spielt seit 20 Jahren Schlagzeug. Ihr könnt in ganz Salzburg an keinen besseren Lehrer geraten.

Die Songs, die gespielt und gesungen werden, werden von den Teilnehmern des Workshops selber ausgesucht. Dem Repertoire sind somit keinerlei Grenzen gesetzt und es kann von deffigen Rocksongs bis hin zu

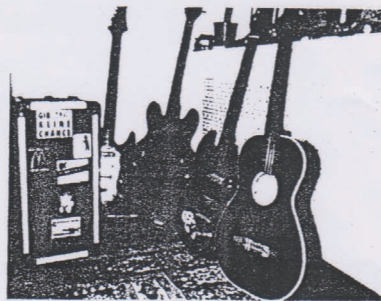
was ihr braucht sind Begeisterung und Engagement. Nicht-Musiker werden erstaunt sein, wie schnell sie in der Gruppe mitspielen - die Saiten zupfen, die Drums bearbeiten oder am Mikro brillieren.

wiederholt ständig langweilige Tonleitern. Bei uns einigt man sich auf einen Song, schnappt sich ein Instrument, läßt sich die dafür nötigen Griffe und Kniffe erklären und schon wird gespielt. So macht Musik wirklich Spaß.

Der absolute Knüller kommt aber jetzt: die Teilnahme kostet ... null komma gar nichts! Darüber hinaus spart man sich die hohen Anschaffungskosten für die diversen Instrumente - was aber niemanden daran hindern soll, seine eigene Gitarre, Keyboard usw. mitzunehmen.

Wer jetzt Lust auf diesen Musikworkshop bekommen hat, schaut mittwochs im MARK (Neutorstraße 16) vorbei und spielt bzw. singt einfach mal mit. Der Einstieg ist jederzeit möglich.

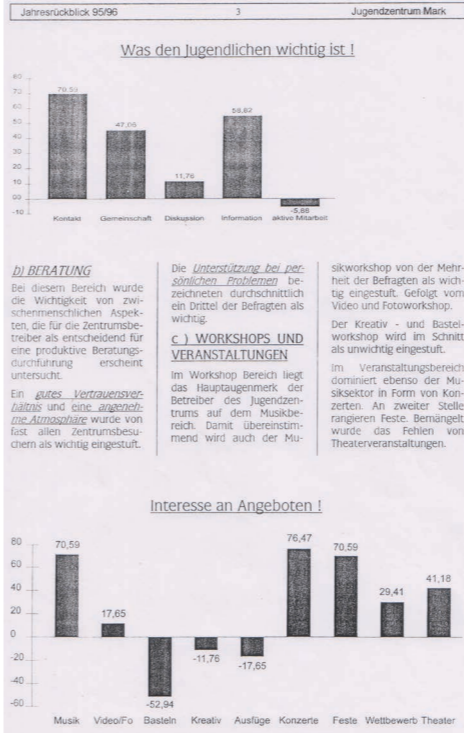
See you soon!  
(Mario)



schulzigen Popballaden reichen. Viele werden jetzt sagen: "Das ist ja alles schön und gut, aber ich kann kein Instrument spielen bzw. singt einfach mal mit." Auch das ist kein Problem - musikalische Vorkenntnisse sind nicht nötig (aber auch nicht abträglich), alles

Wichtig an der Sache ist, daß das Ganze mit einem Gemeinschaftserlebnis verbunden ist und sofort drauflos gespielt wird. Man sitzt nicht - als würde man ein Instrument auf die übliche Weise erlernen - alleine herum und

aus: MARK-Blattl, 1998



Was sich die MARK-BesucherInnen 1995/96 wünschten ...

„Der hohe Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund wurde (auch) im Zusammenhang mit dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien gesehen. [...] Das MARK war nun ein Ort, an dem Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund möglich gemacht werden sollte. [...] Ein integrierender Faktor innerhalb des Jugendzentrums war Rock- und Popmusik. Durch die (meist englischsprachige) Ausdrucksform entstanden Verbindungen über Grenzen und Nationalitäten hinweg.“



Aus dem Bericht einer EFD-Freiwilligen im MARK in den 1990er Jahren

## SCHROTT MEETS ROCK

**Auf zum Schrauben, Hämmern, Bohren und Schweißen hieß es im MARK vom 25. - 28. Februar 1998. Wer mitmachen wollte war dabei und konnte seinen Phantasien freien Lauf lassen. Einziges Ziel: Aus unbrauchbaren Schrottsachen sollten brauchbare Instrumente entstehen.**

Aus diesem Grund führen auch einige Leute vorher zum Schrottplatz und suchten Teile nach ihren Klangqualitäten aus. Alte Fässer sowie auch Duschköpfe oder Barhocker waren gleichermaßen gefragt. Mit fachkundiger Unterstützung von Michel Widmer, der schon einmal ein solches Projekt im MARK leitete, gingen neun Jugendliche beißens Werk, um an vier Abenden ihr handwerkliches Geschick zu beweisen oder auch erst entdecken zu können.

Instrumente Spaß macht, sollte der Abend nach zeigen, immer wieder kaulen sich auch müde Zuhörer an die Instrumente und spielten in unterschiedlichster Zusammensetzung. Nicht nur die Musik war vielfältig, sondern auch die Besetzung. So konnte man neben einem Spanier, einem Portugiesen und einer Studentin aus Rußland auch öster-



Zwerk an Schrottschlagzeug

Host du schon einmal Eisenrohre auseinander gesägt oder einen Duschkopf an einen Sonnenschirmständer geschweißt? Wer wollte konnte bei Heimo kurz in die Lehre gehen und sich die Grundbegriffe erklären lassen, denn er hatte die nötigen Utensilien dabei. Schutzbrille auf und los! Wir ließen alle einmal die Funken sprühen und so entstanden noch und noch Teile,

reichtliche Punks an den Instrumenten bewundern. Musik verbindet!  
Dieses Projekt bewies wieder einmal, daß im MARK jede/r willkommen ist und auch seinen Platz findet und so war es für alle ein gelungener Abend.  
Ist

Soweit zum Schrott, doch wo bleibt hier der Rock? Es wurden einfach zwei E-Gitarren ausgepackt, an das Ofuß ein Tonabnehmer angebracht und das war's. Das eigentliche Konzert bestand aus drei Stücken, wobei die Musiker immer wieder die Instrumente wechselten. Vier Interpretationen bekannter Songs erwartete, war sicher ein falscher Platz. Gespielt wurde das, was sich bei den Proben nach und nach entwickelte. Es war immer wieder Platz für Improvisationen, sodat man die Klangvielfalt der einzelnen Instrumente erkennen konnte.  
Daß nicht nur das Bauen, sondern auch das Spielen von Schrott

Das gemeinsame Interesse an der Musik sollte die Jugendlichen zusammenführen: im Zusammenspiel, im Austausch über Musikvorlieben und in „Fachgesprächen“ zu Bands und Musikrichtungen.“

aus: Andreas Zeug, Geschichte und Krise eines Jugendkulturzentrums 2015



Freitag, 16. November 2001

### Ältestes Freizeitzentrum in seiner Existenz bedroht

SALZBURG – „Mark“, das älteste Freizeit-Kultur-Zentrum im Land, ist in seinem 35. Bestandsjahr in seiner Existenz gefährdet. Seit der Ausweisung des „Mark“ aus den kirchlichen Räumen in der Neutroststraße hat der Trägerverein „Jugend in Beruf und Freizeit“ nach einem neuen Standort gesucht und muss nun, diesen in der Glockengasse gefunden zu haben. Doch der Verein kann das Geld für die Anmietung nicht aufbringen. Das Land hat zwar bereits eine halbe Mio. S Subvention zugesagt, aber nur für den Fall, dass sich die Stadt mit derselben Stimme beteiligt. Doch

seitens der Stadt gab es – eine Woche vor den Budgetberatungen – noch keine offizielle Stellungnahme. Weil der Verein aber dringend den Mietvertrag abschließen will, ersuchte er jetzt in einem offenen Brief Bürgermeister Heinz Schalen um die finanzielle Unterstützung. Außerdem informiert der Verein in einem Container auf dem Mirabellplatz über die Arbeit von „Mark“.

Ausgangspunkt sämtlicher Aktivitäten soll beim Verein stets der Gedanke der Prävention sein. „Vorsorge ist besser und nicht zuletzt billiger als teure Reparaturarbeit“, heißt es im Konzept.

# VOM CONTAINER IN DEN SÜDEN UND WIEDER AUF DIE STRASSE

SVZ Seite 4 LOKAL Mittwoch, 13. Februar 2002

## REPORTER

### Busverleihung für Familienausflug

Ihren vereinseigenen Bus verleiht der „Verein Jugend in Beruf und Freizeit“ für Überstüdlungen oder Familienausflüge. Gegen ein Kanon von 40 € (550 S) kann prinzipiell jeder, der einen Führerschein der Klasse B besitzt, mit dem Mercedesbus die umbräuen. Je nach Einsatz wird es mit zwei bis neun Sitzplätzen besetzt. Mitglieder können den Bus zu noch günstigeren Konditionen ausborgen. Nähere Informationen und Vorbestellungen unter der Telefonnummer 0664/949921.



Mit dem Bus des Vereines für „Jugend in Beruf und Freizeit“ können bei Bedarf Familienausflüge oder Urlaube gemacht werden.

### Salzburger Nachrichten

Donnerstag, 13. Dezember 2001

### MARK gegen Containerlösung

SALZBURG-STADT (SN-pab). Das JUZ MARK lehnt eine Containerlösung beim Haus der Jugend ab. „Das ist als Übergangslösung gedacht, bis ein neuer Standort im Süden der Stadt gefunden ist“, sagte GR Michael Wanner (SPÖ). Die Subvention sei an diesen Stadtteil gebunden. Heute, Donnerstag, berät der Sozialausschuss.

### Salzburger Nachrichten

Freitag, 14. Dezember 2001

### info

**MARK in Alpenstraße**  
Das Salzburger Jugendzentrum MARK hat am Donnerstag doch die von der Stadt vorgeschlagene Containerlösung beim Haus der Jugend in der Alpenstraße angenommen und so seinen Fortbestand gesichert. Denn nur mit einem Standort Salzburg Süd wird eine Subvention bis 500.000 S ausbezahlt. Morgen, Samstag, veranstaltet das MARK von 13.00 bis 18.00 gegen Spenden eine Tee- und Glühweinausschank. Das zweite „Abvent-MARK“ findet am 22. Dezember statt.

## AIGEN Initiative

An einem Hausstil Posten gilt ihr bezahlt

7. HEFT APRIL 2003

Die ÜBERPARTeilICHE PUBLIKATION FÜR INTERESSIERTE AIGNER

### Im Süden Salzburgs viel Neues

Freizeitkulturhaus in Aigen eröffnet:  
MARK:freizeit.kultur – der Verein Jugend in Beruf und Freizeit startet durch! Die gemeinnützige Jugendeinrichtung ist jetzt in die Aigner Straße 57 übersiedelt und bietet wie immer ein interessantes Programm für Jugendliche und junge Erwachsene.  
MARK:freizeit.kultur hat sich zum Ziel gesetzt, im Süden Salzburgs neue Akzente für die Jugend zu setzen. „Im MARK muss jeder Mensch, unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder sozialem Milieu, ideale und reale Freizeite zu Verfügung haben“, sagt David Sausdek, Obmann des Trägervereines Jugend in Beruf und Freizeit. „Programm und Angebot sind nach den Interessen und dem Lebenswollen der Besucher gestaltet“, ergänzt David Sausdek. Vor allem der interkulturelle Austausch, der Abbau von Vorurteilen und das Arbeiten im Präventionsbereich werden gefördert. Die soziokulturelle Einrichtung ist das älteste offene Kultur- und Freizeitzentrum für Jugendliche und junge Erwachsene im Land Salzburg. Stolz 37 Jahre sorgt der Verein für ein abwechslungsreiches und interessantes Freizeitprogramm.

Drei grundsätzliche Verbote charakterisieren die Welt im MARK: keine Gewalt, keine illegalen Drogen und kein mitgebrachter Alkohol.  
**Schwerpunkt „Musik“**  
Bands können die neuen Probenräume in der Aigner Straße für einen Linkenabend von 40 Euro im Monat mieten. Neben den Probenräumen steht auch ein Lager zur Aufbewahrung von Musikinstrumenten bereit. Bei Interesse können Musikgruppen

Soundsystems im MARK:freizeit.kultur aufleihen oder auch die angebotene externe Auftrittevermittlung in Anspruch nehmen. Der multifunktionale Veranstaltungsraum steht außerdem für unterschiedliche Projekte und Workshops zur Verfügung. Die Räumlichkeiten im MARK sind für Veranstaltungen und Projekte aller Art mietbar.  
Gemütlichkeit wird jetzt schon groß geschrieben, denn die Cafeteria hat dienstags bis samstags ab 17.00 Uhr für alle – jung und alt – geöffnet, ohne Konsumzwang mit einem breiten Angebot an Getränken und kleinen Speisen zu erweichlichen Freizeiten. Dort gibt es auch ein kostenloses Angebot an diversen Freizeitspielen wie Tischtennis, Tischfußball und Darts.  
Die Besucher können zudem diverse Videos und CDs unentgeltlich ausleihen.  
Für Wünsche, Probleme und Anregungen nimmt sich das MARK-Team gerne Zeit. Der Schwerpunkt des „Tisch-Shootings“ liegt auf Weitervermittlung an spezialisierte Beratungs-einrichtungen.

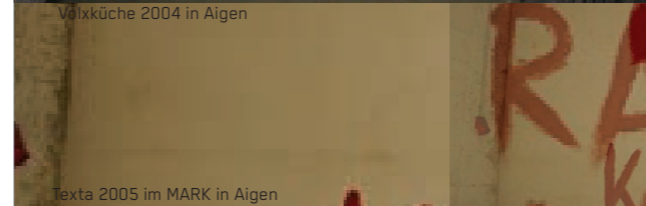
**Aktuelles**  
Fester Bestandteil der regelmäßigen Aktivitäten ist die wöchentliche Radiosendung „MARK-Radio“. Sie findet jedes Mittwoch von 19.30 bis 20.00 Uhr auf der Frequenz der Radiosender – 107,5 FM – statt. MARK-Radio ist eine Plattform, die sich zum Ziel gesetzt hat, Jugendkultur hörbar zu machen. Seit vier Jahren versorgt MARK-Radio Salzburgs Jugend mit News und Infos, Features und musikalischen Beiträgen. Alle Sendungen werden selbst produziert und  
MARK 1966-2016



**Öffnungszeiten:**  
Di – Do: 17.00 – 23.00 Uhr  
Fr + Sa: 17.00 – 24.00 Uhr  
Aigner Straße 57, A-5020 Salzburg  
Tel. 84 99 21, 84 99 21-6  
www.mark-salzburg.co.at



Volxküche 2004 in Aigen



Texta 2005 im MARK in Aigen



MARK 1966-2016



Das Haus in der Aignerstraße



Gespeichert unter "Kloraum"







Doch dann, nach langer, anstrengender Suche entdeckten

MARK und seine Freunde und Freundinnen

das für sie passende Haus.

Das Problem war nur, dass sie die Räumlichkeiten zwar gefunden hatten, diese aber renoviert werden mussten.

Dafür brauchten sie reichlich Taler von der Stadt.

Und so machten sie sich eines schönen Tages auf, zu demonstrieren

und so die Bewohner und Bewohnerinnen ihrer Stadt

auf ihre missliche Lage hinzuweisen.

Bald darauf bekamen sie dann die so dringend notwendigen Taler

für die Schaffung einer neuen Heimat für Jugendliche.

## KAPITEL 6

**DAS MARK  
ZIEHT  
IN  
DIE  
HANNAK-  
STRASSE**

## KAPITEL 7

# DAS MARK BAUT UM

Die Taler und auch das neue Traumhaus waren also da und so machten sich Mark und seine Freunde und Freundinnen

voller Tatendrang daran, ihre neue Heimat mit der Hilfe

von vielen emsigen Handwerkern und Handwerkerinnen zu gestalten.

Ihre Idee war dabei einfach:

Sie wollten endlich wieder einen Raum für Jugendliche schaffen

und ihr Traumhaus, das bis zum Einzug von Mark

und seinen Freunden und Freundinnen eine Lagerhalle gewesen war,

in ein neues Kulturzentrum verwandeln.

Doch ihre anfängliche Freude wurde leider

bald wieder getrübt.

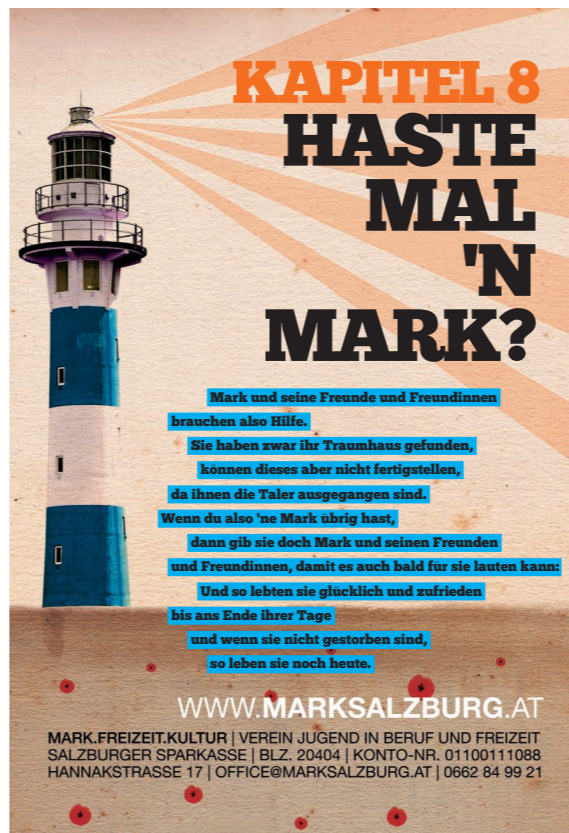
So schrumpft durch viele Ausgaben für die Erfüllung

von zahlreichen Auflagen, wie für den Brand- und den Schallschutz,

ihre Talerhäuten sehr schnell.

Bald reichten die Taler nicht mehr

für all die notwendigen Bauarbeiten aus.



## KAPITEL 8

# HASTE MAL 'N MARK?

Mark und seine Freunde und Freundinnen brauchen also Hilfe.

Sie haben zwar ihr Traumhaus gefunden,

können dieses aber nicht fertigstellen,

da ihnen die Taler ausgegangen sind.

Wenn du also 'ne Mark übrig hast,

dann gib sie doch Mark und seinen Freunden

und Freundinnen, damit es auch bald für sie lauten kann:

Und so lebten sie glücklich und zufrieden

bis ans Ende ihrer Tage

und wenn sie nicht gestorben sind,

so leben sie noch heute.

[WWW.MARKSALZBURG.AT](http://WWW.MARKSALZBURG.AT)

MARK.FREIZEIT.KULTUR | VEREIN JUGEND IN BERUF UND FREIZEIT  
SALZBURGER SPARKASSE | BLZ. 20404 | KONTO-NR. 01100111088  
HANNAKSTRASSE 17 | OFFICE@MARKSALZBURG.AT | 0662 84 99 21



## KAPITEL 09

# DAS MARK UND SEIN OBER- GESCHOSS

Im Obergeschoss des MARK.freizeit.kultur befindet sich der 120m<sup>2</sup> große Veranstaltungssaal.

Dieser bietet Raum für die verschiedenen Veranstaltungen, von Konzerten über Partys bis hin zu Filmpräsentationen.

Dabei steht der Zugang zu regionaler, nationaler und internationaler Kunst und Kultur zu leistbaren Preisen im Vordergrund.

Außerdem befindet sich im Obergeschoss der Dreh- und Angelpunkt des MARK.freizeit.kultur, die Cafebar.

Diese hat an fünf Tagen der Woche ab 17.00 Uhr geöffnet und ist Raum für Kommunikation und Zusammenkommen ohne Konsumzwang.



## KAPITEL 10

# DAS MARK UND SEIN ERD- GESCHOSS

Im Erdgeschoss sind das Tonstudio, der Proberaum, Seminarräume, die Siebdruckwerkstatt und die Dunkelkammer beheimatet.

Der Proberaum kann von Musikern und Musikerinnen

gemietet werden und gibt jungen Bands

eine kostengünstige Möglichkeit Musik zu machen.

Im Tonstudio sind Musikaufnahmen möglich.

Die Seminarräume können, unabhängig von den Öffnungszeiten,

günstig angemietet werden und sind ideal für Workshops,

Seminare und Sitzungen.

In der Dunkelkammer und der Siebdruckwerkstatt

können Jugendliche ihr kreatives Potenzial ausleben

und ihre Ideen verwirklichen.

# Neuer Start im Norden der Stadt



## VIER SÄULEN

SOZIALE UND SOZIOKULTURELLE PROJEKTE

PROGRAMM/VERANSTALTUNGEN

RAUM

OFFENER BETRIEB-CaféBar

### SOZIALE UND SOZIO- KULTURELLE PROJEKTE

... die der Verein initiiert und umsetzt oder als Kooperationspartner unterstützt. Diese finden vorwiegend im MARK selbst, z.T. aber auch an anderen Standorten statt. Gemeinsam ist ihnen der Anspruch, egal rund um welches Thema sie sich drehen, niederschweligen Zugang zu bieten und zu einem solidarischen Miteinander beizutragen. (Siehe S. 52ff.)

### PROGRAMM

Damit sind die Veranstaltungen gemeint, die im MARK stattfinden. Konzerte von Nachwuchs- und bekannteren Bands, Partys, Lesungen und Theateraufführungen gehören in diesen Bereich. Sie werden z.T. vom MARK selbst organisiert, z.T. in Kooperation oder von FremdveranstalterInnen. (Siehe S. 81ff.)

### RAUM

Im unteren Stockwerk des Gebäudes in der Hannakstraße verfügt das MARK über einen Werkstättenbereich (Siebdruckwerkstatt, Bike Kitchen) sowie Proberaum und Tonstudio. Diese Räume sind einerseits Teil von Projekten, stehen andererseits aber Interessierten (vorausgesetzt, sie sind bereit, Vereinsmitglied zu werden), kostengünstig zur Verfügung. Dies gilt auch für den Veranstaltungssaal, der z.B. für Theaterproben uvm. gemietet werden kann. Dies ist zum einen eine zusätzliche Einnahmequelle für den Verein, zum anderen erfolgt die Vermietung aber sozial gestaffelt, sodass innovative, ambitionierte Projekte nicht an der Raummiete im MARK scheitern sollen.

### OFFENER BETRIEB/ CAFÉBAR

Offener Betrieb/CaféBar  
Der offene Betrieb spielt sich vorrangig in der Cafébar des Hauses ab. Diese ist ein Ort, der zum Verweilen einlädt. Hier gibt es keinen Konsumzwang, und wer doch etwas essen oder trinken möchte, kann das zu sehr moderaten Preisen tun. Zeitschriften und Zeitungen und der offene Bücherschrank laden zum Schmökern ein und hier treffen Menschen unterschiedlichsten Alters, Herkunft und Hintergrunds aufeinander und kommen ins Gespräch. Die MARK-MitarbeiterInnen sind als Ansprechpersonen immer vor Ort.

# DIE GEBURTSTAGS-FEIER

5. bis 9. April 2016



In der Geburtstagswoche präsentierte sich das MARK mit Veranstaltungen zu den Schwerpunkten, die die Arbeit der letzten Jahre geprägt haben: Ein Creative Textwriting Workshop mit dem Loesje-Kollektiv sprach alle am Spiel mit der Sprache Interessierten an. Der Mittwoch, 6. April, war der „offizielle“ Geburtstagsabend. Eine Torte durfte da nicht fehlen, ansonsten hält man im MARK nicht viel von Nabelschau und Selbstbeweihräucherung. Da wird lieber das Spannungsfeld der eigenen Arbeit zur Diskussion gestellt. Zwischen Kultur-, Jugend- und Sozialarbeit an 231 Öffnungstagen pro Jahr (2015) mit nur etwas mehr als zwei Vollzeitstellen und zahlreichen ehrenamtlichen UnterstützerInnen, drohenden Subventionskürzun-

gen oder ausbleibenden Förderungen, fühlt sich der Alltag manchmal wie „Jonglieren im Spagat“ an. Mit KooperationspartnerInnen und WegbegleiterInnen sprachen Gerd Pardeller (Geschäftsführer MARK.freizeit.kultur) und David Saudek (Obmann Verein MARK für kulturelle und soziale Arbeit) über diese Herausforderungen und wie ihnen in Zukunft begegnet werden könnte. (Siehe dazu die Auszüge der Diskussion auf den folgenden Seiten.)

Für alle, die nicht persönlich dabei sein konnten, bot die Radiofabrik, wo der Verein seit vielen mit dem „MARKradio“ eine eigene regelmäßige Sendung gestaltet, ab 18:30 Uhr einen Spezialzuschnitt aus MARKradio-Sendungen seit 1999 – so manche Salzbur-

TÄTIGKEITSBERICHT 2016



ger Band aus dem MARK-Umfeld der 1990er-Jahre kamen hier noch einmal zu Airplay (Stichwort: Modern Schafbrat'l Extrem). Der Donnerstag ist im MARK seit vielen Jahren ein Fixpunkt: Egal, ob es regnet, schneit oder 36 Grad hat: Um 19:00 Uhr gibt es jeden Donnerstag etwas zu essen, immer vegetarisch bzw. auch vegan. In der MARK-Volkküche wechseln sich die Köchinnen und Köche wöchentlich ab. Um 2,50 € können alle, die da sind, so viel essen, wie sie möchten. Am Geburtstags-Donnerstag kochte der Obmann höchstpersönlich – gemeinsam mit der Sängerin Nigrita interpretierte der neben der Vereinstätigkeit und seinem „Brotjob“ auch noch als Musiker in mehreren Formationen aktive David Saudek an diesem Tag später auch noch Bob Marley-Songs ganz neu. Ab 20:00 Uhr fand ein Barquiz mit QJ Robert Presslaber statt, bei dem sich auch die eine oder andere Frage zur MARK-Geschichte fand.



Die große Party zum MARK-Geburtstag fand dann am Samstag, 9. April, statt. Der Slang-Rap-Pionier KROKO JACK wartete mit feinstem Mundart-Flow und klarer Aussage auf: „Rassismus is a Bledsinn“ und dafür steht auch das MARK.freizeit.kultur, bei aller Offenheit: Für Rassismus, Sexismus und jede Form der Diskriminierung und Abwertung ist hier kein Platz. Seit Beginn des Jahres 2015 sind alle kulturellen Veranstaltungen im MARK.freizeit.kultur für Menschen mit Fluchtgeschichte und Asylwerbende kostenlos. Mit Krank Spenca, Däk & Devaloop und den Silentists war auch der Salzburger HipHop bei der Geburtstagsparty stark vertreten. Die Aftershow gestaltete die Club 101 Family, in der Cafébar bot Andreas F. mit Electronic Beats und New Wave eine musikalische Alternative. Für Vereinsmitglieder war der Eintritt zur Geburtstagsparty kostenlos – mehr als 200 Personen ließen es sich nicht nehmen, an diesem Abend das Jubiläum mitzufeiern.

37



TÄTIGKEITSBERICHT 2016

# JONGLIEREN IM SPAGAT

Jugend, Kultur und Soziales  
in einem Haus

Podiumsdiskussion anlässlich der 50-Jahr-Feier  
am 6. April 2016

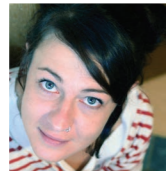
38



**Bernhard Jenny**

Autor, Artdirector, Mediengestalter, Blogger und Performer. Betreibt gemeinsam mit Cristina Colombo das Unternehmen JENNYCOLOMBO.COM\_\_creativeART-directors in Salzburg und Wien uvm.

Foto: Cristina Colombo



**Cornelia Anhaus**

stv. Vorsitzende Dachverband Salzburger Kulturstätten, Assistentin Künstlerische Leitung & Dramaturgie Argekultur Salzburg.

Foto: Jan-Nahuel Jenny



**Martina Hauser**

Bereichsleitung Kinder- und Jugendzentrum Lehen, Sozialarbeiterin und Sonderschulpädagogin, seit 2000 beim Verein Spektrum in unterschiedlichen Bereichen der offenen Kinder- und Jugendarbeit aktiv.

Foto: Privat



**Thomas Kern**

Geschäftsführer Röda Steyr

Foto: Privat



**Gerd Pardeller**

Geschäftsführer MARK seit 2007

Foto: Rainer Rossgoderer

**Moderation:  
David Saudek**

Obmann Verein MARK für kulturelle und soziale Arbeit seit 2013, 2001 bis 2007 Obmann des Vereins Jugend in Beruf und Freizeit

MARK 1966-2016

*David Saudek:* Wir wollen heute die sozialen Aspekte in der Kulturarbeit oder vielleicht umgekehrt die kulturellen, künstlerischen Aspekte in der Sozialarbeit näher anschauen [...] Wie sind da die Spannungen, wie sind da die Wahrnehmungen von außen - [...] und vielleicht auch, welche Inhalte dann wichtig werden, ob hier ein Beitrag zu einer gesellschaftlichen Integration, hinausgehend über das Migrationsthema, mit dieser Arbeit möglich ist. Und ich darf gleich mit dem Bernhard anfangen: Du hast in den 80er Jahren schon im MARK gearbeitet ... - was von diesem Themenfeld kommt dir vielleicht schon bekannt vor oder was kannst du uns aus dieser Zeit erzählen?

*Bernhard Jenny:* Ja, ich habe sieben Jahre selbst miterlebt und mitgestaltet, nämlich 1979 bis 1986. Das ist der Wechsel vom „Ganz-Alt-Standort“ auf den „Alt-Standort“ -

*David Saudek:* ... also vom Franz-Josef-Kai in die Neutorstraße ...

*Bernhard Jenny:* Ja, genau. Und das war auch gleichzeitig der Zeitpunkt, wo für uns, die wir damals im Team, aber auch mit den Leuten, mit den BesucherInnen, eine Identität entwickelt haben, der entscheidende Zeitpunkt oder einer der Zeitpunkte, wo wir gesehen haben, es kann mit Sicherheit nicht ein reines Sozialzentrum geben, ohne einen kulturellen Aspekt, und daher war damals ganz klar, speziell mit dem neuen Standort Neutorstraße, dass unverzichtbar die Kultur dazugehört - weil ohne Kultur geht nix. ... und sowas mag für manche, die Schubladen brauchen, verwirrend wirken, aber ich glaube, dass das Leben grundsätzlich vielseitiger ist, als sich manche das so vorstellen, und ich glaube, es wäre immer wieder die

MARK 1966-2016

Aufgabe von solchen Initiativen, Vereinen und Zentren auch in Richtung FördergeberInnen oder Öffentlichkeit zu wirken, dass die Schubladen nicht mehr passen und nicht sich an die Schubladen anzupassen.

*David Saudek:* Martina, vielleicht kannst du einfach mal was erzählen von deiner Arbeit und ob Kultur, Kunst da vielleicht auch eine gewisse Rolle spielt.

*Martina Hauser:* Also Kultur geht bei uns quasi schon los, wenn man in den Stadtteil hineinfährt. Als Jugendzentrumsbetreuer ist man eine Person, die sich in dem Stadtteil bewegt und wie Lehen ist halt sehr vielfältig besiedelt, sag ich jetzt mal, aus unterschiedlichen Richtungen, mit unterschiedlichen Interessen, und das spiegelt sich auch in unseren Besuchern und Besucherinnen wider - und wie du vorher so schön gesagt hast, das Leben lässt sich nicht in Schubladen einordnen - so sind unsere Besucher und Besucherinnen auch, und nehmen, was den kulturellen Aspekt betrifft, sehr viel mit zu uns ins Jugendzentrum. Das fängt jetzt an bei gewissen Werten, die man über Kultur hat, eine gewisse Art und Weise, wie man Kultur lebt, und, wie man Kultur auch gerne leben möchte. Und da finde ich Jugendzentren ganz wichtige Einrichtungen, die sich an der Lebenswelt der Besucherinnen und Besucher orientieren müssen und dahingehend auch mit ihnen diese Angebot initiieren oder ihnen helfen, Räume, Möglichkeiten zu schaffen, sich so auszudrücken auf ihre kulturelle Art und Weise, dass das Identität schafft für sie und sich auch, das seh ich auch so, v.a. in Jugendkulturszenen, das hat auch immer was mit der Auseinandersetzung mit eigenen Werten und der Gesellschaft zu tun, sie dahingehend

39

zu unterstützen, sie mutig zu machen. Und das finde ich eine ganz wichtige Aufgabe von Jugendzentren und wie Jugendzentren dann die Kultur definieren, ist sehr stark abhängig von den Besucherinnen und Besuchern – und deshalb finde ich das ganz wichtig, dass es unterschiedliche Jugendzentren gibt, weil es gibt einfach nicht DIE Jugend, es gibt unterschiedliche Jugendgruppen, die unterschiedliche Bedürfnisse haben, und deswegen machen wir z.B. in Lehen sicher ganz eine andere Art und Weise von Jugendkulturarbeit als z.B. das MARK – aber das ist total wichtig, sowas. [...]

*David Saudek:* Thomas, du betreibst eine Einrichtung in Steyr, die vielleicht nicht unähnlich ist dem MARK – magst du dazu einfach sagen, wie das ist und vielleicht auch generell in Oberösterreich?

40

*Thomas Kern:* Also bei uns ist das so ähnlich wie hier im MARK – es ist leider im Laufe der Zeit das Wort Jugend irgendwie verschwunden – also es war jahrelang ein Jugend- und Kulturzentrum, Röda, es war ein Jugendzentrum integriert im Haus, was dann aber – die Fördergelder sind dann gestrichen worden von der Stadt Steyr, somit ist dann das Jugendzentrum gestorben, leider. Wir versuchen das ein bisschen zu kompensieren, indem wir so ähnliche Sachen machen, nicht nur Abendveranstaltungen eben, nicht nur Konzerte, nicht nur Events, und Partys, sondern halt auch viele Workshops machen, für Jugendliche, und auch für Kinder sogar – Poetry Slam, Open Stage, wir haben auch Proberäume im Haus selber, drei, wo jeweils zwei Bands proben, wir versuchen auch selber den Nachwuchs zu fördern, den Auftritt zu ermöglichen, und natürlich total wichtig eben, Freiräume zu schaffen – wir sind da für die Jungen, wenn sie kommen wollen, natürlich, aber wir sind keine Sozialarbeiter mehr in dem Sinn und kein Jugendzentrum mehr in dem Sinn – das Haus hat sich im Laufe der Jahre sehr geöffnet, generell.

## Wo ich Menschen ermögliche, sich selbst zu organisieren [...], und wenn's nur das ist, ein Konzert zu organisieren, [...] habe ich immer den sozialen Aspekt dabei.

Also der Hauptschwerpunkt war – uns gibt's jetzt 19 Jahre, nächstes Jahr haben wir 20-Jähriges, ich bin seit drei Jahren Geschäftsführer, Schwerpunkt war die ersten Jahre eigentlich eher in der Jugendkultur, in der Alternativkultur, eigentlich in der Gegenkultur, was sich aber im Laufe der Jahre geöffnet hat, also wir haben jetzt auch genauso viel Jazz-Veranstaltungen oder Soul, Funk-Veranstaltungen, also Ü40-Sachen, weil es total – weil es wirklich ein Bedarf war auch in Steyr und der Stadt Steyr, weil es keine Institution oder Einrichtung gibt, die so ähnlich ist in Steyr oder generell die nächsten im Umkreis, keine Ahnung, 50 Kilometer wahrscheinlich nicht, also das nächste ist dann der Schlachthof Wels und dann halt Linz, Kapu, Ann & Pat, Stadtwerkstatt usw., mit denen wir sehr eng zusammenarbeiten, die auch ein bisschen unsere Ausrichtung haben, und ... es gibt in Oberösterreich eine gute Kulturhauskultur, sag ich mal. Ich bin gebürtiger Niederösterreicher, also ich wohne auch erst seit drei Jahren in Steyr und hab das so gar nicht gekannt. Ich hab in meiner Heimatstadt, in St. Pölten, jahrelang für so ein Kulturhaus gekämpft, was nie verwirklicht worden ist, bis zum heutigen Tag leider nicht. Es gibt zwar ein Jugendzentrum und es gibt den „Freiraum“, ist aber kein Kulturzentrum in dem Sinn, so wie da

das MARK oder so wie das Röda eben. Und ich finde das aber total wichtig, jede Stadt braucht solche „Hütten“, also dass Kultur passieren kann und Freiräume geschaffen werden, das ist einfach für jede Stadt einfach unabdingbar.

*David Saudek:* Cornelia, du bist eher in der Kunst und Kultur daheim, kann man so sagen, oder? Gibt's in deiner Arbeit soziale Aspekte, oder gibt's die grundsätzlich in der Kulturarbeit?

*Cornelia Anhaus:* Also meiner Meinung nach ist Kulturarbeit immer sozial, es sei denn, es ist Kultur für Eliten, aber wir bewegen uns da ja in subkulturellen – also ich würde es jetzt nicht einmal Gegenkultur nennen, sondern Subkultur oder Alternativkultur, und in diesen Kontexten ist es fast immer sozial – also fällt mir jetzt kein Beispiel ein, wo das nicht so ist ... in dem Moment, wo ich Menschen ermögliche, sich selbst zu organisieren oder sich demokratischen Prozessen zu stellen, und wenn's nur das ist, ein Konzert zu organisieren, was genauso das reproduziert, habe ich immer den sozialen Aspekt dabei. [...]

*David Saudek:* Mir ist auch aufgefallen, wo ich versucht habe, mich einzulesen in das Ganze, immer wenn jemand so etwas starten will oder eine Initiative ergreift, oder ein neues Projekt machen möchte, gibt's Widerstände und es hat oft etwas von Kampf, wenn man was Neues ins Leben rufen will – auch dem MARK ist es ganz am Anfang so gegangen, noch innerhalb der Kirche, und später dann sowieso ... kann da wer erzählen, Gerd, du vielleicht? Wie ist das?

*Gerd Pardeller:* Ja, aber ich wollte vorher schon noch etwas zu diesem Sozialen und Kulturellen sagen. Ich glaube, jede Kultureinrichtung – oder: Kulturarbeit hat soziale Aspekte. Oder soziale Arbeit hat

kulturelle Aspekte, wenn man die Begriffe vorher nicht genau definiert. Genau definieren tun sie dann Leute, die entweder Räume so wie das MARK nutzen und dann sagen, ich brauch einen bestimmten Impuls, herzukommen – ist das der, dass der soziale Aspekt im Vordergrund steht, ist es der, dass ein kultureller Aspekt im Vordergrund steht, zum einen – also die Nutzerinnen, die sagen: Was ist das? Und da ist es ja manchmal auch schwer in der Identität oder in der Wahrnehmung der Identität vom MARK von außen – was ist das jetzt? Ist das ein Kulturhaus? Trotzdem, irgendwie haben wir den Eindruck, da passiert auch was für Jugend, gleichzeitig sehen wir, da gibt's auch starke soziale Projekte im Sinne von Workshops mit Menschen mit Beeinträchtigung oder da gibt's Projekte mit Flüchtlingen, wo man halt ganz konkret sagt, da steht vielleicht, unter Umständen der soziale Aspekt im Vordergrund – also diese Wahrnehmung ist mal schwierig, bzw. die muss man dann halt anscheinend klar definieren, und die zweite Seite ist auch die öffentliche Hand, die das auch gerne hätte. [...] Also von Seiten der öffentlichen Hand und von der Wahrnehmung der NutzerInnen ist dieses Dilemma unter Führungszeichen „Kultur und Soziales“ oder Jugend, so ein starkes. Weil ich glaube, in der Selbstwahrnehmung würden wir, die wir da jetzt zusammensitzen, wie die Conny richtig gesagt hat, das ist ja, wir sind keine VertreterInnen von etablierter Hochkultur, eher mehr aus der alternativen Kulturszene und da geht wirklich Kultur mit Sozialen Hand in Hand ... Also ich habe ja, wie ich das MARK kennengelernt hab, ich hab's aus dem Grund kennengelernt, weil ich in der Stadt selber veranstalten wollte oder habe und einfach auch an finanzielle Grenzen gestoßen bin und mir gedacht habe, ich schau mich jetzt einmal um, vielleicht gibt's ein Haus, das so offen ist, dass es mir eine Plattform gibt oder eine Infrastruktur zur Verfügung stellt, weil sie davon überzeugt sind, was ich mache, und dann kann ich das machen. Und so hab ich das MARK kennengelernt, das ist jetzt 12, 13 Jahre her.

41

Und ich würde behaupten, dass das immer noch so ist: Diese Möglichkeit, erstmals sich zu probieren, auf welcher Ebene auch immer, im Sozialen, im Kulturellen, was auch immer: Einmal auf die Schnauze fallen, aber trotzdem, was versuchen und dadurch vielleicht auch positive Aspekte mitzunehmen und zu sagen, ich kann irgendwas, und ich finde, das ist für eine Persönlichkeitsentwicklung extrem wichtig – deswegen ist da für mich auch die Jugend schwierig zu definieren, wann fängt die an, wann hört die auf ...

Ein Mensch, der mit 36 das erste Mal sich auf die Bühne stellt, weil er sonst immer nur daheim war und sich selbst einmal, unter Anführungszeichen, anderen Menschen präsentiert, mit Texten oder mit Musik oder mit Bildern, der ist für mich insofern der, den wir da herinnen unterstützen, weil er noch nie an die Öffentlichkeit getreten ist, mit dem, was er selber kann und tut ... und über die Schwierigkeiten, ja, da könnte ich jahrelang erzählen ...

*David Saudek:* Hätte ich dich das vielleicht nicht fragen sollen? Aber der Bernhard wollte was sagen.

*Bernhard Jenny:* Ja, ein geschichtlicher Bezug. Einmal etwas über die Einrichtung, aber ich fange mit etwas ganz Persönlichem an. Mein Einstieg ins MARK ist zusammengefallen mit dem Einstieg ins Spanisch-Studium, und ich habe das nicht aufgehört. Diese zwei Welten zu verbinden war damals für mich eine Erkenntnis und ein Stärkequell, den ich bis heute noch habe, ihr habt es gemerkt, bei der Vorstellung, der macht das, das, das und das, die passen nicht ganz zusammen diese Sachen, aber genau das ist das, wie ich lebe und wie meine persönliche Realität ist. Damals war für mich unheimlich stark, die Möglichkeit zu verbinden, am Nachmittag über die Bildung des Genitivs auf der Iberischen Halbinsel zwischen 500 und 750 zu diskutieren und am Abend

mit langzeitarbeitslosen Jugendlichen darüber zu reden, ob sie wo, und wenn ja, wie, durchkommen und schlafen können, übernachten können. Und es hat in meinen Augen Sinn gemacht, gelegentlich – nicht ständig wie ein Pfarrer, aber doch gelegentlich, in der Welt derer, die über den Genitiv diskutieren, zu erzählen, Leute, es gibt arbeitslose Jugendliche, und umgekehrt den arbeitslosen Jugendlichen zu erzählen, dass es einen Elfenbeinturm irgendwo gibt, wo es Leute gibt, die noch nicht einmal wissen, dass sie existieren. Und daher glaube ich wirklich, dass es Sinn macht, sich nicht auf dieses Auseinanderdividieren einzulassen, und jetzt komme ich auf die Institution: Ich glaube, es wäre wirklich wichtig, eben nicht zu sagen, seid's ihr ein Theaterstandort, ein Musikstandort, tut ihr Basteln, habt ihr Holz oder Metall, seid ihr sozial, seid ihr Kultur, sondern eigentlich ganz klar das Menschenbild zu vermitteln, von den Leuten, die da aus- und eingehen, das trifft meiner Meinung nach auf jeden Standort zu, und sich das nicht nehmen zu lassen – mir ist klar, dass natürlich Budgets irgendwelche Nummern sind, aber ich glaube, es macht Sinn, denen, die über diese Budgets entscheiden und verwalten, klar zu machen, dass das nicht die Realität ist.

*Thomas Kern:* Ich möchte auch noch etwas zum Kampf sagen: Jedes Haus hat, glaube ich, diverse Schwierigkeiten oder schwierige Zeiten durchlebt, glaube ich, und vor allem ist auch der Generationsunterschied ziemlich groß, wie wer was erlebt oder welche Generation was erlebt in welcher Zeit. Ich hab's halt noch gekannt, dass wir um Häuser gekämpft haben – nicht im Sinne von besetzen, aber einfach um Freiräume gekämpft haben, wo wir uns entfalten konnten: Es hat keine Proberäume gegeben, es hat nichts gegeben, wo wir hinkonnten, wir haben uns selbst halt dann die Partys gemacht im Weinkeller, oder so, ja. Dass wir da dann einmal aufgezeigt haben, hallo Stadt, wir brauchen einen Freiraum – es hat bis Mitte der 90er Jahre kein Jugendzentrum

gegeben in St. Pölten ... und in Steyr war's ähnlich. Das Röda ist auch hervorgegangen aus einem Veranstaltungsverein, wo's vorher schon eine Basiskultur gegeben hat [...]

Es verändern sich aber die Bedürfnisse immer total, jetzt ist es eher so, bei der Jugend, was mir auffällt, es gibt eigentlich bestehende Freiräume, bestehende Häuser, wo man aber – man muss sie ihnen zeigen und sagen, dass es das gibt, irgendwie, und vor allem ist es der Idealismus, der ein wenig verloren geht, um sich für ein solches Haus dann auch einzusetzen. Also wir haben ein Generationsproblem in dem Sinn, dass wir immer älter werden, diejenigen, die das Haus betreiben, also das Kernteam mit dem Vorstand ist weit über 35, also der Durchschnitt, und es gibt wenige Jugendliche, sag ich jetzt mal, die bereit sind, sich zu engagieren, und wo ich weiß, da gibt's die Nachfolgeneration. Es gibt immer Einzelpersonen, das ist gut, aber grade jetzt fehlt mir ein bisschen so der Idealismus in der Jugend und der Sinn oder das Gspür, die Freiräume zu erhalten, denn geschaffen sind sie eigentlich schon.

*Cornelia Anhaus:* Gehört das nicht dazu, inzwischen seid ihr einfach etabliert und die Jugend muss sich einen neuen Freiraum schaffen? Das wäre ja auch komisch, wenn die zu den Häusern, die schon da sind, überlaufen. Das ist in Salzburg ja das Gleiche – es ist total wichtig für wirklich Jugendliche, und das sind für mich nicht die 36-Jährigen, die zum ersten Mal auf der Bühne stehen, weil das sind einfach Laien, sondern das geht von 12 bis 19 ca., dass die sich einen eigenen konsumfreien Raum mit ihren eigenen Regeln erkämpfen. In Salzburg ist das z.B. das Sub, wo ich glaube, dass das ganz normal ist, dass die sich abgrenzen müssen und dass die sagen, ich mach mein eigenes Ding.

*Thomas Kern:* Das seh ich auch so, total. Natürlich, mir fällt nur auf, in Steyr passiert gar nichts. [...]

**Gerd Pardeller:** In Salzburg ist das schon anders. [...] Das, was die Conny gesagt hat, das Sub z.B., ich erleb das jetzt, in Zusammenhang mit dem MARK auch, [...] von der Warte aus gesehen, kriegt man schon mit, dass es immer wieder junge, neue Initiativen gibt, die aber auch zu Recht nicht da herkommen wollen und veranstalten, vereinzelt ja, aber nicht als neue, junge MARK-Betreiberinnen, sondern, die wollen, verständlicherweise ihr eigenes neues Ding aufziehen. Und gleichzeitig ist es halt für den Verein so, stellt sich die Realität halt schon so dar, dass die Leute im Vorstand oder in anderen Bereichen ein bissl älter werden – [...] weil ich glaube schon, es ist, so wie der Bernhard sagt, die Stärke von einem Haus, zu sagen, nein, wir bieten ein vielfältiges Spektrum und das Vereinenste ist diese Art von Zeitgeist-Mensch, der ein gesellschaftspolitisches Bewusstsein hat, über Dinge zu reflektieren, z.T. auch ein bissl aktiv ist und sagt, ich bring mich mit Ideen ein, in Projekten ein, aber es geht stark um den Charakter von dem Haus und diese Vielfalt, die schon auch junge Leute anziehen, die aber dann eben nicht unsere Rollen einnehmen wollen, sondern wieder eigene Rollen und Räume und eigene „MARKs“ erzeugen wollen. [...]

**Martina Hauser:** Was ich da vielleicht noch kurz dazu sagen möchte, ich meine, das habt ihr ja auch in eurer Geschichte erlebt, ihr habt euch ja auch immer wieder neu definiert, durch die Zielgruppe. Und ich glaube, das ist auch etwas, was bestehende Häuser oder Zentren, man muss schon immer wieder hinterfragen, immer wieder regelmäßig, wer kommt eigentlich so, für wen mach ich die Angebote und wofür stehen wir? Und sich dadurch eine Identität fürs Zentrum schaffen.

**Bernhard Jenny:** Es würde mich interessieren, jetzt frage ich euch, als die aktuellen Betreiber des MARK, [...] inwieweit erlebt ihr die

klammheimliche oder vielleicht sogar offen ausgesprochene Erwartung, dass ihr kalmierend auf bestimmte Bedürfnisgruppen wirkt, weil die sonst sonstwo auftauchen?

**Gerd Pardeller:** Also von Seiten der Politik war das dann schon auch ein Argument, [...]: „Nein, wir sind schon auch froh, dass wir dem MARK dann doch 2009 diesen Raum zugestehen, damit eben die Jugendlichen oder die Menschen, die irgendwelche Probleme haben, oder negativ auffallen in einer Gesellschaft, alle zu euch kommen können.“ Das war einmal diese Vorstellung ...

**Bernhard Jenny:** Das hat mit dem Sozialbudget zu tun ... Darauf will ich nämlich hin, ich habe das Gefühl, dass in einem Sozialbudget viel mehr Kalmierungsauftrag drinsteckt als in einem Kulturbudget.

**Gerd Pardeller:** Absolut. [...]

**Cornelia Anhaus:** Ich glaube, ich greife der Diskussion da vor ... ich habe das einfach spannend gefunden, wie der Gerd gesagt hat, wir sind kein Jugendkulturzentrum.

**David Saudek:** Jugendzentrum!

**Cornelia Anhaus:** Jugendzentrum, so hat er's gesagt, tschuldigung – also eben, wo das MARK sich selber sieht, also in welche Richtung ihr gehen wollt. [...]

**Gerd Pardeller:** Also, darf ich das mal definieren. Ich glaube zu wissen, dass ein Jugendzentrum eine Einrichtung ist, wo man z.B. dann, wenn man 16 ist, dann wird man langsam drauf vorbereitet, dass man

nicht mehr allzu lange in dem Zentrum bleiben soll – oder mit 17, in manchen Jugendzentren geht's vielleicht bis maximal 18, dann wird den Jugendlichen dort ...

**Martina Hauser:** 19, 20, je nachdem, wie man Jugend definiert, ...

**Gerd Pardeller:** ... und fürs MARK hat sich in den letzten 10 Jahren verstärkt die Frage gestellt, was machen dann diese Jugendlichen nachher, mit 17, mit 18, 19, 20, 21 – wenn sie noch nicht so weit sind, dass sie vielleicht, keine Ahnung ... wenn sie vielleicht mehr wollen, als nur in ein Kulturhaus gehen, wo sie schon konkrete Vorstellungen haben, sondern einfach mal ja, in einem Freiraum sind, wo sie was entwickeln können. Das ist eigentlich das, so wie wir das MARK verstärkt sehen, das MARK ist dieses Verbindungselement zwischen dem klassischen Jugendzentrum und dem sagen wir jetzt mal etablierten Kulturhaus oder etablierten Sozialeinrichtungen, wo man dann schon konkreter an was arbeitet oder vielleicht nur Konsumentin ist. Das ist die stärkste Selbstdarstellung glaub ich jetzt vom MARK, dieses „missing link“ zwischen Jugendzentrum, klassischem, wo's ja auch betreute Jugendarbeit gibt – [...] ich meine, ich bin schon Jugendarbeiter, [...] aber die Idee des Vereins war [...] einmal die Räume, die vorhanden sind, zu öffnen und ja, inspirativ, aber eher mehr im Hintergrund auf die Jugendlichen zuzugehen ... also vielleicht ist das auch ein wesentlicher Unterschied, es ist keine betreute Arbeit, sondern es ist eine reflektierte ... begleitende Gesprächsebene ... ich glaube, schon, es ist wichtig zu unterscheiden: JugendZENTRUM ist das MARK definitiv nicht und ich möchte endlich auch gerne, dass das in der Öffentlichkeit so wahrgenommen wird, [...] das heißt ja nicht, dass wir nicht genauso einen starken Fokus oder Impuls setzen, junge Menschen sind da herinnen, proben da unten, kommen da her, sind auch bei sozialen Projekten be-

teiligt, nutzen die Bike Kitchen, die Siebdruckwerkstatt, sind bei Veranstaltungen – aber es ist kein klassisches Jugendzentrum. Trotzdem kommt das bei den Menschen schwer an, z.T. von der Geschichte oder z.T. weil es einfach auch leichter ist, glaube ich, in einer Gesellschaft zu sagen, alles das, was ein bissl anders ist, was man nicht so leicht definieren kann, ist Jugend. So gibt's ja z.B. – also wenn's Probleme mit Anrainern gibt, dieses Vorurteil ist ja schnell da, ja, das ist weil die Jungen so laut sind, weil die Jungen Müll machen, das ist weil die Jungen ... also immer „die Jungen“ ... richtig definieren tut das ja keiner. Wenn man's definiert, sind wir kein Jugendzentrum im Sinne einer Einrichtung, die man mit 20 verlassen soll, sondern ...

**Bernhard Jenny:** Also ich höre da jetzt lauter Feindbilder ... ich glaube, wenn man ein Kulturzentrum mit'm Gabalier macht, kriegt man ein anderes Publikum, als wenn man den Sepp Forcher einlädt, und wieder ein anderes Publikum, wenn man irgendwelche Uralt-Rockbands auftreten lässt. Was ich damit sagen will: Ich glaube, das Angebot entscheidet darüber, wer sich angesprochen fühlt. Man kann mit Sicherheit aus meiner Sicht nicht den Filter ansetzen: Das sind die Richtigen, das sind die Falschen, die kommen sollen, sondern das Angebot des Hauses entscheidet darüber, wer, 'tschuldigung, „den weiten Weg“ aus dem ach so gemütlichen Zentrum in die ach so weite Ferne ins MARK – das ist jetzt bewusst überspitzt gesagt – antritt, aber das heißt, ich glaube, Magnetwirkung kann nur ein Angebot haben, und wenn ich das jetzt richtig verstehe, was du sagst, dann gibt's eigentlich keine Falschen, die da angesprochen werden können, wenn das Angebot da ist, und es sind Leute über 25 oder älter, dann sind sie auf alle Fälle richtig und nicht falsch. Daher ist die Schärfung weniger über die Begriffe, sondern mehr über das Angebot, das, was mir als realistisch erscheint, und ich glaube, dass sozusagen je mehr die Leute da selber ihr Angebot

gestalten, wird sich das von selber auch entsprechend mit einer Identität entwickeln können. [...] Und ich glaube, was sicherlich quasi aus einer Gruppe, die zentral verankert sich fühlt, mitgestaltet werden kann, ist immer wieder zu schauen, wo sind die Randgruppen, die normalerweise von Angeboten nicht erreicht werden.

Damals, als ich im MARK war, ist es wirklich eine absolute Neuigkeit gewesen, dass es langzeitarbeitslose Jugendliche überhaupt gibt, d.h. es haben wesentliche Vertreter der Stadt nicht gewusst, dass die wirklich vorhanden sind, oder nicht wissen wollen, aber wir haben darauf hingewiesen. Heute glaub ich, gibt's andere, weitere Randgruppen, die Flüchtlinge sind schon einmal angesprochen worden, ich nenne sie Willkommene, und ich glaube, das wäre z.B. so eine Chance, sich zu überlegen, wie kann so ein Haus mit dem Angebot ganz klare Signale setzen, dass die Willkommenen hier willkommen sind. Das sind wieder solche, die normalerweise nicht partizipieren, weil ich sehe schon in solchen Zentren, die Freiräume zu schaffen, die nicht automatisch sich ereignen, und wenn man sich die Timeline so ansieht – irgendwo auf dieser Timeline hat es auch einmal eine schwarzblaue oder blauschwarze Regierung gegeben, und wenn wir hinter der Timeline hinausdenken, befürchte ich, müssen wir uns auch noch auf etwas Schlimmes einstellen, und daher halte ich diese Freiräume und dieses Denken an die, die ausgeschlossen sind, für ganz wesentlich.

*David Saudek:* Thomas, du hast vorhin auch schon einmal gesagt, dass du den politischen Aspekt ganz wichtig findest in deiner Arbeit, ich sage mal, Werte vermitteln, politische Bildung ...

*Thomas Kern:* Ich glaube schon, dass eine politische Ausrichtung schon auch passieren kann in einem Haus, und das ist auch total wichtig. Es muss klar sein, dass Sexismus und Rassismus in einem Kultur-

haus einfach keinen Platz hat, das passiert da auch, also gleich am Eingang legt ihr das offen und das muss auch auf der Homepage gleich klar definiert sein, und dem muss man auch sofort entgegenwirken, falls es im Haus dann passiert, da muss man blitzschnell reagieren, da geht's auch um Frauendiskriminierung, genauso bei uns, falls da wirklich zu irgendeinem Übergriff kommt, das geht dann irrsinnig schnell und der wird dann nie wieder da reinkommen, also da ist das einfach definiert und klar, dass solche Sachen nicht willkommen sind in diesem Haus, im Gegensatz zu anderen, die sind nämlich sehr wohl Willkommene. [...]

*Cornelia Anhaus:* Ich möchte nur dem MARK noch einmal mindestens weitere 50 Jahre wünschen mit so spannenden Projekten. Ich hoffe, es bleibt weiterhin so ein „Zwitterwesen“ und lässt sich eben nicht einordnen und macht seinen Weg weiterhin so spannend und unvorhersehbar wie's bisher war. Danke für die Einladung.

*Martina Hauser:* [...] Ich finde auch, dass ihr – das hat mir sehr gut gefallen, was du gesagt hast, dass ihr so ein Zwischending seid, zwischen Jugendzentrum und Kultureinrichtung und so nehme ich euch auch wahr, und das finde ich total wichtig, dass es so etwas gibt, weil die Jugendlichen lassen sich nicht in Schubladen einordnen und dazu sind wir da, dass das nicht passiert, weil nur so kann eine Gesellschaft vielfältig, offen bleiben und so eine Gesellschaft wollen wir, glaub ich, alle haben, und dahingehend müssen wir sie unterstützen und da seid ihr sehr wichtig für viele Jugendliche – man kann nicht immer für alle Jugendlichen zuständig sein, das muss auch einmal in den Köpfen ankommen, sondern für eine bestimmte Gruppe oder Zielgruppe und dahin wünsche ich euch ganz viel Kraft, Ideen und macht weiter in eurer Vielfältigkeit.

Es gibt heute viele Initiativen oder Leute, die aktiv sind, die alle irgendwann einmal mit dem MARK zu tun gehabt haben oder im MARK angefangen haben, das darf man nicht vergessen – MARK ist viel mehr als nur der Ort.

*Thomas Kern:* Von mir aus natürlich auch alles Gute, vielen lieben Dank für die Einladung, mir gefällt's total gut da, bin zum ersten Mal da, hab's vorher auch nicht gekannt, und ich finde es auch total spannend, dass es irrsinnig viele Parallelen gibt eigentlich und ich hoffe, dass das vielleicht auch irgendwie Früchte trägt, in Form von Austausch und Zusammenarbeit – bin angetan und ihr werdet auf jeden Fall von mir hören und ich werde wieder vorbeischauen, und umgekehrt, ihr seid herzlich eingeladen, auch im Röda vorbeizukommen, und ich hoffe, wir können ein bisschen mehr Netzwerken in Zukunft. Und ... eben wie gesagt, da sind auch super Parallelen da, die ich feststellen hab können, und ich kann auf jeden Fall was mitnehmen vom heutigen Abend, das ist sehr schön – herzlichen Dank.

*David Saudek:* Ja, danke, da freuen wir uns, wenn wir uns vielleicht wiedersehen.

*Bernhard Jenny:* Ich finde es spannend, dass 50 Jahre MARK über so einen Zeitbogen total unterschiedliche Phasen hat, und trotzdem zieht sich was, zumindest seit dem Zeitpunkt, wo ich das MARK kenne, durch, dieses Alternativkultur, oder wie auch immer Freiraumschaffende – das wird immer wichtig bleiben, das wird immer wichtig sein. [...] Ich finde es sehr schön, dass solche Biotop entstehen – es gibt heute viele Initiativen oder Leute, die aktiv sind, die alle irgendwann einmal mit dem MARK zu tun gehabt haben oder im MARK angefangen haben, das darf man nicht vergessen – MARK ist viel mehr als nur der Ort, sondern MARK ist ein Biotop, wo irrsinnig viel gewachsen ist, wo irrsinnig viel entstanden ist, und das soll weiterhin so sein, das wünsche ich euch und mir selbst auch.

*Gerd Pardeller:* Ja, ... letztes Wort von mir ... also ich möchte mich bedanken bei wirklich allen Menschen, die zu uns kommen, die uns unterstützen, die ... an die Idee von dem MARK glauben und würde hoffen, dass es so weiter geht wie in den letzten 50 Jahren. [...] das MARK lebt durch die Leute, die da herkommen, und bei diesen Menschen möchte ich mich bedanken, und hoffe, dass sie in Zukunft auch kommen und viele mehr, damit noch ganz, vielleicht in ganz spannende Richtungen geht in den nächsten 50 Jahren, aber eines kann ich sicher sagen, dass das MARK sich nicht – also das wird nicht von der Landkarte dieser Stadt oder des Landes verschwinden, sondern es wird immer wieder Leute geben, die sich für diese Idee glaub ich stark machen, weil's eine sehr simple, aber effektive Idee ist, nämlich Freiräume schaffen für Menschen [...]

# Ein Freiraum mit Auffangnetz

Der Verein MARK verschränkt Kultur mit Sozialem. Anfang April feiert er den 50. Geburtstag mit einem Festprogramm.

Fahrrad kaputt? Kleiderwechsel gewünscht? Appetit auf vegane Kost? Lust, sich vor Publikum zu präsentieren? Oder einfach nur abhängen ohne Konsenzzwang? Im MARK ist all das möglich. Dort, am Schnittpunkt der Stadteile Sam und Gnigl, begegnen sich einander junge Menschen unterschiedlicher Herkunft.



Die Geschichte des 1956 von der Erzdiözese Salzburg gegründeten MARK war die Verbindung bieten und die S-Bahn nur zehn Gehminuten entfernt ist, so liegt das MARK im Bewusstsein der Leute in der Peripherie. „Wir müssen halt konkrete Projekte machen, damit die Menschen zu uns kommen.“ Inhaltlich ist das MARK entsprechend breit aufgestellt, das Kulturprogramm umfasst Musik, Literatur und Bildende Kunst. An Kooperationspartnern mangelt es nicht. „Es gibt viele Vereine, die super Sachen machen, denen es aber an Räumlichkeit fehlt. Hier docken wir an.“ Wir potenzierten, was vorhanden ist und geben Impulse.“

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Die Geschichte des 1956 von der Erzdiözese Salzburg gegründeten MARK war die Verbindung bieten und die S-Bahn nur zehn Gehminuten entfernt ist, so liegt das MARK im Bewusstsein der Leute in der Peripherie. „Wir müssen halt konkrete Projekte machen, damit die Menschen zu uns kommen.“ Inhaltlich ist das MARK entsprechend breit aufgestellt, das Kulturprogramm umfasst Musik, Literatur und Bildende Kunst. An Kooperationspartnern mangelt es nicht. „Es gibt viele Vereine, die super Sachen machen, denen es aber an Räumlichkeit fehlt. Hier docken wir an.“ Wir potenzierten, was vorhanden ist und geben Impulse.“

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.



Mark-Geschäftsführer Gerd Pardeller, Alexandra Bründl, Obmann David Saudek sowie die Pressebeauftragte Ruth Mayr blicken mit Freude den Feierlichkeiten zum 50-Jahre-Jubiläum entgegen.

# Vom einstigen Soldatenheim zum beliebten Jugendtreff

Das Mark feiert seinen 50. Geburtstag. Es durchlebte dabei zahlreiche Höhen und Tiefen.

SAM. Alles begann im Jahr 1966. Damals errichtete die Katholischen Arbeiterjugend, kurz KAJ, ein Soldatenheim bei der Markuskirche beim Klausentor. Von daher hat das Mark auch seinen späteren Namen. Die geistlichen Obrigkeiten wollten dadurch erreichen, dass der Kontakt mit den aus den Jugendgruppen der katholischen Gemeinden entsandten und in die Kaserne eingetrickelten Jugendlichen aufrecht erhalten bleibt. Die Erzdiözese Salzburg kam zum großen Teil für die Finanzierung auf. Das damalige Mark war nur am Samstag und Sonntag geöffnet. Tanzveranstaltungen standen dabei im Mittelpunkt.

1969 vollzog sich der Wandel zum Jugendzentrum. Die meisten Jugendlichen kamen aus der Unterschicht und hatten mit Religion wenig am Hut. Das Mark diente als Zufluchtsort zum Entspannen, aber auch zum Ausstoßen. Gelegentlich kam es zu Raufereien und Drogendelikten, was zur vorübergehenden Schließung durch die Polizei führte. In der Folge gelang es, das Jugendzentrum wieder in geordnete Bahnen zu lenken. Schwerpunkte in den 1970er Jahren waren Filmabende, Vorträge und Diskussionen.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

Im Jahr 1981 übersiedelte das Mark, das unter der Führung der Katholischen Aktion lief, in die Räumlichkeiten in der Neutorstraße. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Bewährungshelfern, aber auch mit den lokalen Medien. Nachhaltiger Konsum ist im MARK ein großes Thema. Das reicht von der Volksküche bis zur Fahrradwerkstatt.

# Ort für Ideen und Humanismus

Das „Mark“, ein offenes Kulturzentrum für alle Menschen, freut sich über sein 50-jähriges Bestehen.

Salzburg zu stärken“, erklärt Gerd Pardeller, der seit 2006 Geschäftsführer des Mark ist. Ein zentraler Bereich des Mark ist die Musik – und zwar die abseits des Mainstream. „Wir versuchen die Salzburger Veranstaltungslandschaft möglichst vielfältig zu ergänzen, von Rock und Metal über Goa und Techno bis hin zu Hip Hop ist so gut wie jedes Genre abgedeckt.“ Darüber hinaus stellen wir Bands einen Proberaum mit Tonstudio für Bandproben zur Verfügung“, führt Pardeller aus.

Kochen in Volkküche Neben der Musik bietet das Mark eine breite Palette an Projekten, die das soziokulturelle Zusammenleben in Salzburg fördern sollen. „Bedürfnisse entdecken und diese weiterentwickeln. Oft kommen jungen Menschen mit einer Idee zu uns, wir spinnen diese Idee dann weiter“, schildert Ruth Mayr.

seit rund einem Jahr im Mark-Team aktiv. Daraus entstanden sind vielfältige und beliebte Projekte wie die „Volkküche“, die „Bike Kitchen“, Siebdruck-Workshops oder der Kleidertausch im Mark. Bei der Volksküche etwa wird jeden Donnerstag ab 19 Uhr gekocht, um 2,50 Euro kann jeder hinkommen und preiswert und gesund essen. „Salzburg ist ein teures Pflaster – mit der Volksküche wollen wir jedem die Möglichkeit geben, gut und günstig zu essen“, ergänzt Mayr. Auch Flüchtlinge und Asylwerber werden in die Aktivitäten eingebunden. In der Bike-Kitchen, wo Fahrräder gemeinsam repariert werden, sind immer wieder Asylwerber mit dabei. Was sich das Mark für die Zukunft wünscht? „Wir wollen ein Bollwerk für gute Ideen und ein offenes Haus für alle sein und die humanistischen Werte in die Welt hinaustragen“, resümiert Pardeller.



Ein offenes Haus für Jugendliche und Junggebliebene - diese Philosophie vertreten Gerd Pardeller und Ruth Mayr.

Bezirksblätter, 13./14. April 2016

## EINLADUNG Zur Feier Treffen der Generationen

### 30 JAHRE Jugendzentrum MARK

Einladung zum Jubiläum vor 20 Jahren (Neutorstraße)

# Party mit „Kings“ und „Doors“

40 Jahre ist es her, seit der Verein Jugend und Freizeit seine Arbeit aufgenommen hat. Feiern werden die Freunde von MARK mit zwei Konzerten.

JOHANNES THAMFORER SALZBURGER ANGELN. Im Jugendverein wird nach 40 Jahren ein Kulturhaus MARK-freizeit kulturiert. Am Freitag, 17. April, findet eine große Jubiläumsparty mit musikalischen Gästen wie der „Doors Experience“ (Doors Coverband) und den heimischen „Kings of Things“ über die Bühne (siehe Kasten). Die Musiker von „Kings of Things“ proben auch im MARK und repräsentieren einen wichtigen Bereich in der Jugendarbeit des Vereines. Für Mitgestaltungsführer Jim Vogel ist Musik aber auch ein zentraler Bestandteil des Vereines ein Anliegen aus Besuchern auch Nutzer zu werden. Sei es im musikalischen Bereich, oder auch im Form vieler anderer Projekte, wie Vernissagen, Lesungen, einer Radiosendung in der Radiofabrik oder EU geförderten Projekten. Dabei will der Vereines die Mitarbeiter mit Musik behilfen, die das MARK bestmöglich unterstützen. „Wer jede Woche bei uns probt, weil er weiß, er kann nach einer gewissen Zeit hier auftreten, kommt nicht so leicht auf Blöde Ideen“, ist Vogel überzeugt.

Das MARK-Team (links: Jim Vogel) freut sich auf die Free-Party. Im Zentrum: Peter Pardeller, der Problemlöser und Moderator der Party. Rechts: Jim Vogel, der die Party organisiert hat.

Und so klang das beim 40er:

## PROJEKTE & SCHWERPUNKTE IM MARK

### Musik

#### Stonerrock, Metal, Dub & HipHop

Durch die Kooperation mit Veranstaltern wie M.W.A und The Feast haben Stonerrock & Metal in allen Schattierungen einen Fixplatz im MARK-Programm. Erstmals seit längerer Zeit haben 2016 - organisiert von einer Studentin der Kommunikationswissenschaften im Rahmen ihres Praktikums - auch Dub-Partys wieder Einzug ins MARK gefunden - und werden hoffentlich nicht allzu bald wieder verschwinden. Beginnend mit der MARK-Geburtstagsparty öffnete sich das Haus auch wieder stärker für den Salzburger HipHop - auch dem Nachwuchs dieser Szene möchten wir in den kommenden Jahren verstärkt Raum bieten.

„Seit Jahren wird uns (lobend oder abwertend) bestätigt, daß die MARK-Musik in Salzburg einmalig sei. Ich kann die zur Zeit gepflegte Musik nicht in ihrem Wesen beschreiben: Ich kann schreiben: Sie ist anders.“

(Hans Fischinger, bezogen auf MARK-Disco, in: 1. MARKBUCH 1980/1981, S. 45.)

#### Volxklub

Nach dem Motto „Zuerst kommt das Essen, dann die Musik“ wurde die 2015 gestartete neue Veranstaltungsschiene fortgesetzt, allerdings mit größeren Abständen. Der Volxklub findet immer in Kombination mit der MARK-Volxküche an einem Donnerstag statt. Das „Volxklub-Menü“ beinhaltet um 8 Euro eine vegane Mahlzeit, ein anti-alkoholisches Getränk & den Eintritt zum Konzert und ist damit eine sehr kostengünstige Möglichkeit, den Vor-Wochenende-Feierabend einzuläuten. Entwickelt wurde das Konzept von Alexander Pramreiter im Rahmen seiner Ausbildung zum außerschulischen Jugendarbeiter.



### MARK-Proberaum

Im unteren Stockwerk des MARK steht ein komfortabler und günstiger Proberaum zur Verfügung, der rund um die Uhr (nach vorheriger Reservierung), auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten von Musikschaufenden genutzt werden kann. Derzeit nutzen rund 20 Bands (d.h. ca. 80 Musikerinnen und Musiker) abwechselnd die Möglichkeit, dort in Ruhe zu proben – einige an einem fixen Termin jede Woche, manche vor Auftritten intensiv, andere in größeren Abständen. Die Verrechnung erfolgt nach reservierten Stunden, bei sehr häufigem Proben wird ein Rabatt gewährt. Der MARK-Proberaum ist gut ausgestattet und im Vorraum werden auch Lagermöglichkeiten geboten.

### Vom Proberaum auf die MARK-Bühne

Manchmal wechseln die Bands auch die Perspektive und ziehen mit ihrem Equipment vom Erdgeschoß in den 1. Stock, sprich in den Veranstaltungsraum um (und manchmal ist es auch umgekehrt & MusikerInnen entdecken in Zusammenhang mit ihrem Auftritt im MARK ihre neue Probemöglichkeit). 2016 haben folgende Bands aus dem Proberaum-Umfeld Konzerte im MARK gespielt - einige davon mehrmals: The Lithic Sea, 3deutige Aussage, The Stroodles, Muddy ConfusioN und Five Minute Fall im Mai ihr Abschiedskonzert.

„Musik liegt in der Luft – diese Aussage trifft auf unser Jugendzentrum sicherlich 100%ig zu! Der Proberaum ist täglich ausgebucht und wird von 5 Bands (Deep Sea Mud, Wir sind klein und gemein, Vis Plebis, Reshred und Achim), an 4 Abenden der Woche genutzt. Am 5. Tag steht er dem Musikworkshop zur Verfügung. Um die ersten Schritte vom Proberaum auf die Bühne zu erleichtern, bieten wir unseren Bands auch die Veranstaltung von Konzerten im Jugendzentrum an.“ (In: Jahresrückblick 95/96, S. 7)



## Volxküche

Jeden Donnerstag wird im MARK gekocht und ab 19:00 Uhr können alle, die Lust haben, um 2,50 Euro vegan/vegetarisch essen und nachholen, so lange der Vorrat reicht. Es gibt wenig, was so verbindenden Charakter hat wie gemeinsames Kochen und Essen – man lernt sich nicht nur gegenseitig kennen, sondern im besten Fall auch neue Rezepte, Geschmäcker und Gerüche. Eine hauptamtliche MARK-Mitarbeiterin hat die Koordination inne, die Köchinnen und Köche wechseln sich ab. Das ist das Konzept der Volxküche: Jede und jeder, die Lust haben, einmal für ca. 30 Personen zu kochen, ist herzlich eingeladen, sich zu melden. Das MARK unterstützt bei der Planung und beim Einkauf und es findet sich auch immer jemand, der bei den Vorbereitungen (Gemüse schneiden usw.) hilft. Für rd. 30 Personen oder mehr zu kochen ist eine logistische Herausforderung, aber ein Erfolgserlebnis, wenn man es geschafft hat und die zufriedenen und satten Gesichter sieht, ist garantiert.

Das Angebot, sich um € 2,50 an gesunden, köstlichen Speisen satt zu essen, ist in dieser Form einzigartig in Salzburg. Die Volxküche richtet sich nicht an eine bestimmte Zielgruppe – alle sind willkommen, unabhängig von Alter, Herkunft und sozialer Schicht. Die MARK-Volxküche ist ein guter Ort, um nicht nur kulinarisch Neuland zu betreten, sondern bietet jede

„[...] stand eines Tages das Angebot [...] ins Haus, einen Abend unter dem Thema „Großes Fressen“ zu gestalten, der zur Gründung einer Kochgruppe führen sollte. Um Mißverständnisse zu verhindern: sie heißt zwar Kochgruppe, sollte aber auch dem ebenso kultivierten Essen dienen, als auch das, was sich während Kochen und Essen sonst noch so ereignet, erlebbar machen.“

(Bernhard Jenny, in: 1. MARKBUCH 1980/1981, S. 11/12)

Woche von Neuem die Gelegenheit, mit netten Menschen in Kontakt zu kommen. Aus der 2015 begonnenen Kooperation mit dem Hayat Vogelweide hat sich eine kontinuierliche Zusammenarbeit entwickelt – besonders ein Jugendlicher aus Afghanistan ist zu einem regelmäßigen Volxküche-Koch geworden – er hat auch die Besucherinnen

und Besucher und Besucher bei der Film Premiere von „Schwarze Haare“ (ca. 60 Personen) im Alleingang mit einem afghanischen Nationalgericht (nicht vegetarisch) verköstigt. Mit Start Dezember 2016 ist nun die davor in unregelmäßigen Abständen stattfindende Zusammenarbeit als eigenes, fixes Projekt etabliert: Immer zu Monatsbeginn kocht eine Jugendliche aus der Wohngemeinschaft in der MARK-Volxküche gemeinsam mit MARK-MitarbeiterInnen. Wir freuen uns sehr, dass dies nach längerer Vorbereitungszeit nun umgesetzt werden kann.



in der MARK-Volxküche 2016

### Volxküche im Jugendzentrum Mark:

## Schmackhafter Sättigungswert von zwanzig Schillingen

Zwei Zehner, vier Fünfer, zwanzig einzelne Münzen, eine erquickliche Anzahl von Zahn- oder Fünfzigroschenstücken, ein Geldschein mit dem Konterfei des Biedermeier-Malers Moritz Daffinger – egal für welche Variante man sich entscheidet, man hat es immer mit zwanzig Schilling zu tun.

Zwanzig Alpendollar oder 1,45 Euro fallen noch in die Kategorie der finanziellen Großzügigkeit. Zwanzig Schilling verloren? Einem Verkäufer eine Zeitung abgekauft? Sie als Zeichen der Zufriedenheit in eine Kellnerin investiert? Kurzum, man hat es hier mit einer Summe zu tun, deren Verlust man mit Leichtigkeit

absolvieren. „Wir wollen einfach ein billiges Essen in einem gemütlichen Ambiente anbieten“, meint Jini Vogel, Jugendarbeiterin im Mark. Zwanzig Portionen warten jede Woche auf die Gäste im Mark-Beisl. Bei Bedarf wird nachgekocht. Manchmal bereiten die Jugendlichen auch selbst das dienstägliche Essen zu, das ab 18 Uhr angeboten wird. Durch die EU-Praktikanten – derzeit arbeiten zwei im Jugendzentrum – bekommt der Menüplan auch seinen internationalen Touch.

### Zwangloses Miteinander

Zusammenarbeit und kultureller Austausch sind Jini Vogel wichtig, verkörpert sie doch menschliche Solidarität, einen der Grundpfeiler in der Jugendarbeit. „Wir erwarten viel, geben aber im Gegenzug auch viel.“ So organisiert das Mark-Team Deutschkurse für die Praktikanten, ist Anlaufstelle für diverse Probleme und bietet ein breites Spektrum an Aktivitäten. Mit dem Schwerpunkt auf Musik hat das älteste Jugendzentrum Salzburgs (es existiert seit dreißig Jahren) seine Nische innerhalb der Jugendkultur gefunden. Neben einem Proberaum werden Musikworkshops in Zusammenarbeit mit dem Mozartteam angeboten. Mark-Jugendliche spielen als Vorprogramm bei öffentlichen Konzerten, ein kostenloser CD- und Videoverleih ist seit langem eine Selbstverständlichkeit. „Uns ist es wichtig, die Jugendlichen in größere Projekte einzubinden“, erklärt Jini Vogel. Damit sei aber keine Animation gemeint, sondern ein lockeres Miteinander.

So war zum Beispiel ein Fotoworkshop in ein Konzept eingebettet, das viele Jugendliche mitgetragen haben. Anlässlich eines Konzertes im Veranstaltungsraum machten die Workshopteilnehmer Fotos, entwickelten sie in der Dunkelkammer selbst und präsentierten die Ergebnisse. Platz dafür gibt es im Mark reichlich, drei Stockwerke voller gemütlicher, inspirierender „Gründigkeit“. Die Möbel sind abgesehen und laden zum Verweilen ein. Im Herbst wurde das Gebäude in der Neutorstraße 16 generalsaniert und im Zuge dieser Umverwandlung gestaltet rund dreißig Jugendliche die Wände in den



Die meisten sind zwischen 17 und 20 Jahre alt.

Veranstaltungsräumen in eine farbenprächtige Fläche um. Auch hier kein Animationsaufwiegelung wie „So, jetzt malen wir die Wände an“, sondern wer Lust hatte, konnte zum Pinsel greifen – und nach und nach wuchs das Wandgemälde.

### Heldenhafte Leichtigkeit

Der Großteil der Jugendlichen ist zwischen 17 und 20 Jahren alt, die Alterspalette reicht aber von 14 bis 30 Jahre. Obwohl es ein eigenes Beratungszimmer gibt, finden die meisten Gespräche im lockeren Ambiente des Beisl statt, so Jini Vogel. Arbeit, Wohnung, Beziehung sind dabei die zentralen Themen. Die wenigen Einzelberatungen werden im Eingangsbereich artikuliert. Im schwarzen Vorratium der Gitterwölbung ist ein kleiner Fernseher angebracht, Musik tönt aus den Lautsprechern und auf einem Plakat steht zu lesen: „Keine illegalen Drogen, kein mitgebrachter Alkohol, keine Gewalt“. Und darüber prangt das Dienstagsmotto: „Diensttag ist Kochtag“.

Als wir im Büro sitzen, kommt ein Youngster mit weiter Hose, Dreadlocks und überzogener Lässigkeit herein: „Jini, geht das in Ordnung, daß ich die zwanzig Schillinge aufschreiben lasse für das Essen?“. Befragt bis wann, antwortet er: „Ich bringts vielleicht morgen vorbei – oder auch nicht“. Bei zwanzig Schilling kommt man wohl auch als Jugendarbeiter schneller in die Lage, eine heldenhafte Leichtigkeit an den Tag legen zu müssen.

Michela Gründler

aus dem Jahr 1999 oder 2000

## PROGRAMM MAI/JUNI 1983

Dienstag, 17.5.1983  
Nähen von Polstern für unsere Liegewiese ... mit Maria um 19 Uhr

Donnerstag, 19.5.1983  
Improvisationen mit mitgebrachten Instrumenten ... mit Werner Caplin um 19 Uhr

Freitag, 20.5.1983  
Zivildienstberatung des Zivildienstforums von 18-19 Uhr  
„Listenbrote“ gebacken von Susi um 19 Uhr

Samstag, 21.5.1983  
Film: Lieber heute aktiv, als morgen radioaktiv, um 16 Uhr

Dienstag, 24.5.1983  
Papierfärben mit Maria um 19 Uhr

„Nicht mehr im stillen Kämmerlein zu Hause wollte Maria Wullner mit ihrem erlernten Schneiderhandwerk und ihren Hobbys (Papierfärben, Wollefärben und Flechten ...) bleiben. Deshalb gab es ab sofort eine bis heute funktionierende Werkgruppe, die sich jeden Dienstag und Mittwoch nachmittags zum Arbeiten trifft.“

(Bernhard Jenny, in: 1. MARKBUCH 1980/1981, S. 14)

## Kreatives/DIY

### Siebdruck-Werkstatt / Siebdruck-Workshops

Die erste offene Siebdruckwerkstatt in Salzburg Stadt bietet die einzigartige Möglichkeit, selbst Drucke zu machen. Das Besondere der Technik: Bedruckbar sind Kunststoffe, Papiere, Holz und etliche andere Materialien, die noch weit über die Lieblings-Klamotte hinaus gehen. "Druck machen" – So individuell wie noch nie in Salzburg! 2x im Monat finden Basis-Workshops statt, in denen in kurzer Zeit das nötige Know-how vermittelt wird, um selbständig Schablonen herstellen und Drucke anfertigen zu können. Nach Absolvierung dieser Basis-Workshops kann die Werkstatt individuell genutzt werden: Privatpersonen, Vereine, Kollektive, Bands - viele verschiedene Personengruppen machen von diesem Angebot Gebrauch. 2016 fanden mehrere Workshops speziell mit Gruppen von Jugendlichen mit Fluchterfahrung statt, das Siebdruck-Kollektiv wird zudem von einem syrischen Siebdruck-Experten unterstützt.

2016 haben wir auch begonnen, die Siebdruck-Werkstatt noch stärker als "hauseigene Ressource" zu nutzen: Wir setzen dem Trend zu neonfarbenen und fast austauschbaren Plakat-

TÄTIGKEITSBERICHT 2016

Ankündigungen die viel zu lang vernachlässigte Tradition der selbstgedruckten Plakatkunst entgegen und fertigen handgedruckte "Unikate" (in Kleinstauflage). Das ermöglicht uns, Kosten für Drucksorten zu sparen und gleichzeitig etwas Einzigartiges zur Plakatlandschaft beizutragen. Herzlichen Dank an unser Siebdruck-Kollektiv!

### Bike Kitchen

Wer sein Fahrrad liebt, repariert es selbst! Radel-Bastler Chilli ist jeden Donnerstag ab 19:00 Uhr in der Bike Kitchen um Schraubenzieher und Luftpumpe zu schwingen. Egal ob Patschen, rostige Kette, oder Tipps und Tricks um gut über den Winter zu kommen: In der Bike Kitchen gibt's das Rezept.

Die Bike Kitchen ist einerseits eine wichtige Säule im Raumkonzept des MARK, gleichzeitig aber natürlich auch ein Projekt: Einerseits im Sinne der Selbstermächtigung (Do it yourself - das bedeutet, dass hier wirklich jedeR selbst Hand anlegen sollte, wenngleich natürlich immer jemand mit Unterstützung und Tipps zur Stelle ist), andererseits als Gegenpol zur Konsum- und Wegwerfgesellschaft: Hier entstehen neue Fahrradmodelle, die es so nicht zu kaufen gibt, Ersatzteile werden extra hergestellt und nahezu alles wiederverwertet. Dies hat natürlich auch einen sozialen Aspekt, denn eine Radreparatur ist hier auch für diejenigen möglich, die sich keine teure Werkstatt leisten können. Darüber hinaus ist die Bike Kitchen

TÄTIGKEITSBERICHT 2016



Fotos: Johanna Gruber

bereits seit einigen Jahren eine fixe Anlaufstelle für Jugendliche mit Fluchterfahrung gewesen, die hier mithelfen, Räder zu reparieren bzw. ihre eigenen Fahrräder stolz mit neuen Details versehen.

### MACH HALT - Selbermachen & Nachhaltigkeit

Projekte, die sich mit bewusstem Konsum, einer kritischen Auseinandersetzung mit Produktionsbedingungen und „Nachhaltigkeit“ beschäftigen, bilden seit mehreren Jahren einen Schwerpunkt im MARK. Die Veranstaltung "MACH HALT" am 4. & 5. November 2016 (in Kooperation mit der GBW Salzburg, unterstützt von Land Salzburg/Umwelt, EZA und Verein blattform) widmete sich intensiv den Themen Selbermachen und Nachhaltigkeit.

Zum Auftakt sprach Dr. Christa Müller, Soziologin und Leiterin der Forschungsgesellschaft anstiftung in München (anstiftung.de), am Freitag Abend über die neue Do it yourself-Bewegung und gab anhand ihres neu erschienenen Buches „Die Welt reparieren“ einen Überblick über Räume, Verortungen und neue Formen der Politik. Sie zeigte anhand konkreter Beispiele faszinierende Formen des kollaborativen Produzierens, Reparierens und Tauschens - nach ihrem Impulsreferat entspann sich eine angeregte Diskussion mit dem Publikum über die vorgestellten Projekte, Kollektive und Ideen, aber auch über die Möglichkeiten und die Bedeutung postkapitalisti-



schen „Fabrizierens“ jenseits von Markt und Staat. Mitarbeiterinnen des Schwerpunkts „Wissenschaft & Kunst“ bestückten eine kleine „Lese-lounge“ mit unterschiedlichen Zines und informierten über die von ihnen initiierten Projekte rund um partizipative Kulturproduktion/Kulturvermittlung (Zines, Comics usw.).

Der Samstag stand unter dem Motto „MARKt der Macher\_innen und nachhaltigen Ideen“. Zahlreiche Initiativen und Vereine aus Salzburg (OK.Werkstatt, blattform, HappyLab, Erdling, SaVT, MARKKleidertausch, Bike Kitchen, Bike Café, Repair Café, MAKERtv, Nähbar uvm.) stellten sich mit Infoständen und Mitmachstationen vor und die Besucherinnen und Besucher jeden Alters nutzten die Gelegenheit, um in einem der fünf Workshops Einmachen, Geld recyceln, Upcycling (Nähen), Siebdrucken auszuprobieren und Fahrräder zu Laufrädern umzubauen.

Für das leibliche Wohl am zweiten Veranstaltungstag sorgte die Studentische Arbeitsgemeinschaft für Veganismus und Tierrechte, die mit veganen Kostlichkeiten gegen eine freiwillige Spende aufwartete.

Die Veranstaltung war entlang folgender Themenlinien konzipiert:  
Nutzen/Nützen - Upcycling  
Kleidung, Verpackung, Möbel, Papier - ab wann ist etwas „nichts mehr wert“, „unbrauchbar“, „Müll“?

Wie kann „Altes“ wieder nutzbar / nützlich / attraktiv gemacht werden?

Leben (lassen) – Lebensmittel essen & ernten  
Selbstversorgung, Gemeinschaftsgärten, Guerilla Gardening, Fair Trade, Veganismus

Tun & Machen – Do it yourself – don't do it yourself (alone)

Maker Spaces, offene Werkstätten, Open Source

Neues Ausprobieren, sich Austauschen, Vernetzen und neue Projekte spinnen standen dabei im Mittelpunkt - nach dem Motto: Do it yourself - Do it together. Nach viel praktischem, gemeinsamem Tun bildete der Film „The True Cost“ über Produktionsbedingungen in der Modeindustrie den – nachdenklich machenden – Ausklang eines inspirierenden Wochenendes. Zu Gast war auch MAKERTV (Harry Russegger), das einen Teil der Aktivitäten dokumentierte:

Interview mit den Organisatorinnen:

[https://youtu.be/JP6-1TU5qk8?](https://youtu.be/JP6-1TU5qk8?list=PLwypi16NBUXlag6-hFxXhK2myfZFymuxM)

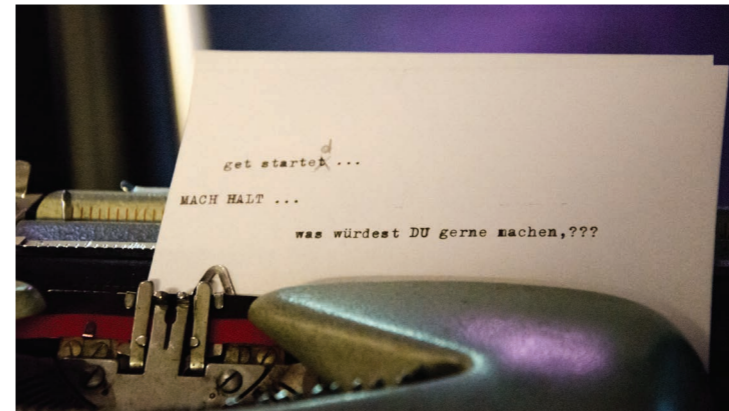
[list=PLwypi16NBUXlag6-hFxXhK2myfZFymuxM](https://youtu.be/JP6-1TU5qk8?list=PLwypi16NBUXlag6-hFxXhK2myfZFymuxM)

Interview zum Upcycling-Nähworkshop:

<https://youtu.be/COqWBkAgZnQ>

Interview zum Workshop Geldrecycling:

<http://www.youtube.com/watch?v=7oU4sadaZzM>



Die Besucherinnen und Besucher waren eingeladen, im Eingangsbereich an einer Schreibmaschine und mit Hilfe von Stiften oder Collagen aus alten Zeitschriften ihren Eindruck der Veranstaltung kreativ festzuhalten – so entstand ein kleines „Zine“ (von „Magazine“), das als eine Form der Dokumentation der Veranstaltung dient.

An der Veranstaltung haben insgesamt rd. 155 Personen teilgenommen (rd. 85 am 1. Tag, rd. 70 am 2. Tag), davon waren geschätzt ca. 60% Frauen und 40% Männer.

Die Veranstaltung wurde von Johanna Gruber im Rahmen der Lehrveranstaltung "Partizipative Kulturarbeit und künstlerische Projekte in Salzburg" dokumentiert, ein Interview mit Ruth Mayr ist Teil der aus dieser Lehrveranstaltung resultierenden Ausstellung.

Gerade im Bereich Upcycling gibt es großes Interesse & dieser Schwerpunkt wird im kommenden Jahr, auch unter dem Schlagwort „Critical Crafting“ & „Craftivism“ weiter ausgebaut werden.

Organisiert wurde die Veranstaltung von Ruth Mayr und Yvonne Nicko, die auch den Kleidertausch im MARK betreut - herzlichen Dank!

## Flohmarkt/Tauschen

### Kleidertausch im MARK

Jeden ersten Mittwoch und Donnerstag im Monat verwandelt sich die Cafébar des MARK in einen riesigen begehbaren Kleiderschrank. An allen Wänden hängen Schienen mit Kleiderhaken und daran vom Trägertop bis zur Winterjacke jede Menge Kleidungsstücke - zur freien Entnahme. Jeweils ab 17:30 Uhr können (intakte) Stücke vorbeigebracht werden, ab ca. 19:00 Uhr füllt sich der Raum mit Interessierten, die eigene Kleidung mitbringen, tauschen oder einfach „neue“ Fundstücke mitnehmen. Alles ist möglich, das Motto lautet: „Glück ohne (Konsum-)Zwang.“ Die Veranstaltung versteht sich als Impuls zur Förderung einer Tauschkultur, zur Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und auch als Möglichkeit für jene mit weniger finanziellen Mitteln.

2016 hat sich die Palette an Tauschgegenständen immer wieder auch erweitert: Auch Schmuck, CDs und Gesellschaftsspiele wurden mitgebracht und fanden neue, glückliche Besitzerinnen und Besitzer. Die Kleidung, die übrig bleibt, wird teilweise für die nächsten Termine aufbewahrt, ein Teil wird aber auch gespendet.

### Offener Bücherschrank

Immer zugänglich während der Öffnungszeiten ist der offene Bücherschrank im MARK: „Nimm mit, was du kriegen kannst & gib nichts wieder her“ steht als Motto auf einem Schild darüber - man darf aber auch Bücher mitbringen & gegen neue Lektüre eintauschen. Vergriffene Klassiker, Ratgeberliteratur aus den 1990er Jahren und Harry Potter-Bände kann man da ebenso entdecken wie Bücher zur Südtiroler Geschichte, Latein-Wörterbücher und medizinische Fachbücher. Es ist da, was die Menschen mitbringen - manches bleibt länger, anderes hat gar keine Zeit, bei uns Staub anzusetzen.

### Vegan Potluck

„Potluck“ bedeutet wörtlich übersetzt „Topf-Glück“, und bei diesem Veranstaltungskonzept: Jede und jeder bringt etwas Veganes zu essen mit, daraus entsteht ein köstliches, buntes Buffet, an dem sich alle bedienen dürfen. Dies hat sich zu einem absoluten Highlight im MARK-Monat entwickelt: Jeden ersten Mittwoch im Monat werden dampfende Töpfe & köstliche vegane Süßigkeiten ins MARK getragen & über gutem Essen in gemütlicher Atmosphäre neue Freundschaften geknüpft oder Projekte geschmiedet. Da sollte man unbedingt einmal dabei gewesen sein!

TÄTIGKEITSBERICHT 2016



TÄTIGKEITSBERICHT 2016



# MARK - BLATTL

Postleitzahl: 50200

DAS MEDIUM FÜR SALZBURGER JUGENDLICHE

## HALLO!

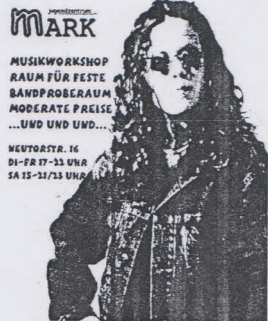
Was du jetzt in Händen hältst, ist der Versuch, ein Stück Jugendkultur zu schaffen. Wir - die Leute vom Jugendzentrum MARK - haben uns vorgenommen, ein kleines aber durchaus ausbaufähiges Blatt herauszubringen, das allen Jugendlichen und Interessierten als Schreib- und Diskussionsforum dienen soll. Dies ist deshalb nicht nur die Möglichkeit, den einen oder anderen Artikel zu lesen, sondern auch eine Aufforderung, an der zukünftigen Gestaltung dieser Zeitung mitzuwirken.

Träume, Aggressionen usw. von der Seele schreiben können. Wer sich von den oben angesprochenen Problemen oder einem anderen Artikel in dieser Zeitung angesprochen fühlt, ganz einfach seine Meinung zu einem bestimmten Thema kundtun will, oder gerne schreibt und vielleicht mal Journalist werden will, soll sich hinsetzen, die Gedanken zu Papier bringen und ans MARK schicken oder einfach vorbei bringen (Neutroststraße 16).

Das MARK versucht seit nunmehr 30 Jahren (!) ein solcher Ort zu sein. Ein Ort, an dem es die Zwänge und den Druck des Alltags nicht gibt. Mit dem MARK-Blatt versuchen wir jetzt, für alle Jugendlichen ein Medium zu schaffen, in dem sie sich ihre Ängste,

bei uns sein müssen damit wir sie berücksichtigen können. Wir freuen uns auf eure Artikel und sind auch sonst froh, euch im MARK zu sehen. Wer im übrigen das MARK-Blatt weiterhin bzw. ab sofort zugeschickt bekommen will, schneidet sich den Kupon auf der letzten Seite aus, füllt ihn aus und schickt ihn an uns oder bestellst das MARK-Blatt telefonisch (84 52 97 bzw. 84 99 21) oder persönlich bei uns. Das Abo ist natürlich kostenlos. Kriegern wir von dir keine Bestellung, nehmen wir an, daß du kein MARK-Blatt mehr in deinem Briefkasten finden willst. Jetzt wünschen wir dir viel Spaß beim Lesen der weiteren Artikel, die ab der nächsten Ausgabe schon mit deinem Namen unterschrieben sein könnten.

(Das MARK-Team)



AUSGABE 01/2016



TÄTIGKEITSBERICHT 2016

## Magazin von & für Jugendliche

MFK - Magazin für Kultur VON jungen Menschen

2016 ist es, nach einer Umbruchphase 2015, wieder gelungen, das seit 2010 bestehende MFK - Magazin für Kultur auf eine stabile Basis zu stellen: Ein kleiner Kreis aus fixen Redakteurinnen und viele, viele punktuell Engagierte, die Texte, Fotos, Zeichnungen uvm. beisteuern hat dazu beigetragen, dass in diesem Jahr wieder zwei Ausgaben erschienen sind. Themen waren „anders“ & „Strom“. Zum Erscheinen beider Ausgaben fand eine Release-Feier statt, deren Einnahmen direkt in die Druckkosten für die Magazine flossen.

Der Kreis der BeiträgerInnen hat sich 2016 wieder erweitert, von spanischen und englischen Beiträgen über dänische Rezepte bis zu Salzburg-spezifischen Artikeln reicht die Bandbreite. Interessante Interviews (z.B. mit einem privaten Betreiber eines Kleinkraftwerks in Tirol) wechseln sich mit Lyrik und Prosa-Texten ab.

Auch im 7. Jahr seines Bestehens und nach 13 Ausgaben wird das MFK seinem Ziel, einen bunten, lauten und vielfältigen Beitrag zur freien jungen Kulturszene in Salzburg zu leisten, gerecht. Das Magazin liegt kostenlos in Kultur- und Sozialeinrichtungen im Salzburger Stadtgebiet auf.

TÄTIGKEITSBERICHT 2016

## EIN KRAFTWERK ALS HOBBY

von MARKUS AUER  
mit ALEXANDRA BRINDL

Interview

24

Markus Auer leitet sein eigenes kleines Kraftwerk in der Nähe von Innsbruck in Tirol und betreibt sein eigenes EGV-Dienstleistungsunternehmen. Trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen – würde er einen Tag ohne Strom als befreiend empfinden.

Woran denkst du beim Thema Strom als Erstes?

An die Wasserkraft, als das essentielle Element, zur Gewinnung von Energie. Sie war lange Zeit in Vergessenheit geraten, jetzt ist sie wieder zurück.

Warum gerade an die Wasserkraft?

Ja, das hat natürlich mit meinem Beruf zu tun.

Kannst du uns kurz sagen, was genau du arbeitest?

Ich bin einseitig Betreiber eines Kleinkraftwerkes, welches mit einer Hochdruckanlage Strom für ca. 30 Haushalte erzeugt. Der Verkauf an diese Haushalte erfolgt über eine Stromabwicklungsgesellschaft.

Betreibst das Kraftwerk „alleine“?

Ja :-)

Ok, und macht dir das Spaß?

Ja sehr. Es ist ja einerseits viel einfacher geworden, durch den technischen Fortschritt. Man kann z. B. per SMS die jeweiligen Dienste fernsteuern, die Anlage warten und beheben. Andererseits ist aber auch der gesetzliche Rahmen für die ökologischen Auflagen strenger geworden. Für alle jeweiligen Zuläufe, Bäche etc. müssen Gutachten erstellt werden und für den Beschrieb, das Kraftwerk betreiben zu dürfen, müssen alle Gutachten vorhanden sein. Und diese bekommt man nicht mehr einfach so für eine lange Zeit, sondern sie müssen immer wieder erneuert werden. So gesehen ist der Aufwand viel höher als früher und es dauert länger, bis die Anlage rennend wird. Es besteht viel mehr Einschränkungen und Auflagen als früher.

MFK 02/2016

Johanna Gruber, Redakteurin & Grafikerin des MFK, bei der Release-Party der Ausgabe „STROM“ im Dezember 2016 (links). Bedruckte Taschen mit dänischem Zungenbrecher (rechts).



## Wir lesen uns die Münderswund 2.0(16)

Zum 8. Mal veranstaltete das MARK in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Salzburg, erostepost und Verlag und Buchhandlung Neues Leben den Lesewettbewerb „Wir lesen uns die Münderswund“. Nicht kommerziell publizierte Autor/innen erhalten hier die Chance, ihre literarischen Werke jeglicher Textformen einem breiten Publikum zu präsentieren. Der/dem Sieger/in winkte als Preis eine Publikation seiner/ihrer Texte im in Kooperation mit dem MARK und dem Verlag „Neues Leben“.

Am 10. Juni lasen die GewinnerInnen der Vorrunden beim Finale im - trotz Beginn der Herren-Fußball-WM - gut gefüllten Literaturhaus Salzburg um den Hauptpreis - eine Publikation eigener Texte.

Gastautorin war Birgit Birnbacher, die vorab aus ihrem im Herbst 2016 bei Jung & Jung erschienenen Debut „Wir ohne Wal“ las. Musik kam von Michael Martin.

Die Entscheidung der Jury fiel auf Luka Leben, die nun Gelegenheit hat, unterstützt vom „Wir lesen uns die Münderswund“-Team, eine erste eigene Publikation zusammenzustellen.

„Mastermind“ des Wettbewerbs war auch heuer Stefan B. Findeisl - herzlichen Dank für Unterstützung & Engagement!



TÄTIGKEITSBERICHT 2016



TÄTIGKEITSBERICHT 2016

## Abrißfunken Publikation von Franziska Krug

Während des Wettbewerbes 2015 wurde das Publikum & die Jury durch vielgestaltige Formen des Erzählens, des Mutes & der Poesie geführt. Unsere drei Autorinnen machten die Stärken ihrer Texte sichtbar & spürbar. Letztlich entschied sich die Jury für jene Autorin, mit dem reichhaltigsten Repertoire, den stärksten Bildern und Sätzen, die in Gedanken nachhallen. Gemeinsam mit der Gewinnerin Franziska Krug betreten wir eine Welt, „in der überall Worte sind“. - und nun ist es da, das Buch: „Abrißfunken“ (Präsentation am 15. Oktober 2016 im MARK).

*„Diese Welt ist voller Worte. Sie werden gefunden und entdeckt, ihre Bedeutungen offenbart und herumgedreht. Sie wollen aneinandergereiht, zusammengefügt, manchmal aneinander gekettet werden. So entstehen zunächst Sätze, später Geschichten, Gedichte, Gedankenfluten, Aus- und Ansagen. Diese Reise durch den Wortdschungel hat unsere Autorin Franziska Krug ein Stück weit bestritten und in diesem Buch „Abrißfunken“ dokumentiert. [...] Abgerissen wird hier durch das Einreißen von Gedankenmauern und dem Sprengen von Üblichem, damit dem Fluss der Worte freier Lauf gewährt werden kann. Die Funken sprühen durch Sprachkreativität, Bilderfluten, aber auch, wenn mit dem Vorschlaghammer des klaren Wortes auf Altverkrustetes eingeschlagen wird, damit es sich lösen möge.“*

(Aus dem Nachwort der HerausgeberInnen von Stefan B. Findeisl)

## MARKradio

Jeden 1., 3. und 5. Mittwoch im Monat

Alle zwei Wochen hat das MARK einen fixen Sendeplatz auf der Frequenz der Radiofabrik: Jeden 1., 3. und 5. Mittwoch im Monat, immer von 20:00 bis 21:00 Uhr - live.

Im „MARKradio“ berichten wir über Themen, die gerade im Verein aktuell sind, stellen KünstlerInnen vor, die im Haus auftreten oder unterhalten uns mit Menschen, die Projekte umsetzen (möchten).

Moderiert und gestaltet wird die Sendung von Kornelia Betz. Die Musik bringen die Gäste mit - so erhält jede Sendung einen sehr individuellen Anstrich. Man erfährt viele interessante Dinge über die Projekte im MARK und über die Menschen dahinter. MARKradio macht (Jugend-)Kultur hörbar.



MARKradio-Sendungsmacherin  
Kornelia (Koni) Betz

Aus: MARK-Blattl 1998

### WAS IST

#### Geplante Kooperation mit Radio:

Eine tolle Sache bahnt sich da zwischen dem MARK und dem Verein "Freier Rundfunk Salzburg" an. Diesem Verein gelang es, bei der Vergabe der Radio-lizenzen ein fünfständiges, autonomes Programmfenster pro Woche zu bekommen. Ab 1.6. wird auf Frequenz 107,4 Mhz (innerhalb des Radios "Arabella") gesendet. Weitere Programmfenster werden in anderen österreichischen Großstädten (u.a. in Wien) betreut. Ziel des Vereins (der für seinen Sender noch keinen Namen gefunden hat) ist es, das Medium Radio für jedermann zu öffnen. Da das Fest im MARK am 30. Mai zwei Tage vor den Programmstart fällt, planen die autonomen Radiomacher sich bei uns der Öffentlichkeit zu präsentieren. Möglicherweise werden die Live-Auftritte gleich mitgeschnitten. Weitere interessante Perspektiven: Die MARK-Bands haben beim neuen Sender die Möglichkeit, sich einem Millionenpublikum zu präsentieren (macht's mal fleißig Demobänder) und für die Besucher unseres Jugendzentrums sind Radioworkshops geplant.



Dank der cba-Plattform können die MARKradio-Sendungen auch an allen anderen Wochentagen nachgehört werden - der Podcast-Feed steht direkt auf der Startseite der MARK-Homepage zum Anklicken zur Verfügung.

Herzlichen Dank an Koni Betz für ihr Engagement & an die Radiofabrik für die jahrelange hervorragende Kooperation!

TÄTIGKEITSBERICHT 2016



## MARKtv

Live aus dem MARK

Im März 2016 startete in Kooperation mit FS 1 - Freies Fernsehen Salzburg ein neues Projekt: Im Rahmen von MARKtv wird ca. alle zwei Monate „live“ aus dem MARK berichtet: In Interviews werden Künstlerinnen und Künstler, MitarbeiterInnen oder KooperationspartnerInnen vorgestellt, danach folgt der Mitschnitt eines aktuellen Konzerts. Die Sendungen werden im Programm von FS 1 ausgestrahlt und stehen auf Youtube bzw. über die MARK-Homepage auch zum Nachsehen zur Verfügung. Wir bieten mit diesem Projekt jungen Menschen die Möglichkeit, bei der Produktion einer Sendung mitzuwirken (vor und hinter der Kamera) und ihre Kunst und ihre Projekte einem breiteren Publikum zu präsentieren. Zahlreiche junge Bands haben durch diese Kooperation nun einen (semi-)professionellen Live-Mitschnitt von einem ihrer Konzerte. Wir möchten damit auch ein Bewusstsein entwickeln dafür, wie Medien gemacht werden und dass freie Medien die Möglichkeit der Partizipation auch für Gruppen bieten, die in traditionellen Medien selten eine Stimme bekommen.

Herzlichen Dank an das Team von FS 1, v.a. Chuse Congost und Markus Weißheitingger-Herrmann für diese gelungene Kooperation!

TÄTIGKEITSBERICHT 2016

## MARK-Cafébar

Zeit verbringen ohne Konsumzwang

70 „An einem MARK-Wochende (sic) kristallisierte sich die Idee zu einem MARK-Beisl heraus. Das Umwerfende an dieser Idee, Getränke und einfache Speisen für Besucher an einer Art Bar anzubieten, war die für unsere Verhältnisse rasende Geschwindigkeit der Verwirklichung der Gedanken. Im Nu war aus einem bis dahin eher unansehnlichem kalten Raum ein gemütlich-warmer Aufenthalts- und Kommunikationsraum mit Bar geworden, der durch seine spontan-künstlerische Gestaltung nach dem Wiederverwertungsprinzip (Floh-

Herzstück des MARK.freizeit.kultur ist die Cafébar im ersten Stock, die während der regulären Öffnungszeiten allen Interessierten zugänglich ist und in der man sich ohne Konsumzwang aufhalten kann, das vorhandene Medienangebot nutzen (Tages- und Monatspresse, Bücher aus dem offenen Bü-

cherschrank, W-Lan). Sie ist aber auch Ort für Ausstellungen (z.B. die monatlich wechselnde ARTGallery), Lesungen, Akustik-Konzerte oder - auch außerhalb der Öffnungszeiten - für Besprechungen und Workshops von KooperationspartnerInnen.

marktüberbleibsel wurden zur Raumgestaltung verwendet) noch dazu sehr individuell wirkte. Heute ist diese Einrichtung „Beisl“ schon nichtmehr aus dem MARK-Alltag wegzudenken; hier stillt man seinen ärgsten Hunger gemeinsam mit noch Hungrigeren, hier kommt man ins Gespräch über den vergangenen Tag oder über Gott und die Welt. Hier wird Risiko gespielt (die einzige unbedenkliche Art, Weltkriege zu veranstalten), oder man sitzt einfach nur so herum.“

(Bernhard Jenny, in: 1. MARKBUCH 1980/1981, S. 14/15)

# MARK-ARTGallery

Junge Kunst sichtbar machen

Daniela M. – Schwarz-Weiße-Welt  
13. Oktober 2016 bis 10. November 2016

Helene Traxler  
09. September 2016 bis 6. Oktober 2016

PAMYON – Wort trifft Bild

Pamela Obermaier & Marion Höpflinger  
17. November 2016 bis 22. Dezember 2016



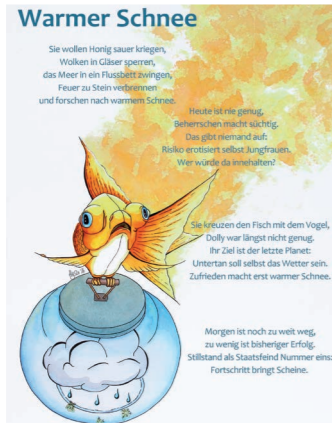
Alexander Schmidjell – Daily Life in Kakuma Refugee Camp  
17. Juni 2016 bis 28. Juli 2016



Isabel Ruhland – ohne titel  
12. Mai 2016 bis 09. Juni 2016



72

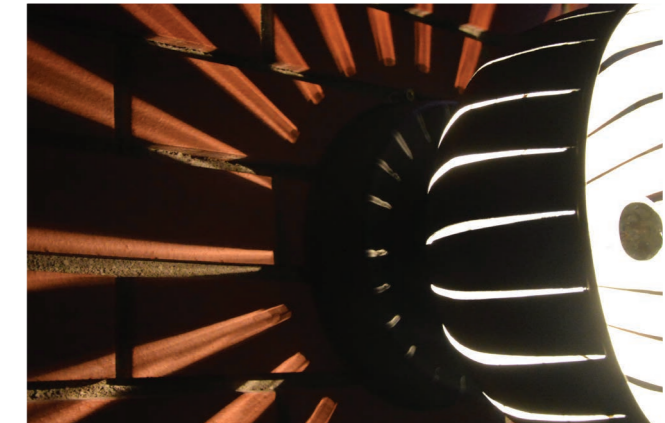


TÄTIGKEITSBERICHT 2016



Daniela Schlechmair und Sandro Samardzic –  
Surreale Gefühlswelten  
25. Februar 2016 bis 31. März 2016  
TÄTIGKEITSBERICHT 2016

73



Nic Suttner, Daniel Konrad & Leonard- eys –Kotschy –  
Licht und Schatten  
14. Jänner 2016 bis 18. Februar 2016

„Die Jugendlichen, die im KAJ-Center St. Markus verkehren, gehören mehrheitlich nicht jener Gruppe von Jugendlichen an, die als „ordentlich“ oder „angepaßt“ bezeichnet werden könnte. Zum Beispiel werden Moden und Trends, die von Freizeit-Industriellen erfunden und von Jugendzeitschriften propagiert werden, kategorisch abgelehnt. Normen und Werte der Erwachsenenwelt werden als unehrlich erlebt und oft abgelehnt. Das Wertdenken basiert bei vielen eher auf dem Umgang in z.T. subkulturell geprägten peer-groups.“ (Hans Fischinger, in: 1. MARKBUCH 1980/81, S. 82)

aus: 1. MARKBUCH 1980/81

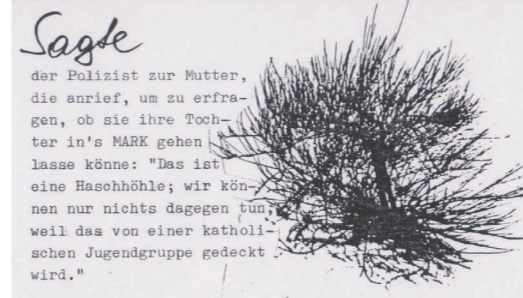
Graffiti in der Hannakstraße 17



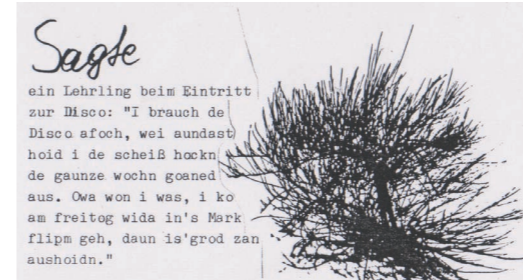
Wendkritzeleien im MARK



MARK 1966-2016



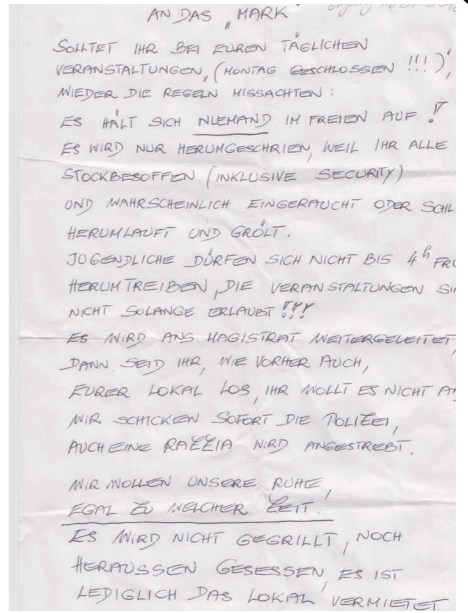
aus: 1. MARKBUCH 1980/81



„In der Stadt Salzburg war das MARK lange der einzige Ort, an dem auch sogenannte „schwierige Jugendliche“ angenommen wurden. Den engeren Mitarbeitern - Jugendlichen und Erwachsenen - wurde im Kampf um ein offenes MARK nichts geschenkt. Es würde einen Roman ergeben, die Intrigen, Kämpfe, Verleumdungen - aber auch die Selbstreinigungsprozesse des MARK - einigermaßen zu beschreiben. Das MARK gehört auch heute noch nicht zu den „etablierten“ Jugendzentren und das ist gut so.“ (Fred Lürzer, Gedanken eines Obmanns, in: 1. MARKBUCH 1980/1981, S. 106)

MARK 1966-2016

Post für das MARK, 2012



## Niederschwelliger Zugang für alle

76

### Kooperation mit NEUSTART

Seit mehreren Jahren kooperiert das MARK mit NEUSTART und ermöglicht es Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Sozialstunden im MARK abzuleisten. Die Jugendlichen werden in die Tätigkeiten im MARK eingebunden und bereichern durch ihre gemeinnützige Leistung den Betrieb im MARK - beide Seiten profitieren von dieser Zusammenarbeit und lernen voneinander. Besonders freut es uns, wenn Jugendliche, die über NEUSTART erstmals mit dem MARK in Kontakt gekommen sind, nach Erfüllung ihrer Sozialleistungen weiterhin als Besucherinnen und Besucher des MARK.freizeit.kultur in Kontakt bleiben und sich im Rahmen unserer Projekte (ARTgallery, MFK, Bike Kitchen ...) einbringen. Dies ist für uns ein schönes Zeichen dafür, dass unser Ziel, einen vorurteilsfreien und niederschweligen Zu-

gang zu Kultur und v.a. kultureller Partizipation zu unterstützen, aufgeht. Im Jahr 2016 wurden fünf Jugendliche von NEUSTART an das MARK vermittelt und haben insgesamt 180 Sozialstunden geleistet.

### Hunger auf Kunst und Kultur/Kulturpass

Das MARK ist Kooperationspartner der Initiative „Hunger auf Kunst und Kultur“. Auch Menschen mit geringem Einkommen oder mit finanziellen Engpässen haben ein Recht auf Kunst und Kultur - diesen Zugang zu ermöglichen ist Teil der Ziele des Vereins MARK für kulturelle und soziale Arbeit. InhaberInnen des Kulturpasses haben daher zu allen kulturellen Veranstaltungen im MARK freien Eintritt - ohne Voranmeldung und Kontingentierung.

TÄTIGKEITSBERICHT 2016



### Refugees welcome

Seit Anfang 2015 haben Asylwerbende und Flüchtlinge freien Eintritt zu allen Veranstaltungen im MARK - für den Verein MARK für kulturelle und soziale Arbeit war dieser Schritt eine logische Konsequenz aus dem Ziel, Menschen niederschweligen Zugang zu Kultur und kultureller Partizipation zu ermöglichen unabhängig von ihrer geographischen, sozialen oder kulturellen Herkunft. Damit dies nicht ein rein symbolischer Akt bleibt, wurden seither zahlreiche Projekte für und mit Menschen mit Fluchtgeschichte initiiert. Seit Sommer 2016 wird unser Angebot, den Freiraum im MARK für die Organisation eigener Veranstaltungen, Feste und Projekte zu nutzen, verstärkt auch von Menschen und Gruppen mit Fluchterfahrung wahrgenommen, was uns sehr freut.

TÄTIGKEITSBERICHT 2016

### Diversität als wichtiges Prinzip

Bereits beim Eingang macht das MARK deutlich, dass Respekt, Vielfalt und Miteinander die in unserem Haus wichtigsten Prinzipien sind. Wir arbeiten weiterhin daran, sowohl innerhalb des Hauses als auch in unserem Außenauftritt (unbewusste) Ausschlüsse zu produzieren und sehen uns in einem Prozess hin zu einem diskriminierungssensiblen und im Idealfall -freien Kulturhaus.

77

## Gemeinsam Fußball spielen

Gemeinsame sportliche Aktivitäten sind nicht nur gesundheitsfördernd, sondern stärken auch das Gemeinschaftsgefühl - Sprachkenntnisse sind dafür eher zweitrangig. Auch 2016 fand ab Mai wöchentlich jeden Sonntag von 19:00 bis 21:00 Uhr auf dem Fußballplatz des Postsportvereins Salzburg in der Vogelweiderstraße gemeinsames Fußballspielen in lockerer Atmosphäre statt. Dieses offene Training stand für alle Interessierten offen. Aufgrund der Nähe zur Wohngemeinschaft Hayat Vogelweide des Vereins menschen.leben, waren die dort lebenden Jugendlichen besonders eingeladen - ebenso natürlich die MARK-Nutzerinnen und Nutzer, denn neben der sportlichen Betätigung sollte ja auch das Kennenlernen im Mittelpunkt stehen. Das Wetter war uns 2016 leider nicht immer hold (der Platz darf nur bei ausreichender Trockenheit bespielt werden), dennoch entwickelte sich über die Monate regelmäßiger Betrieb. Mit Oktober begaben wir uns dann in die "Winterpause" und freuen uns schon wieder auf das Frühjahr, um dieses Projekt fortsetzen zu können. Dieses Projekt wird freundlicherweise unterstützt von Alpine Peace Crossing - Verein für Flüchtlingshilfe ([www.alpinepeacecrossing.org](http://www.alpinepeacecrossing.org)).



TÄTIGKEITSBERICHT 2016



## Kick Racism - Antirassismus-Fußballturnier

Das MARK ist seit mehreren Jahren PartnerIn und MitorganisatorIn des „Kick Racism“-Antirassismus-Fußballturniers, das 2016 zum 5. Mal in Salzburg stattfand. „Fußball ist ein Spiel, das eine universelle Sprache spricht und möglich macht, gegen Vorurteile anzukämpfen und die Vielfalt als wichtiges Element unseres Zusammenlebens zu erkennen.“, so formulieren

TÄTIGKEITSBERICHT 2016

es die InitiatorInnen. Das Turnier fand diesmal am 11. September 2016 am Platz des Postsportvereins statt und traf wie jedes Jahr auf großes Interesse. Toleranz und Spaß standen im Vordergrund, es ging explizit nicht ums Gewinnen, mitmachen konnten alle, die Freude am Fußballspielen haben, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. 16 Teams spielten in vier Gruppen gegeneinander. Erstmals bestand - nachdem im Vorjahr entsprechende Wünsche geäußert worden waren - auch die Möglichkeit, sich als Einzelperson einem offenen Team anzuschließen. Das MARK-Team verstand sich explizit als offen für alle, sodass in unserem Team vom Platzwart bis zur 10-jährigen Tochter eines MARK-Nutzers alle Generationen und Fußballbegeisterten die Möglichkeit hatten, zum Einsatz zu kommen. Wie bisher traten aber auch Vereine und Institutionen wie die Radiofabrik/FS 1 oder der Verein menschen.leben u.a. gemeinsam als Team an. Der Unterschied dieses Turniers zu anderen Integrations-Bewerben besteht vor allem darin, dass sich die Teams nicht wieder nach Nationalitäten oder Herkunft zusammensetzen, sondern aufgrund anderer Gemeinsamkeiten (vorrangig die, Fußball spielen zu wollen). In der MARK-Siebdruckwerkstatt wurden T-shirts für alle TeilnehmerInnen gedruckt. Das MARK stellte einen Infostand, Tischfußballtisch (zum Spielen zwischen den Rasen-Matches) und eine Bar zur Verfügung. Essen und Getränke kamen diesmal von einem kurdischen Kulturverein.

## Information, Diskussion, Bildung

80

### Filme & Diskussionen

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Freiraum zu bieten. Das beinhaltet auch das zur Verfügung stellen und Öffnen von Diskussionsräumen. Eine Möglichkeit, hier Impulse zu setzen, sind Film- und Buchpräsentationen, an die eine Diskussion oder ein Publikumsgespräch angeschlossen wird. Die aufgegriffenen Themen orientieren sich am Interessenspektrum der BesucherInnen, wir sehen es aber auch als unsere Aufgabe, bestimmte gesellschaftlich relevante Themen pro-aktiv einzubringen und werden dies 2017 noch ausbauen.



2016 wurden folgende Filme gezeigt:

„Wir sind alle § 278 A“ - Filmemacherin Veronika Weis stand im Anschluss zur Diskussion zur Verfügung.

„Einer von uns“ - Der Film wurde erstmals in Salzburg gezeigt, Regisseur Stephan Richter war zu Gast und diskutierte im Anschluss mit den Zuseherinnen und Zusehern.

„The True Cost“ - In dem Film werden Produktionsbedingungen in der Bekleidungsindustrie und Konsumverhalten kritisch hinterfragt.

TÄTIGKEITSBERICHT 2016

### Zahlen 2016

„Kulturelles Geschehen ist sicherlich nicht auf eine Hochkultur beschränkt. Provokant gesagt: Sogar der kunterbunte Sauhaufen eines Jugendzentrums bekommt es fertig, ein Kulturprogramm auf die Beine zu stellen, das durchaus ernstzunehmen ist.“

(Bernhard Jenny, in: 1. MARKBUCH 1980/1981, S. 22)

## Veranstaltungen 2016

### Jänner

- 09.01.2016: Twisted Noize B-Day-Bash
- 14.01.2016: Vernissage: Licht und Schatten  
Siebdruck-Basis-Workshop
- 15.01.2016: Vegan Potluck
- 16.01.2016: TechnoRausch
- 20.01.2016: MARKRadio (Zum Film „Schwarze Haare“, Gäste Nicole Baier & Mohamed)
- 21.01.2016: Volxklub: Kaligula, Three on Speed  
Siebdruck gegen Rechts:  
Schnupperworkshop im Rahmen der Aktionswoche „Gegen Rechts“  
Filmpremiere: „Schwarze Haare“
- 22.01.2016: SPH-Bandcontest Vorrunde 2
- 23.01.2016: Siebdruck-Basis-Workshop
- 28.01.2016: Tango Argentino
- 29.01.2016: Rummelsnuff
- 30.01.2016: MWA proudly presents: BEESUS, The Howling Muffs, Swanmay

### Februar

- 01.02.2016: KAMA-Persisch-Kurs
- 03.02.2016: Kleidertausch  
Vegan Potluck
- 04.02.2016: Kleidertausch
- 05.02.2016: The Feast presents: Durkheim:  
Dehumanization Release Show
- 06.02.2016: Stampftherapie: FaschingsRave
- 08.02.2016: KAMA-Persisch-Kurs
- 11.02.2016: Tango Argentino
- 12.02.2016: Gfrastablata 19: Less Private More  
Pirate
- 15.02.2016: KAMA-Persisch-Kurs
- 17.02.2016: MARKRadio (“Tango Argentino”, Gäste Elvira & Alois)
- 19.02.2016: Noise Craving presents: Call the Cops,  
Ämbonker, 3deutige Aussage
- 20.02.2016: Winterschlacht
- 22.02.2016: KAMA-Persisch-Kurs
- 25.02.2016: Vernissage: Surreale Gefühlswelten  
Kleidertausch & MARK-„Bad Taste“-Party
- 27.02.2016: Universe Blast Release Party
- 29.02.2016: Siebdruck-Basis-Workshop  
KAMA-Persisch-Kurs

### März

- Kleidertausch
- 02.03.2016: Vegan Potluck  
MARKRadio („Grafiker und Musik“; Gäste: SchülerInnen der HTBLAUV Salzburg)  
A Stonerhead Concert Series Show: Isaak,
- 03.03.2016: Hyne, Timestone  
Kleidertausch
- 04.03.2016: The Morbid Feast
- 05.03.2016: Rosewood - Konzert und CD-Präsentation
- 07.03.2016: KAMA-Persisch-Kurs
- 10.03.2016: Tango Argentino
- 11.03.2016: Antiquariat - Gypsy Swing
- 12.03.2016: Geschlossene Veranstaltung
- 14.03.2016: KAMA-Persisch-Kurs
- 16.03.2016: TextMARKierung - die neue offene Lesebühne im MARK
- 17.03.2016: Wuzler-Plaketten-Einweihungsturnier
- 24.03.2016: With our heart in hands Vol. 9: Cold War Everyday, Cancer for breakfast, Cardiac Arrest
- 26.03.2016: Noise Craving presents: KBF Revolte, 100blumen
- 30.03.2016: MARKRadio („MARK auch in der Wissenschaft“, Gast: Andreas Zeug)

81

TÄTIGKEITSBERICHT 2016

## April

|             |                                                                                                                                                                                                                       |             |                                                          |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|----------------------------------------------------------|
| 01.04.2016: | The Lithic Sea, Mindless<br>Filmvorführung: „Schwarze Haare“ im Hayat Vogelweide (mit MARK-Team & Equipment)                                                                                                          | 20.04.2016: | MARKRadio („Buchveröffentlichung“; Gast: Franziska Krug) |
| 02.04.2016: | Stampftherapie                                                                                                                                                                                                        | 21.04.2016: | Volxklub mit Daisy O'Hara und Souriceau                  |
| 05.04.2016: | 50 Jahre MARK – Creative Text-writing Workshop mit Loesje                                                                                                                                                             | 23.04.2016: | SPH-Bandcontest, Stadtfinale                             |
| 06.04.2016: | 50 Jahre MARK – Der offizielle Geburtstagsabend mit Podiums-diskussion & Torte<br>Vegan Potluck<br>Kleidertausch<br>MARKRadio („Jubiläumssendung“ - Zusammenschritt aus MARKRadio-Sendungen verschiedener Jahrzehnte) | 24.04.2016: | KAMA-Koch-Workshop                                       |
| 07.04.2016: | 50 Jahre MARK – Barquiz, Volxküche & Konzert von David und Nigrita                                                                                                                                                    | 25.04.2016: | Kirgisische Küche                                        |
| 09.04.2016: | 50 Jahre MARK – Die Party mit Kroko Jack, Däk & Develoop, Silentists, Krank Spenca                                                                                                                                    | 26.04.2016: | KAMA-Salsa-Kurs mit Omar                                 |
| 14.04.2016: | Fandango-Party mit Picaflores                                                                                                                                                                                         | 27.04.2016: | MFK-Redaktionssitzung                                    |
| 15.04.2016: | Geschlossene Veranstaltung                                                                                                                                                                                            | 28.04.2016: | Wir lesen uns die Münder wund 2016, 1. Vorrunde          |
| 16.04.2016: | Dubark presents: Bootsmann Soundsystem, Jah Sadhu, Selectress Beatroot                                                                                                                                                | 29.04.2016: | Infest // Distaste // The Unshaved Truth // Outlawed     |
| 18.04.2016: | KAMA-Salsa-Kurs mit Omar                                                                                                                                                                                              | 30.04.2016: | City of Bass – The First Experience                      |

## Mai

|             |                                                                             |             |                                                                             |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------|-------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| 11.05.2016: | Wir lesen uns die Münder wund, 2. Vorrunde                                  | 18.05.2016: | BERNARDA/ALBA/HAUS                                                          |
| 12.05.2016: | Vernissage Isabel Ruhland (ohne Titel)                                      | 19.05.2016: | BERNARDA/ALBA/HAUS                                                          |
| 13.05.2016: | BUMS, 3deutige Aussage, AKD, Kein Signal (Konzert)                          | 20.05.2016: | BERNARDA/ALBA/HAUS                                                          |
| 22.05.2016: | Gemeinsam Fußball spielen                                                   | 21.05.2016: | Salzburg Metalnight II                                                      |
| 27.05.2016: | RawTing #2: Mexican Stepper & Djiman Soundsystem                            | 22.05.2016: | Gemeinsam Fußball spielen                                                   |
| 28.05.2016: | Our last Good-bye: Five Minute Fall-Abschiedskonzert                        | 27.05.2016: | RawTing #2: Mexican Stepper & Djiman Soundsystem                            |
| 01.06.2016: | Vegan Potluck                                                               | 28.05.2016: | Our last Good-bye: Five Minute Fall-Abschiedskonzert                        |
| 02.06.2016: | „Wir sind alle 9278A“ (Film & Diskussion)                                   | 29.05.2016: | Siebdruck-Basis-Workshop                                                    |
| 03.06.2016: | Kleidertausch                                                               | 01.06.2016: | KAMA-Café                                                                   |
| 04.06.2016: | MARKRadio („Ausstellung mit SchülerInnen des Musischen Gymnasiums Salzburg) | 02.06.2016: | Vegan Potluck                                                               |
| 05.06.2016: | KAMA-Näh-Workshop                                                           | 03.06.2016: | „Wir sind alle 9278A“ (Film & Diskussion)                                   |
| 06.06.2016: | Mono Poly: Ein Jahrzehnt danach                                             | 04.06.2016: | Kleidertausch                                                               |
| 07.06.2016: | Stampftherapie: Psy im Mai                                                  | 05.06.2016: | MARKRadio („Ausstellung mit SchülerInnen des Musischen Gymnasiums Salzburg) |
| 08.06.2016: | Gemeinsam Fußball spielen                                                   | 06.06.2016: | Kleidertausch                                                               |
| 09.06.2016: | KAMA-Salsa-Kurs mit Omar                                                    | 07.06.2016: | Siebdruck-Basis-Workshop                                                    |
|             |                                                                             | 08.06.2016: | Flip & Average mit DJ Url (Support: Krank Spenca & Däk Intellekt)           |
|             |                                                                             | 09.06.2016: | BASStelbuden-Soundsystem-Birthday-Bash                                      |

## TÄTIGKEITSBERICHT 2016

|             |                                                                    |             |                                                        |
|-------------|--------------------------------------------------------------------|-------------|--------------------------------------------------------|
| 05.06.2016: | Gemeinsam Fußball spielen                                          | 13.07.2016: | Dopethrone & Sativa Root & Deep (Veranstalter: M.W.A.) |
| 09.06.2016: | Siebdruck-Basis-Workshop                                           | 14.07.2016: | MFK-Release-Party: „anders“                            |
| 10.06.2016: | „Wir lesen uns die Münder wund“ – Finale im Literaturhaus          | 16.07.2016: | „MARK-Betriebsausflug“ ins Röda Steyr (Vernetzung)     |
| 12.06.2016: | Gemeinsam Fußball spielen                                          | 21.07.2016: | Darko & 7 Dials Mystery & The Pigeon Boys              |
| 15.06.2016: | MARKRadio („Punk-Benefizkonzert im MARK“; Gäste: OrganisatorInnen) | 22.07.2016: | Teckno-Yoga                                            |
| 17.06.2016: | Vernissage Alexander Schmidjell: Kakuma Refugee Camp               | 23.07.2016: | MARK-KAMA-Sommerfest                                   |
| 18.06.2016: | Nasty Beats #1                                                     | 24.07.2016: | Gemeinsam Fußball spielen                              |
| 25.06.2016: | Punk-Benefiz-Konzert                                               | 30.07.2016: | MARK-Vereins-Grillen                                   |
| 26.06.2016: | Gemeinsam Fußball spielen                                          |             |                                                        |
| 29.06.2016: | MARKRadio („Schwarz-Weiß in Afrika“; Gast: Alexander Schmidjell)   |             |                                                        |

## 1. August bis 5. September: Sommerpause

Auch während der Sommerpause stand der Post-SV-Sportplatz jeden Sonntag von 19 bis 21:00 Uhr zur Verfügung und wurde von Jugendlichen und MARK-Mitgliedern eifrig genutzt.

## September

|             |                           |             |                                                                    |
|-------------|---------------------------|-------------|--------------------------------------------------------------------|
| 03.07.2016: | Gemeinsam Fußball spielen | 04.09.2016: | Gemeinsam Fußball spielen                                          |
| 06.07.2016: | Vegan Potluck             | 07.09.2016: | Vegan Potluck                                                      |
| 07.07.2016: | Kleidertausch             | 08.09.2016: | Kleidertausch                                                      |
| 09.07.2016: | Siebdruck-Basis-Workshop  | 09.09.2016: | Vernissage Helene Traxler                                          |
| 10.07.2016: | Gemeinsam Fußball spielen | 11.09.2016: | Kick Racism – Antirassismus-Fußballturnier, Sportplatz des Post-SV |
|             |                           | 15.09.2016: | Intra & The Black Bones                                            |

## TÄTIGKEITSBERICHT 2016

## Oktober

|             |                                                                                                                                                                                 |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 22.09.2016: | Zaubershow mit HESPEROS                                                                                                                                                         |
| 24.09.2016: | Siebdruck-Basis-Workshop                                                                                                                                                        |
| 29.09.2016: | Volxklub mit Lavanda Kawumm                                                                                                                                                     |
| 30.09.2016: | Clownerie- und Theater-Workshop mit Vrovro Geiger                                                                                                                               |
| 01.10.2016: | Stampftherapie: Techno-Special                                                                                                                                                  |
| 02.10.2016: | Gemeinsam Fußball spielen                                                                                                                                                       |
| 05.10.2016: | Vegan Potluck                                                                                                                                                                   |
| 06.10.2016: | Kleidertausch                                                                                                                                                                   |
| 07.10.2016: | Kleidertausch                                                                                                                                                                   |
| 08.10.2016: | MARK-„Bad Taste“ & Kleidertausch-Party                                                                                                                                          |
| 13.10.2016: | Black Inhale – A Doctrine of Vultures Tour                                                                                                                                      |
|             | The Grand Delirium                                                                                                                                                              |
|             | Vernissage Daniela M.: Schwarz-weiße Welt                                                                                                                                       |
| 14.10.2016: | Siebdruck-Basis-Workshop                                                                                                                                                        |
| 15.10.2016: | Ecliptica, Black Cage, Luna Rise                                                                                                                                                |
|             | „Abrißfunken“ – Buchpräsentation & Performance Franziska Krug (Gewinnerin „Wir lesen uns die Münder wund“ 2015) – mit Harun Agaca, Jürgen Vonbank, Mandy & Judith, Mandy Mozart |

|             |                                                                                   |             |                                                                                        |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------|
| 19.10.2016: | MARKRadio („Einer von uns“ - Salzburg-Film-Premiere im MARK; Gast: Veronika Weis) | 10.11.2016: | Muddy ConfusioN-Album-Release Party mit The Pilots & The Stroodles                     |
| 20.10.2016: | Spackos Forever: Schmutzki, LIAN & Crude (Veranstalter: Capital City Agency)      | 11.11.2016: | Siebdruck-Basis-Workshop BERNARDA/ALBA/HAUS                                            |
| 21.10.2016: | Nasty Beats: Hardcore & Hardstyle-Edition                                         | 12.11.2016: | BERNARDA/ALBA/HAUS                                                                     |
| 22.10.2016: | Praenuntii Samhain Ritus MMXVI                                                    | 15.11.2016: | Trommelkurs mit Drums on Fire                                                          |
| 28.10.2016: | „Einer von uns“ (Film – Salzburg-Premiere mit Regie-Gespräch mit Stephan Richter) | 16.11.2016: | MARKRadio („Bild und Text vereinigt euch“; Gäste: Pamela Obermair & Marion Höpflinger) |
| 29.10.2016: | SPH-Bandcontest – Pre-Finale                                                      | 17.11.2016: | Vernissage PAMYON: Wort trifft Bild                                                    |
| 30.10.2016: | Skaputnik                                                                         | 18.11.2016: | Logarytmik #1                                                                          |
|             |                                                                                   | 22.11.2016: | Trommelkurs mit Drums on Fire                                                          |
|             |                                                                                   | 24.11.2016: | TextMARKierung – Offene Lesebühne mit Katharina J. Ferner & Dominik Grubenthal         |
|             |                                                                                   | 25.11.2016: | Rawting #3: Munchies Sound System (Croatia)                                            |
|             |                                                                                   | 26.11.2016: | Sounds of Sorrow: Jack Frost, Saint Astray, Horizonist                                 |
| 02.11.2016: | Kleidertausch MARKRadio („MACH HALT“; Gast: Ruth Mayr)                            | 16.12.2016: | Siebdruck-Basis-Workshop                                                               |
| 03.11.2016: | Kleidertausch                                                                     |             |                                                                                        |
| 04.11.2016: | MACH HALT – Tag 1: Vegan Potluck & Vortrag von Christa Müller                     | 27.11.2016: | HipHop-Clash (style2style Vol. 3)                                                      |
| 05.11.2016: | MACH HALT – Tag 2: MARK(t) der Macher_innen und nachhaltigen Ideen                | 29.11.2016: | Trommelkurs mit Drums on Fire                                                          |
| 06.11.2016: | BERNARDA/ALBA/HAUS                                                                | 30.11.2016: | MARKRadio („Josephine, EFD-Freiwillige“; Gast: Josephine Sornsena)                     |
| 8.11.2016:  | Trommelkurs mit Drums on Fire                                                     |             |                                                                                        |
| 09.11.2016: | BERNARDA/ALBA/HAUS                                                                |             |                                                                                        |

## November

## Dezember

|             |                                                                                         |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| 01.12.2016: | Offene Sitzung für alle Interessierten: Wo steht das MARK & wo gehen wir hin?           |
| 02.12.2016: | Rumble in the jungle, My failed Hero, Dandelion, Red Indicators, College Coma (Konzert) |
| 03.12.2016: | Stampftherapie: Nikolaus-Edition                                                        |
| 06.12.2016: | Trommelkurs mit Drums on Fire                                                           |
| 07.12.2016: | Kleidertausch                                                                           |
|             | Vegan Potluck mit Lesung von Chris Moser                                                |
|             | MARKRadio                                                                               |
| 09.12.2016: | Bicycle Terror, The Stroodles (veranstaltet von Iltis Booking)                          |
| 10.12.2016: | Nasty Beats: Hardcore & Hardstyle Edition                                               |
| 15.12.2016: | Release-Party des MFK 2/2016 – „Strom“                                                  |
|             | Siebdruck-Basis-Workshop                                                                |
| 16.12.2016: | Die Dorks, 3deutige Aussage, Leberzerroze, Gehörsturz                                   |
| 17.12.2016: | Squamata Records meets Talk 2 My Clone                                                  |
| 21.12.2016: | MARKRadio (Mitschnitt der Podiumsdiskussion vom 6. April 2016)                          |
| 31.12.2016: | Megagoalaktisches Silvester-Special mit der Stampftherapie-Family                       |

TÄTIGKEITSBERICHT 2016

## Projekte 2016

## Projekte 2016

Die Zahl der öffentlichen Veranstaltungen konnte im Jahr 2016 gesteigert werden, insgesamt fanden 87 Konzerte, Partys, Theateraufführungen u.ä. im MARK statt. Darüber hinaus konnten durch das Zusammenwirken von BesucherInnen, Vereinsmitgliedern und hauptamtlichem Team 22 Projekte erfolgreich durchgeführt werden.

### Gesamtzahl der Projektstage: 510

|                                     |                  |                                                  |     |
|-------------------------------------|------------------|--------------------------------------------------|-----|
| <i>Medien</i>                       |                  | <i>Bildende und Darstellende Kunst</i>           |     |
| MARKRadio                           | 18               | ARTgallery                                       | 182 |
| MARKtv                              | 6 (10 Sendungen) | Vernissagen                                      | 7   |
| MFK - Magazin für Kultur            | 7                | Clownerie- und Theaterworkshop mit Vrovro Geiger | 1   |
|                                     |                  | HIP-HOP-Clash (style2style)                      | 1   |
| <i>Veranstaltungen</i>              |                  | <i>Soziokulturelle Projekte</i>                  |     |
| (Konzerte, Party, Performance etc.) | 87               | Gemeinsam Fußball spielen                        | 14  |
| Volxklub                            | 3                | Kick Racism -                                    |     |
|                                     |                  | Antirassismus- Fußballturnier                    | 1   |
| <i>Literatur</i>                    |                  | Volxküche                                        | 42  |
| Wir lesen uns die Münder wund       | 4                | Filmworkshop in Kooperation mit                  |     |
| TextMARKierung                      | 2                | Nicole Baier/Hayat                               | 2   |
| Creative Textwriting mit Loesje     | 1                | Kooperationsveranstaltungen mit KAMA             | 14  |

TÄTIGKEITSBERICHT 2016

## ... mit Schwerpunkt DIY & Nachhaltigkeit

|                                           |    |
|-------------------------------------------|----|
| Kleidertausch im MARK                     | 21 |
| MACH HALT - SelberMACHen & NachHALtigkeit | 2  |
| Vegan Potluck                             | 11 |
| Bike Kitchen                              | 40 |
| Siebdruckworkshop                         | 13 |
| <i>Weiterentwicklung</i>                  |    |
| BesucherInnenbefragung                    | 30 |
| Offene Sitzung für alle Interessierten    | 1  |

## Vernetzung und Teilnahme an Kooperationsveranstaltungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MARK nehmen regelmäßig an den Sitzungen des Landesjugendbeirats sowie der Vernetzungstreffen der Jugendzentren in der Stadt Salzburg teil. Das MARK war 2016 zudem bei den von Frau Vizebürgermeisterin Hagenauer initiierten Vernetzungstreffen des Stadtteils Schallmoos sowie der mit jugendlichen Flüchtlingen arbeitenden Organisationen dabei. Gerd Pardeller und Michael Wacht haben im Rahmen des Jugendkongresses der Stadt Salzburg einen Workshop zum Thema „Wie organisiere ich eine eigene Veranstaltung“ für interessierte Schülerinnen und Schüler abgehalten.

## Öffnungszeiten

Dienstag 10 bis 17 Uhr  
 Mittwoch 10 bis 13 Uhr  
 Donnerstag 10 bis 13 Uhr und 17 bis 24 Uhr  
 Freitag 17 bis 21 Uhr\*  
 Samstag 17 bis 21 Uhr\*

\*bei Veranstaltungen bis max. 5 Uhr

## Gesamtzahl der Öffnungstage 2016: 223

Die Reduktion der Personalstunden bedingte eine Änderung der Öffnungszeiten - der Mittwoch-Abend ist nun nur mehr einmal im Monat für Kleidertausch und Vegan Potluck bzw. für ausgewählte Veranstaltungen geöffnet.

## Gesamtzahl der BesucherInnen/ProjektteilnehmerInnen: 12.776

(davon ca. 45% weiblich, 55% männlich)

Die Anzahl der BesucherInnen blieb auf dem Niveau von 2015. Nicht eingerechnet sind in die Zahl der BesucherInnen jene Personen, die im Proberaum proben bzw. Räumlichkeiten außerhalb der Öffnungszeiten und nicht im Rahmen von MARK-eigenen Projekten nutzen. Die Anzahl der Projektstage konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Dank des Engagements von KooperationspartnerInnen und zahlreichen ehrenamtlichen UnterstützerInnen konnten **22 Projekte** umgesetzt werden.

## Öffentlichkeitsarbeit/Social Media

Den monatlichen MARK-Newsletter haben 713 Personen abonniert, die Nachrichten auf der MARK-Facebook-Seite 7.800 Menschen - diese Zahl ist im Jahr 2016 um rd. 900 gestiegen. Das MARK hat zudem einen Youtube-Kanal, auf dem u.a. die MARKtv-Sendungen abrufbar sind, sowie ein Twitter-Profil. Seit Sommer 2015 ist das MARK auch auf Instagram vertreten, auch hier wächst die Zahl der AbonnentInnen stetig, befindet sich allerdings noch auf einem recht niedrigen Niveau (ca. 160).

Ziel unserer Aktivitäten ist es, junge Menschen, die das MARK bereits kennen, mit Informationen zu versorgen sowie neue Interessierte auf uns aufmerksam zu machen.

## KooperationspartnerInnen

Akzente Salzburg  
 ABZ Itzling  
 AIESEC  
 Alpine Peace Crossing -  
 Verein für Flüchtlingshilfe  
 ARGEkultur  
 Asmus  
 BewohnerInnenservice Gnigl-Schallmoos  
 blattform - Eine Stadt, ein Garten  
 boja  
 Buchhandlung Neues Leben

Bureau du Grand Mot  
 Café Denkmal  
 CulTrain  
 Cityvision  
 Dachverband Salzburger Kulturstätten  
 erostepost  
 Erdling  
 EZA - Fairer Handel GmbH  
 Freie Bühne Salzburg  
 FS 1  
 Generali Versicherung  
 Grüne Bildungswerkstatt Salzburg  
 GustaV  
 Happylab  
 Heavy Rotation  
 Hunger auf Kunst und Kultur  
 IG Kultur  
 KAMA - Kurse und Workshops von AsylwerberInnen, MigrantInnen und Asylberechtigten  
 Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg  
 Kompass - Bildungsberatung für Mädchen  
 Kinderfreunde Salzburg  
 Land Salzburg  
 Landesjugendbeirat  
 Literaturhaus Salzburg  
 Loesje  
 Mei Infoeck  
 mosaik - Zeitschrift für Literatur und Kultur  
 Musikladen  
 MakerTV  
 Musisches Gymnasium Salzburg  
 Nähbar  
 OK Kulturwerkstatt  
 ÖH Salzburg  
 Österreichischer Karikaturenverein  
 Produktionsschule Step4  
 pink noise  
 Radiofabrik  
 Repair Cafe  
 Rios Bike Café  
 Röda Steyr  
 Salzburg Research  
 Studentische Arbeitsgemeinschaft für Veganismus und Tierrechte  
 S-Pass  
 Salzburger Fenster  
 Salzburger Jugendzentren-Vernetzung  
 Salzburg AG  
 SEAD  
 Sparkasse Salzburg  
 Spielzeugschachtel  
 Verein Spektrum  
 Tatort Wohnzimmer  
 Jugendbeauftragte Stadt Salzburg  
 Salzburg Verkehr  
 Stiegl

Streusalz  
 Studio West  
 Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst  
 Universität Salzburg  
 Verein menschen.leben  
 Verein Neustart  
 Vleischpflanzlerl  
 Wacht Production  
 What I saw from the cheap seats  
 Logarytmik  
 Nasty Beats  
 Rock'n'Roll Fantasy Records  
 Mars Music Productions  
 Winterschlacht  
 Club 101  
 RawTing  
 Minerva Records  
 Stonerhead Concert Series  
 Salzburg Metalnight  
 Mono Poly  
 TwistedNoise

## VeranstalterInnen, Producer, Plattformen & Soundsysteme

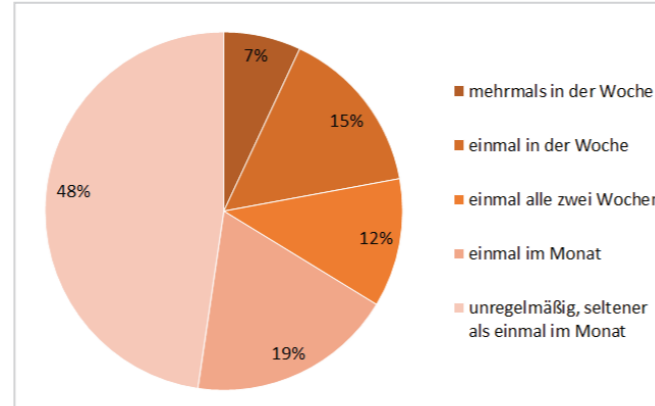
Stampftherapie  
 Stereofreezed Soundsystem  
 BASStelbuden-Soundsystem  
 M.W.A  
 Noise Craving Booking & Information  
 Crew  
 Iltis Booking  
 Capital City Agency  
 The Feast  
 style2style  
 SPH Bandcontest Österreich  
 Talk To My Clone  
 DubArk  
 Hanuschplatz Flow  
 Sounds of Sorrow  
 With Our Heart in Hands  
 Utamaduni  
 Drums on Fire  
 Hybrid Records  
 Techno Rausch

## Ergebnisse der BesucherInnen- befragung 2016

Im Sommer/Herbst 2016 wurde eine Befragung von MARK-BesucherInnen bzw. MARK-Mitgliedern durchgeführt. Im Juli fanden 19 persönliche Interviews bei unterschiedlichen MARK-Veranstaltungen direkt vor Ort statt, im November wurde der Fragebogen leicht adaptiert per E-Mail mit einem Link zu einem Google-Formular an den Verteiler der Vereinsmitglieder ausgesandt (beinhaltet ordentliche Vereinsmitglieder, Vollmitglieder, ProberaumnutzerInnen sowie VeranstalterInnen). Hierbei wurden 72 gültige Teilnahmen erzielt. Der Fragebogen-Link wurde von Vereinsmitgliedern auch auf Facebook geteilt, sodass ev. auch Antworten von Personen enthalten sind, die nie eine Vereinsmitgliedschaft hatten, was aber dem Ziel der Befragung – herauszufinden, wie und über welche Kanäle das MARK wahrgenommen wird & welche Schwerpunkte besonders geschätzt werden – nicht im Wege steht.

51% der BefragungsteilnehmerInnen waren männlich, 42% weiblich, der Rest machte dazu keine Angaben. 62% sind gebürtige ÖsterreicherInnen, 19% wurden in Deutschland geboren, je eine Person in den USA bzw. in Italien. Es ist uns damit nicht gelungen, mit dieser Befragung Personen mit Migrationshintergrund oder Fluchtgeschichte zu errei-

Wie oft kommst du ins MARK?



chen, wobei wir uns bewusst waren, dass wir mit dem Versand eines digitalen Formulars nur eine bestimmte Gruppe erreichen. Es ist uns ein Anliegen, die Perspektive jener Menschen, die sich aus sprachlichen oder anderen Gründen von dieser Befragung nicht angesprochen fühlten, in anderen Formaten speziell einzubeziehen.

Wovon würdest du dir in Zukunft mehr wünschen im MARK?

|                  |        |
|------------------|--------|
| Partys           | 55,68% |
| Konzerte         | 64,77% |
| Vernissagen      | 13,64% |
| Filmvorführungen | 43,18% |
| Workshops        | 44,32% |

Zusätzlich genannt wurden Stilrichtungen genannt, die sich die Befragten wünschen würden - von Dub, Reggae, Drum'n'Bass über Stoner Rock, Punk bis hin zu HipHop. Auch im Workshop-Bereich wurden konkrete Wünsche geäußert, besonders oft viel der Wunsch nach Angeboten zum Thema Musikproduktion, aber auch Urban Gardening, DIY, Stricken, Häkeln und Theater u.a. wurden angegeben.

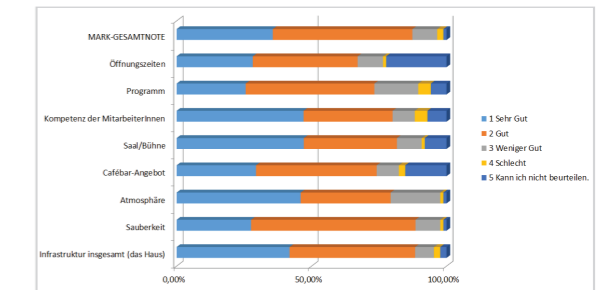
Die Information, dass im MARK auch Räume gemietet werden können, ist den Befragten bekannt - 43% haben dies bereits selbst genutzt, lediglich vier Personen hatten von dieser Möglichkeit zuvor noch nicht gehört.

Wenngleich wir in der täglichen Arbeit oft vermittelt bekommen, dass der Weg ins MARK für viele umständlich erscheint, so ergibt die entsprechende Frage im Fragebogen kein eindeutiges Ergebnis (siehe ganz rechts).

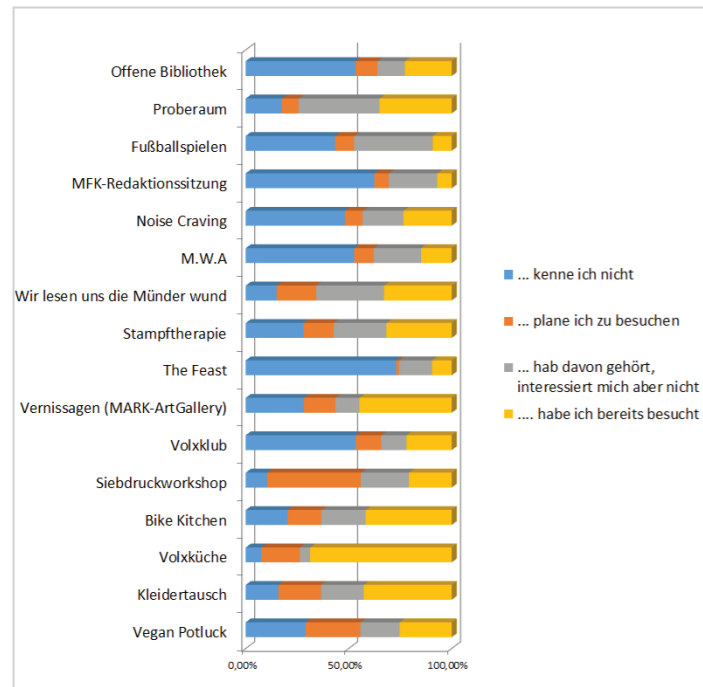
73% der Befragten leben in der Stadt Salzburg, etwas mehr als ein Drittel (36%) verfügt über einen Hochschulabschluss, ein weiteres Drittel gab an, Matura bzw. Abitur gemacht zu haben. 14% haben eine Lehre abgeschlossen, nur 4% verfügen als höchste bisher abgeschlossene Ausbildung über einen Pflichtschulabschluss. Auch hier zeigt sich, dass das Instrument unabsichtlich offenbar Ausschlüsse produziert hat.

59% der Befragten kennen das MARK seit dem Wechsel in die Hannakstraße, 15% kamen mit dem MARK zum ersten Mal in der Neutorstraße in Berührung, 15% waren das erste Mal in der Aigner-Straße im MARK.

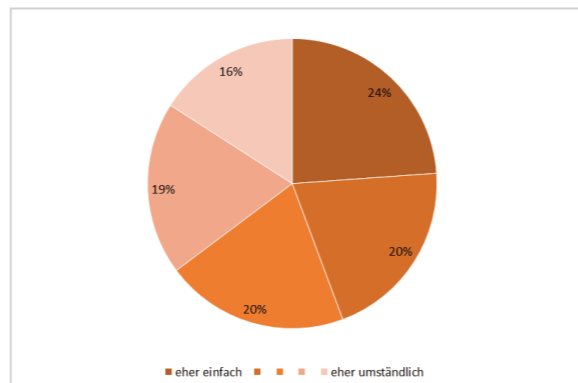
Wie bewertest du folgende Aspekte im MARK?



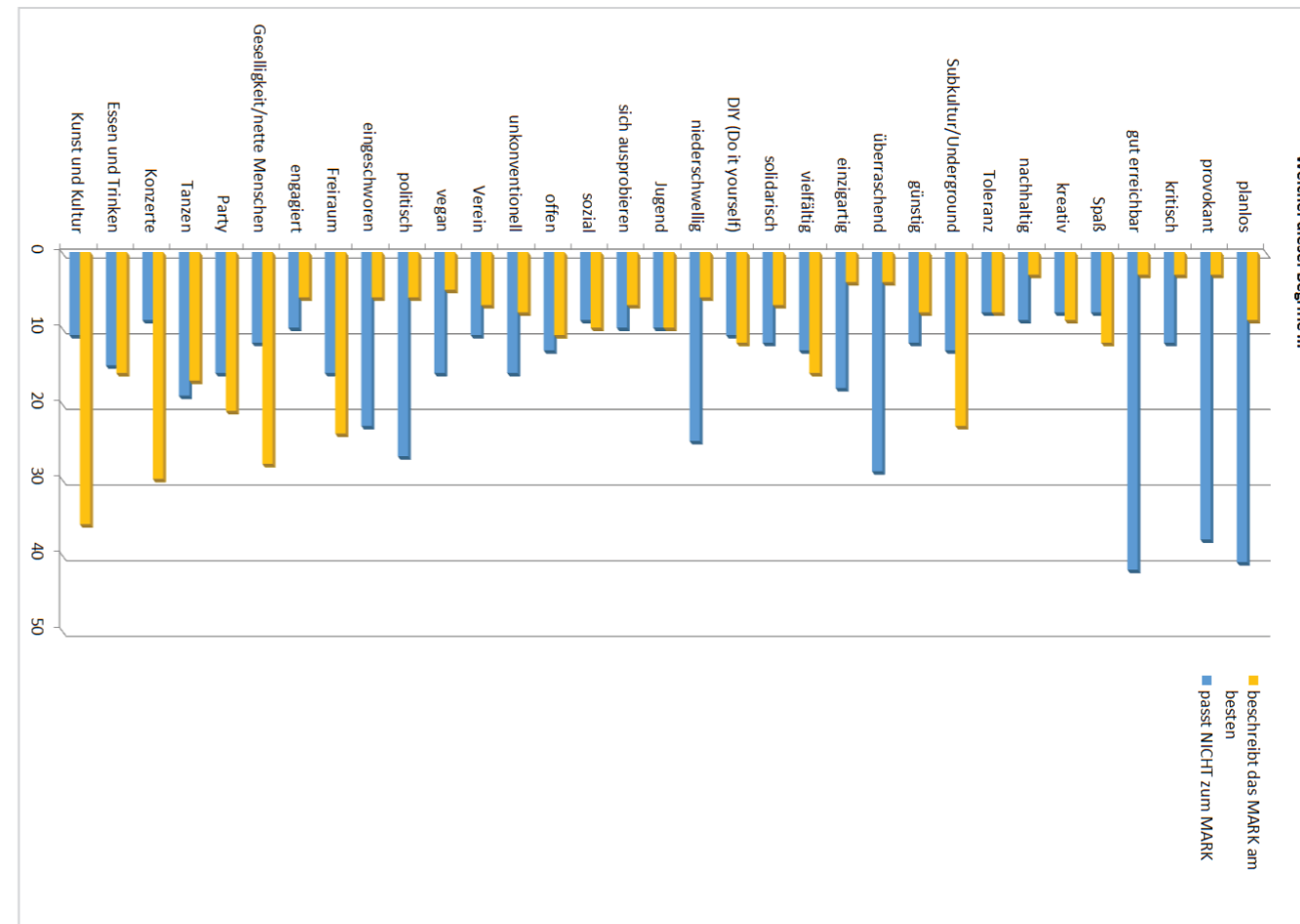
Die regelmäßigen Projekte wie die Volxxküche, Siebdruckworkshops, Vernissagen, Bike Kitchen, Vegan Potluck und Kleidertausch sind jene, die die Befragten bereits häufig selbst besucht haben oder gerne einmal besuchen möchten.

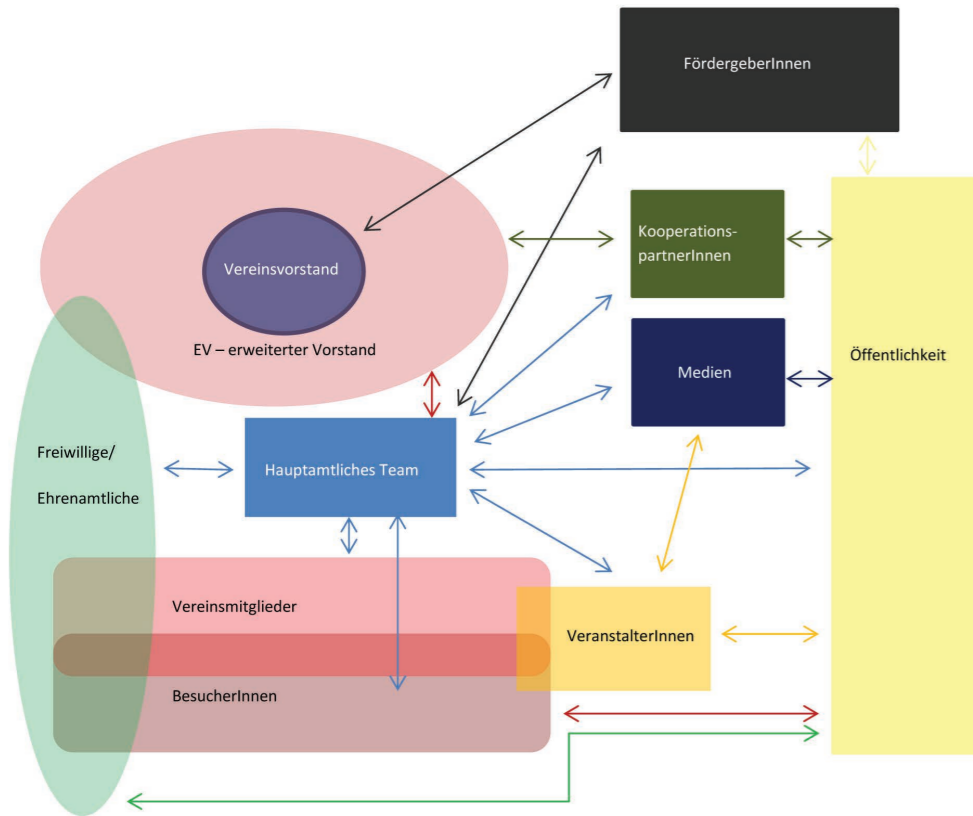


Das MARK ist für mich .... zu erreichen:



In zwei Fragen wurden die TeilnehmerInnen gebeten, alle Begriffe zu streichen, die ihrer Meinung nach NICHT zum MARK passen sowie im nächsten Schritt drei Begriffe zu markieren, die für die Befragten das MARK am besten beschreiben. Das Ergebnis spiegelt wider, dass Kunst und Kultur, Freiraum, Essen & Trinken, Konzerte und Partys sowie Subkultur/Underground für die Befragten in Zusammenhang mit dem MARK im Vordergrund stehen. Geselligkeit und nette Menschen sind ebenfalls ein Aspekt, der für die Befragten im MARK wichtig ist. Andere Begriffe, die für das Selbstverständnis des Vereins wesentlich sind (wie Niederschwelligkeit), stehen, zumindest als abstrakter Begriff, für die Befragten nicht unter den persönlichen Top 3 (siehe folgende Seite).





## Verein

### Vorstand

Obmann: David Saudek  
 Obmann-Stellvertreterin: Alexandra Krämer  
 Kassier: Alexander Schmidt  
 Kassier-Stellvertreter: Herbert Dominik Wiesauer  
 Rechnungsprüferinnen: Doris Gründl & Sabine Aicher

Wir bedanken uns beim langjährigen Obmann-Stellvertreter Michael Lechner für sein Engagement und seine Unterstützung und freuen uns, dass er den Verein weiterhin als Vollmitglied unterstützt.

Der erweiterte Vorstand umfasste 2016 (Stand Dezember) folgende Vollmitglieder: Johanna Gruber, Martin Klappacher, Michael Lechner, Yvonne Nicko, Christian Rathner, Jeanette Römer, Julian Sekira, Sabine Weidlich (plus die hauptamtlichen MitarbeiterInnen).

## Vorstand & Vollmitglieder



David Saudek



Alexandra Krämer



Alexander Schmidt



Herbert Dominik Wiesauer



Johanna Gruber



Michael Lechner



Jeanette Römer



Martin Klappacher



Yvonne Nicko



Julian Sekira



Sabine Weidlich



Christian Rathner

Die ehrenamtlichen Vollmitglieder gestalten das Vereinsleben, u.a. in den monatlichen Vereinsitzungen, aktiv mit.

### Mitgliedschaften

Folgende Mitgliedschaften sind möglich:

#### Jahresmitgliedschaft: 30 €

(gültig bis Ende des Jahres ab Ausstellungsdatum, Erhalt eines personalisierten Mitgliedsausweises, Tickets im Vorverkauf im Haus um 50% günstiger, an der Abendkasse um 2 € günstiger, Nutzung der Räumlichkeiten (Siebdruckwerkstatt, Proberaum,...) zu den angegebenen Konditionen).

#### Fördermitgliedschaft: 100 €

(gültig bis Ende des Jahres ab Ausstellungsdatum, Erhalt eines personalisierten Mitgliedsausweises, Zustellung des Monatsprogramms und MFK – Magazin für Kultur per Post, alle Tickets um 50% günstiger, Nutzung der Räumlichkeiten zu den angegebenen Konditionen).

#### Ordentliche Vereinsmitgliedschaft: 30€

Voraussetzung ist die Ernennung durch den Vorstand des Vereins, aktives Stimmrecht bei der jährlichen Generalversammlung, alle Tickets um 50% günstiger.

Ab 1.1.2017 steht die Mitgliedschaft unter einem neuen Titel

### MARKlub

und bietet zusätzlich zu den oben genannten weitere Vorteile:

- \* Persönliches Willkommen-im-MARKlub-Paket
- \* Exklusive Einladung zum MARKlub-Konzert
- \* MARKlubmitglieder erhalten nach Vorlage ihres gültigen MARKlubausweises bei folgenden KooperationspartnerInnen Rabatt:
  - Spielzeugschachtel (10%)
  - GustaV (5% auf Speisen & Getränke)
  - Musikladen Salzburg

Der Beitrag pro Jahr erhöht sich auf 35 Euro.



Gerd Pardeller  
Geschäftsführer



Ruth Mayr  
Öffentlichkeitsarbeit



Silvia Wacht  
Reinigung, Einkauf



Alexandra Bründl  
Volxküche



Michael Wacht  
(Ton)Technik

sowie:  
Miriam Lempert (in  
Karenz)

Diana Kaltenbrunner  
(Buchhaltung)

### Hauptamtliches Team

Im Jahr 2016 waren im MARK sechs Personen in einem Stundenausmaß von insgesamt 90 Wochenstunden angestellt. Das Stundenausmaß wurde aufgrund der bis in den Herbst unsicheren Budgetsituation im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Seit Oktober verteilen sich die Stunden folgendermaßen auf die Tätigkeitsbereiche: 40 Stunden Geschäftsführung, Infrastrukturkoordination, Barkoordination, Generaldienst & offener Betrieb; 18 Stunden Öffentlichkeitsarbeit, Projekte & Kooperationen, 9 Stunden Volxküche-Koordination, offener Betrieb sowie Unterstützung Öffentlichkeitsarbeit, 5 Stunden Reinigung & Einkauf, 10 Stunden Ton- und Haustechnik, 5 Stunden Buchhaltung. Das entspricht 87 Wochenstunden oder umgerechnet 2,17 Vollzeitäquivalenten.

Im MARK erhalten alle hauptamtlich angestellten Personen unabhängig von ihrer Funktion (einschließlich der Geschäftsführung) den gleichen Brutto-Stundenlohn.

**Ohne zahlreiche ehrenamtlich Engagierte aus dem Umkreis des Vereins, die bei der Organisation und Umsetzung von Veranstaltungen unterstützen, wäre das umfangreiche Programm sowie die Instandhaltung der Infrastruktur nicht aufrechtzuerhalten.**

### Qualifizierung und Begleitung

2016 haben vier Personen ein Praktikum im MARK begonnen bzw. absolviert. Vor allem Studierende der Erziehungswissenschaften und Kommunikationswissenschaft interessieren sich für die Möglichkeit, im MARK praktische und für ihr Studium relevante Erfahrungen zu sammeln – immer wieder gibt es auch Anfragen von Studierenden anderer Fächer, die das Praktikum zur persönlichen Bereicherung nutzen möchten. Praktika im MARK dauern ca. sechs Monate und ermöglichen Einblicke in alle Bereiche des Hauses. Die PraktikantInnen haben die Möglichkeit, mit Unterstützung ein eigenes Projekt in einem Bereich ihrer Wahl umzusetzen.

### EFD – Europäischer Freiwilligendienst

Erstmals nach längerer Pause hat der Verein eine Europäische Freiwillige aufgenommen. Josephine Sornsena aus Dänemark absolviert ihren Freiwilligendienst im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ von September 2016 bis Ende Februar 2017 im MARK und unterstützt bei Veranstaltungsorganisation, offenem Betrieb und Öffentlichkeitsarbeit – viele der in diesem Bericht abgedruckten Fotos von Veranstaltungen stammen von ihr. Mehr über ihre Eindrücke von Salzburg und ihre Aufgaben im MARK kann man in dieser Ausgabe des MARKradio nachhören: <https://cba.fro.at/329995>



## Förderungen

Das MARK.freizeit.kultur hat 2016 Förderungen vom Magistrat der Stadt Salzburg (Sozialausschuss), der Kulturabteilung des Landes Salzburg sowie der Jugendabteilung des Landes Salzburg für den Jahresbetrieb erhalten. Zusätzlich erhielten wir für die Aktivitäten rund um unser 50-Jahr-Jubiläum von den drei genannten Stellen eine zusätzliche Förderung.

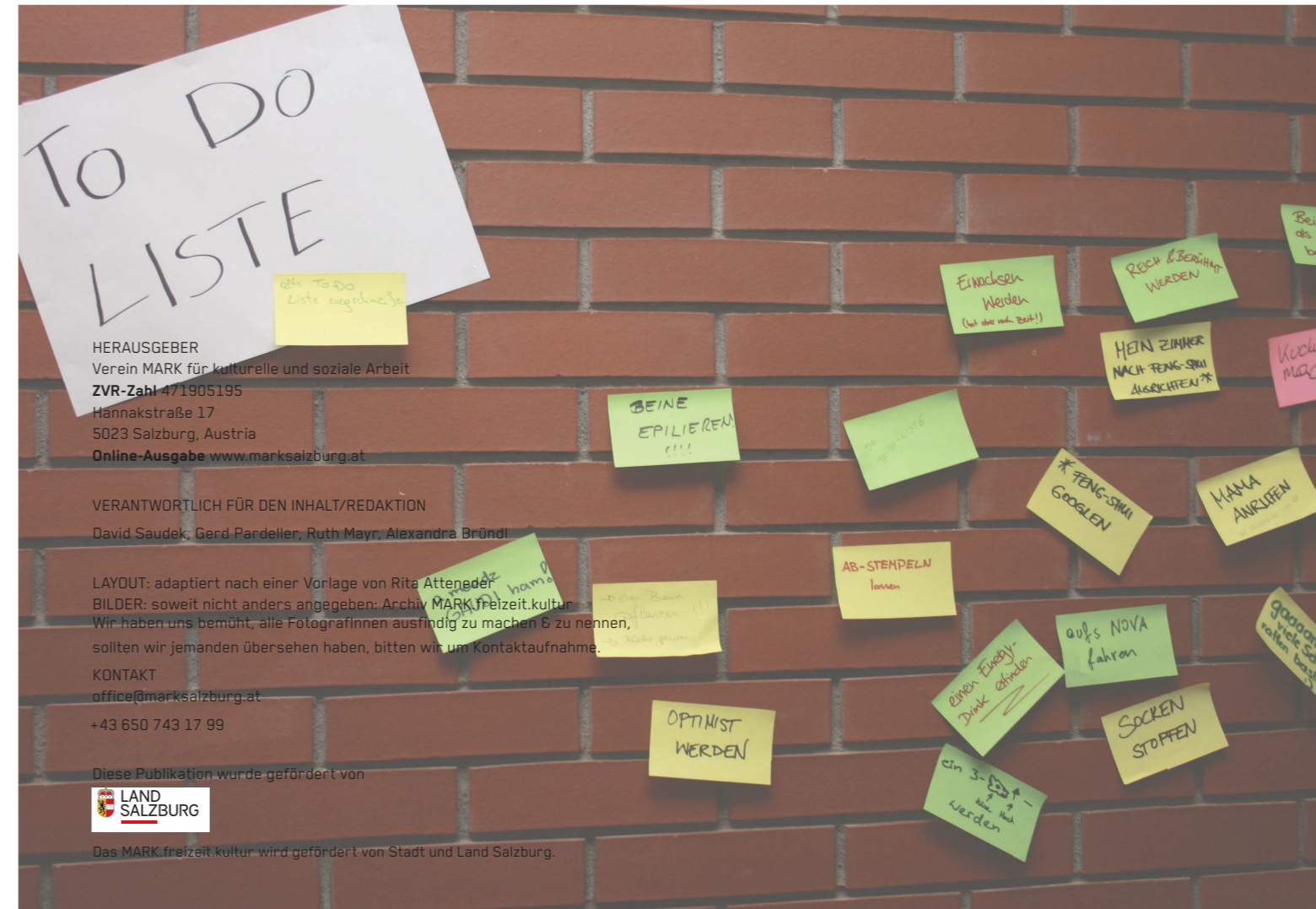
Einzelne Projekte wurden zudem von weiteren KooperationspartnerInnen unterstützt: Das Projekt „Gemeinsam Fußballspielen“ wurde durch eine finanzielle Unterstützung des Vereins Alpine Peace Crossing ermöglicht. Die Veranstaltung MACH HALT, die nicht Teil des geplanten Jahresprogramms 2016 war, erhielt Unterstützung von Seiten der Umweltabteilung des Landes Salzburg, der Grünen Bildungswerkstatt Salzburg, dem Verein blattform sowie EZA Fairer Handel. Das Projekt „Wir lesen uns die Münder wund 2016“ wurde vom Kulturfonds der Salzburger Sparkasse unterstützt.

Für einzelne Veranstaltungen/Konzerte konnten die VeranstalterInnen ebenfalls Sponsor-PartnerInnen akquirieren, diese sind jeweils bei der Terminankündigung auf der Homepage genannt.



„I don't know where I'm  
going from here, but I  
promise it won't be boring.“  
(David Bowie)

Workshop „Wie organisiere ich eine Veranstaltung?“  
beim Jugendkongress der Stadt Salzburg 2016



HERAUSGEBER  
Verein MARK für kulturelle und soziale Arbeit  
ZVR-Zahl 471905195  
Hannakstraße 17  
5023 Salzburg, Austria  
Online-Ausgabe [www.marksalzburg.at](http://www.marksalzburg.at)

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT/REDAKTION  
David Saudek, Gerd Pardeller, Ruth Mayr, Alexandra Bründl

LAYOUT: adaptiert nach einer Vorlage von Rita Atteneoer  
BILDER: soweit nicht anders angegeben: Archiv MARK freizeit.kultur  
Wir haben uns bemüht, alle Fotografinnen ausfindig zu machen & zu nennen,  
sollten wir jemanden übersehen haben, bitten wir um Kontaktaufnahme.

KONTAKT  
[office@marksalzburg.at](mailto:office@marksalzburg.at)  
+43 650 743 17 99

Diese Publikation wurde gefördert von



Das MARK freizeit.kultur wird gefördert von Stadt und Land Salzburg.